

Das Journal des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen

WestfalenSport

6

Dezember 2016

Preis € 2,50

4 197 193 1002 501

06

2. EU-Sport-Dialog

„Die Vereine werden von uns hören“

Camp Nou und Futsal

Westfälische „Fußballhelden“ in Spanien

Masterplan 2017 – 2019

Vereint neue Wege gehen





adidas

NEVER
FOLLOW

adidas



ACE 17

Liebe Vereinsvertreterinnen und Vereinsvertreter,

die Sportfreunde Ostinghausen und der FC Vorwärts Wettringen sind zumindest auf den ersten Blick nicht ganz so einfach auf der Fußball-Landkarte zu verorten. Genauso wenig wie Vorwärts Epe oder der FC Fortuna Schlangen. Man muss schon genauer hinsehen, um diese Vereine zu finden. Aber sie zu suchen, lohnt sich allemal. Besser noch: Besuchen! Hinfahren. Angucken. Zuhören. Davon konnte ich mich in den vergangenen Wochen persönlich überzeugen, als ich im Rahmen der Vereinsdialoge bei diesen und weiteren Clubs aus ganz Westfalen zu Gast sein durfte.

Das Credo, das ich dem Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) und natürlich auch mir vor fast genau sechs Monaten beim Verbandstag in Gütersloh auf die Fahne geschrieben habe, gilt heute mehr denn je: Die Sorgen und Nöte der Vereine ernst und in den Blick nehmen. Nicht von oben herab, auch nicht aus der Ferne, sondern vor Ort und mit der Lupe. Blickpunkt Verein. Im wahrsten Sinne des Wortes.

Seit dem Amateurfußball-Kongress 2012 betreibt der Deutsche Fußball-Bund (DFB) mit uns zusammen Detektivarbeit. Gemeinsam möchten wir Probleme erkennen. Gemeinsam möchten wir Lösungen suchen und anbieten. Gemeinsam möchten wir unsere westfälischen Amateurvereine zukunftsfest machen. Der nun fortgeschriebene Masterplan Amateurfußball, um den es im Titelthema dieser Ausgabe geht, ist schon in den vergangenen drei Jahren unsere Richtschnur auf diesem Weg gewesen, den es nun gemeinsam fortzusetzen gilt. Das ist unsere große Aufgabe im kommenden Jahr und darüber hinaus.

Liebe Vereinsvertreterinnen und Vereinsvertreter, natürlich verläuft dieser Weg nicht immer gerade. Und ja, natürlich gibt es Skeptiker und Kritiker. Aber ich lade Sie ein, gemeinsam mit uns zum Wohle des Fußballs an einer erfolgreichen Zukunft zu arbeiten. Oder um es frei nach Antoine de Saint-Exupéry zu sagen: Wir können die Zukunft nicht voraussehen, aber wir wollen sie möglich machen. Darum bitte ich Sie von ganzem Herzen.

Ihnen allen wünsche ich nun eine besinnliche Weihnachtszeit und alles Gute für das neue Jahr!

Herzlichst Ihr

Gundolf Walaschewski

Gundolf Walaschewski
Präsident





28



31

Durch
Anklicken/Berühren
der Bilder/Überschriften
gelangen Sie direkt
zur Seite/zum Artikel.



30



18

- 3 Editorial
- 4 Inhalt

FLVW-Masterplan 2017 – 2019

- 6 „Wir brauchen Sie!“
- 7 Wie finden Sie die Idee des Masterplans?
- 8 Fußball ist kein Selbstläufer mehr
- 10 Masterplan 2017 – 2019
- 12 Volles Haus beim Vereinsdialog in Epe
- 13 Liveticker: Von Bundesliga bis Kreisklasse
- 14 „Miss Masterplan“ im WhatsApp-Interview
- 15 Schiedsrichter weiter nach vorn bringen

Gastkommentar

- 16 Frans Mbidi, Präsident der NFA:
Kooperation hat namibischen Fußball verändert
- 18 70 Jahre FLVW

FLVW

- 20 2. EU-Sport-Dialog: „Die Vereine werden von uns hören!“
- 22 Oberliga: Marl-Hüls nach Umbruch überraschend stark
- 23 FLVW Fairplay-Sieger des Monats
- 24 Modellprojekt „TeamUp!“ im Jugendfußball
- 25 Infoveranstaltung Kunstrasen – jetzt anmelden!
FLVW-Zukunftspreis – jetzt bewerben!

Fußball-Auslese

- 26 Woche des Respekts – Zeichen setzen
- 27 Westfalia Wickede: Einsatz für Flüchtlinge geht weiter
- 28 Kleiner „Schmelle“ mächtig stolz auf Marcel
- 29 Medizinische Erstversorgung im Amateursport
- 30 Federico: Mit der Nummer 99 nach oben
- 31 Finaltag der Amateure: Neuauflage 2017



34



38



42



46

Schiedsrichter

- 32 Rumänische Schiedsrichter zu Gast in Westfalen
- 33 Erster Schritt auf der Karriereleiter

Fußball Juniorinnen/Junioren

- 34 Westfälisches Länderpokal-Triple
- 36 Gabriel Kyeremateng und Phil Sieben
- 37 U15 Westfalen-Auswahl ausgezeichnet
- 38 Westfälische „Fußballhelden“ in Spanien
- 40 Die „Neuen“ im Mädcheninternat

Freizeit- und Breitensport

- 42 Futsal-Premiere: Deutschland besiegt England 5:3
- 43 Futsal-Westfalenliga: Novizen und Neues
- 44 Panorama

Leichtathletik

- 46 Pauline Meyer bereut Wechsel nicht
- 47 Neues Meisterschaftskonzept
- 48 Aktuelles aus der Leichtathletik

Vereinservice

Der Verein bekommt Besuch vom Nikolaus und Christkind

Aus den FLVW-Kreisen

- 52 Fairplay-Liga Logo kommt an
„Danke Schiri“: Auftakt in Olpe
- 53 Westfalenporträt: Günter Pröpper
- 54 Vorschau/Impressum



„Blickpunkt Verein“ – das gilt nicht nur für den Masterplan, sondern seit dem Verbandstag als allgemeine Handlungsgrundlage

„WIR BRAUCHEN SIE!“

Masterplan wird fortgeschrieben

Gundolf Walaschewski sitzt an seinem Schreibtisch, liest konzentriert – vor sich die Broschüre des Masterplans 2013 – 2016, die alte also. Der Präsident des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) schmunzelt. Bevor wir überhaupt mit dem Gespräch beginnen, sagt er: „Das war was, 2013.“ Und er beginnt zu erzählen, wie mühsam es war, sich auf bestimmte Handlungsfelder und Maßnahmen zu einigen, wie sehr um jede Einzelmaßnahme gestritten wurde und nachverhandelt – beim Bier am Tresen. „Sie müssen sich das so vorstellen, bis dahin hatte jeder Landesverband im Deutschen Fußball-Bund (DFB) – um es mal lapidar zu sagen – gemacht, was er wollte, und nun stand ein Plan für alle mit Kennzahlen und Verbindlichkeiten im Raum – auf den sich dann am Ende alle eingelassen haben. Schon allein das war und ist ein Meilenstein, ein großer Erfolg“, sagt Walaschewski.

Er erzählt, wie sich das Arbeiten auch in der Verbandsgeschäftsstelle durch diesen Schritt immer weiter verändert, dass der FLVW nachhaltiger arbeitet, transparenter und vergleichbarer. „Wir können nun im DFB voneinander lernen, wie macht ein anderer Landesverband etwas besser als wir, welche Schwerpunkte werden gesetzt und wie zahlen sie sich für unsere Vereine aus“, so der Präsident weiter. Denn das – das wird auch in diesem Gespräch

schnell klar – ist das, worum es ihm geht – ohne Kompromisse: Die westfälischen Vereine, die will er hören, mit denen will er sich austauschen, die stehen im Mittelpunkt. Gebetsmühlenartig wiederholt er dies seit seiner Wahl auf dem Verbandstag im Juni 2016 und lacht: „Ich erziele Erfolge damit. Mittlerweile können Sie unsere Mitarbeiter nachts wecken und feststellen, wir haben dies alle verinnerlicht.“ Schnell wechselt dann aber wieder der verschmitzte Gesichtsausdruck und sehr ernst fügt er hinzu: „Wir brauchen die verbindliche Fortschreibung von Maßnahmen, einen nachfolgenden Masterplan. Auch das ist wieder ein Bekenntnis zu unseren Vereinen – deutschlandweit. Und der neue Masterplan passt – wir haben ja aus dem ersten gelernt – noch besser zu den Bedürfnissen unserer Vereine.“

Die hört er auch auf den Vereinsdialogen. Immer ein Verein wird dabei vom FLVW-Präsidium besucht, Sorgen, Nöte und Vorschläge, die dabei auf den Tisch kamen, sind eingeflossen in den Masterplan 2017 – 2019. „Noch mehr als bei unserem ersten Aufschlag liegt der Fokus auf Wirksamkeit der Maßnahmen im Verein. Es geht um konkrete Hilfen, damit Vereine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden, es geht um Qualifikationen, die auf die Bedürfnisse der Menschen abgestimmt sind, um Beratungsangebote und um die Schiedsrichter. Dabei ist für uns der Dreh- und Angelpunkt die Kommunikation – nicht nur mit den Vereinen, auch mit

den Kreisen“, sagt Walaschewski über die Neuerungen und dankt ausdrücklich dem DFB. Der stellt erneut finanzielle Mittel zur Verfügung. Auch die Deutsche Fußball-Liga beteiligt sich daran. „Aus Überzeugung“, so Walaschewski. Und dann blättert er kurz durch den Stapel Zettel, den er vor sich liegen hat. „Im Januar geht es los“, sagt er dann. „Wir wollen keine Zeit verlieren, die ersten Maßnahmen laufen weiter oder laufen an und wir erstellen unsere neue Masterplan-Broschüre. Da finden Sie dann alle Angebote und – ganz wichtig – auch die Ansprechpartner dazu. Melden Sie sich bei uns, nehmen Sie das Angebot an, wir sind gerne für Sie da“, bezieht er die gesamte Verbandsgeschäftsstelle und die ehrenamtlichen Gremien mit ein. Und spricht eine Einladung aus: „2017 wird im Sport-Centrum das 1. Vereinsforum stattfinden.“ Zwei Tage lang wird dann der Masterplan 2017 – 2019 vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus gibt es die Gelegenheit zum Austausch mit den Verbandsausschüssen. „Sie können den Weg des FLVW dort mitbestimmen. Machen Sie davon Gebrauch. Wir informieren, diskutieren oder streiten auch gerne, wenn es sein muss, aber vor allem: Wir hören zu!“, so Walaschewski weiter und beendet das Gespräch mit einer Aussage, die ihm mehr als wichtig ist – wie sein Gesichtsausdruck unterstreicht: „Wir brauchen Sie – und freuen uns auf Sie!“

Meike Ebbert

WIE FINDEN SIE DIE IDEE DES MASTERPLANS?

Stimmen und Stimmungen aus den Vereinen

Masterplan ja oder nein? Gut oder schlecht? Ausbaufähig? Die Vereinsvertreter haben eine klare Meinung hierzu, eingefangen von der Westfalen-Sport-Redaktion. Lesen Sie selbst!

Anke Bohlander, Jugendleiterin Sportfreunde 1893 Sölderholz (Kreis Dortmund)

„Die Idee zum Masterplan finde ich als Jugendleiterin gut und richtig. Die breite Basis des Fußballs muss durch die Verbände mehr unterstützt werden. Gerade im Amateurbereich und bei den Tausenden von Ehrenamtlichen muss ja nicht jeder Verein das Rad neu erfinden, wenn Hilfestellungen von oben nach unten weitergegeben werden können. Wichtig ist, dass dadurch die Vereine Entlastung und Hilfe erfahren und nicht noch mehr Hürden aufgebürdet bekommen.

Ein erster Schritt in die richtige Richtung ist getan. Es muss aber weiterhin massiv und mit Volldampf an der Umsetzung gearbeitet werden. Viele gute Ideen stehen bis jetzt leider nur auf dem Papier und haben die Basis noch nicht erreicht. Hier muss, meiner Meinung nach, der Verband mehr Geld und mehr Personal ins System pumpen, damit der Masterplan realisiert werden kann.

Die Vereine müssen weiter mit in die Planungen einbezogen werden, denn der Masterplan darf auf keinen Fall eine Einbahnstraße von oben nach unten werden.“

Rainer Müller, 1. Vorsitzender SV Hüsten 09 (Kreis Arnsberg)

„Der Masterplan 2013 – 2016 beinhaltet aus meiner Sicht eine Reihe von wichtigen und notwendigen Maßnahmen zur Vereinfachung und Erleichterung der täglichen Vereinsarbeit, er hätte vielleicht einige Jahre früher gestartet werden müssen. Besser jetzt als nie.

Der SV Hüsten 09 e.V. unterstützt nicht nur die Idee des Masterplans 2013 – 2016, sondern auch die zeitnahe zügige Umsetzung der einzelnen Maßnahmen. Insbesondere in Sachen der Modernisierung des Spielbetriebes führen die Online-Werkzeuge und Angebote zur Vereinfachung und Zeitersparnis bei der Abwicklung und der Organisation des wöchentlichen Spielbetriebes. Ebenso helfen diese Online-Werkzeuge den Vereinsverantwortlichen bei der Planung und Ausrichtung. Daher befürworten wir die Weiterentwicklung des Masterplans um die Themenbereiche Schiedsrichterwesen und Infrastrukturverbesserung und -ausweitung.“

Ronald Vogt, Schiedsrichter-Obmann/ Ehrenamtsbeauftragter/Sozialwart FC Bad Oeynhausen (Kreis Minden)

„Für die Zukunftssicherung im Amateurfußball (FLVW) hat sich der MP in den Handlungsfeldern mit seinen Handlungsschwerpunkten Kommunikation, Entwicklung Spielbetrieb und Vereins-

service als Idee bewährt und ebenfalls ein gutes Ergebnis erzielt. Besonders die Einbindung der Vereine und deren Probleme finden eine enorme Beachtung. Eine Weiterentwicklung in dem Gesamtkonzept mit zusätzlichen Ideen bringt m. E. den MP noch ein beträchtliches Stück weiter. Und zwar zum Wohl aller Beteiligten.

Für die Umsetzung dieses MP ist der Erhalt/die Beibehaltung der bisher bewährten und erfolgreichen Ergebnisse und Erkenntnisse notwendig. Auch die angekündigte 'Ausbaustufe' wird neue Handlungsfelder ergeben. Die 'Problemzone' des Ehrenamtes wird weiterhin Bestand haben. Leider. Außerordentliche Bemühungen zur Gewinnung von Ehrenamtlichen (für Vorstandsaufgaben) laufen ins Leere.

Hier bleibt die Hoffnung, in der Zukunft auch im Rahmen der Vereinsphilosophie die Lücken mit engagierten Mitarbeitern zu schließen.

Die Weiterführung der Vereinsdialoge sollte unbedingt gewährleistet sein.“

Michael Pauls, Geschäftsführer TuS Niederense 1911 (Kreis Soest)

„Durch die dritte Säule des Masterplans – den Vereinsservice – erhalten die Vereine unter anderem kompetente Beratung und Unterstützung durch den Verband. Mit dieser kostenlosen Hilfe haben wir unsere in die Jahre gekommene Vereinssatzung auf einen gesetzlich und steuerrechtlich aktuellen und nachhaltigen Stand gebracht.“

Bodo Kibgies, 1. Vorsitzender FC Fortuna Schlangen (Kreis Detmold)

„Ein Masterplan zur Stärkung des Amateurfußballs ist grundsätzlich zu begrüßen. Außer Acht lassen darf man allerdings nicht, dass der DFB den Ligabetrieb in den Bundesligen immer mehr zeitlich auseinanderzieht und dadurch den Veranstaltungen der Amateure zunehmend Konkurrenz macht.

Dies ist kontraproduktiv für den Amateurfußball. Das Thema Futsal hat man auf Kosten des Hallenfußballs gefördert. Das ist meines Erachtens der falsche Weg. Besser wäre es gewesen, wenn man getreu dem Motto verfahren wäre: 'Das eine machen und das andere nicht lassen'.

Wenn sich eine Sportart nicht von alleine durchsetzt, gibt es keine Veranlassung, diese auf Kosten einer anderen Sportart zu forcieren.“





Professionelle Badges für alle Vereine

FUSSBALL IST KEIN SELBSTLÄUFER MEHR ...

FLVW- und DFB-Masterplan 2013 – 2016

Fußball ist DER Sport in Deutschland, der Amateurfußball hat dabei einen besonderen gesellschaftlichen Stellenwert. Aber er ist – anders als in den vergangenen Jahrzehnten – kein Selbstläufer mehr: Ganztagschule, angespannte finanzielle Situationen der Städte und Gemeinden, demografischer Wandel, geändertes Freizeitverhalten – um nur einige Aspekte zu nennen. Es muss also etwas passieren! Aber was?

Auf dem Amateurfußball-Kongress 2012 haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Punkte und Maßnahmen diskutiert, die Vereinen helfen sollten, die Herausforderungen zu bewältigen. Der Masterplan 2013 – 2016 war geboren, ein Führungs- und Steuerungsinstrument für die Zusammenarbeit zwischen Deutschem Fußball-Bund (DFB) und dem Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW),

zwischen dem Verband und seinen Kreisen, alles mit der klaren Zielvorgabe „Gemeinsam für den Verein“. Dabei geht es vor allem um praxisnahe Hilfestellungen für den Vereinsalltag und um die Bereitstellung von bedarfsgerechten Angeboten für Fußballerinnen und Fußballer, wobei der Dialog miteinander klar im Vordergrund steht.

Sämtliche Maßnahmen werden evaluiert: Kennzahlen und Meilensteine

machen Leistungen deutschlandweit vergleichbar, Qualitätssicherung erfolgt.

Masterplan 2013 – 2016

Nachdem 2013 der Masterplan in Absprache mit den Vereinen, Kreisen und Verbandsorgans entwickelt und abgesprochen wurde, startete 2014 die Umsetzung. Neue Angebotsformen waren dabei genauso wichtig, wie die Flexibilisierung des Spielbe-



Der Nachhaltige Dialog ist ein wesentlicher Baustein des Masterplans



triebs und die Gewinnung und Bindung von Ehrenamtlichen. Seitdem sind unter anderem folgende Maßnahmen durchgeführt worden:

Steigerung von Pass Online von 60,89 Prozent (Januar 2014) auf 89,97 Prozent (Ende November 2016) sowie:

- 40 Vereinsdialoge
- 34 Vorstandstreffs mit Vereinen
- über 360 Kurzschulungen Fußballpraxis
- über 70 Kurzschulungen Fußball-Management
- über 900 ausgebildete Junior-Coaches
- 2,8 Millionen Besuche auf FUSSBALL.DE am besten Sonntag aller Zeiten

Durch ein onlinebasiertes Steuerungstool wird am Ende eines jeden Monats der Fortschritt aller Maßnahmen festgehalten. Um den Landesverbänden einen deutschlandweiten Austausch über die aktuellen Her-

ausforderungen im Amateurfußball zu ermöglichen, sind die Daten nicht verschlüsselt. Durch diese Transparenz kann jeder Landesverband von den Erkenntnissen der anderen profitieren. Dazu kommen im FLVW die jährlichen Auswertungen, die Sie ganz detailliert unter www.flvw.de finden. Damit kommt der FLVW auch dem auf dem Nachhaltigen Dialog vereinbarten Ziel nach, eine umfassende, transparente Aufstellung der erfolgten Arbeit zum Masterplan zu erarbeiten und allen Interessierten zukommen zu lassen.

Ihr Verein – Ihr Mitspracherecht

Der Nachhaltige Dialog nahm bei der Arbeit der vergangenen drei Jahre eine Sonderstellung ein. Gut 50 Vereins- und Kreisvertreter diskutierten immer wieder die Maßnahmen, benannten klar und sehr deutlich Fort- und Rückschritte, ihre Wünsche. Es wurde informiert und in Gruppen Ideen konzipiert. Ohne die Mitarbeit der Vereinsvertreter wäre es nicht möglich, den Masterplan umzusetzen. Er würde an den tatsächlichen Bedürfnissen der Vereine vorbei entwickelt. Dieses Credo ist auch als große Überschrift für den Masterplan 2017 – 2019 zu verstehen. Der Nachhaltige Dialog geht dabei über in das FLVW-Vereinsforum, was als zweitägige Veranstaltung einmal im Jahr stattfinden wird. Es ist ein offener Austausch mit den Gremien des Verbandes geplant. Daneben erhalten Sie alle Informationen über den Masterplan. Welche Maßnahmen helfen Ihnen bei den Herausforderungen vor denen Ihr Verein im Moment steht? Welche Projekte bringen Ihren Verein weiter nach vorne? Was habe ich konkret von den Handlungsfeldern, die den Amateurfußball zukunftsfest machen sollen? Im Moment befindet sich der FLVW noch in den Planungen zum Vereinsforum. Bis es soweit ist, können Sie sich gerne mit Anregungen oder Fragen an Nina Middelkamp wenden – per Telefon: 02307/371 259 oder E-Mail: nina.middelkamp@flvw.de.

Weiter geht's mit dem Masterplan 2017 – 2019 auf der Seite 10



Teil der Imagekampagne – das Selbstverständnis



→ Farb-Druck
→ Kuvertierung
→ inkl. Porto

per Brief ab **85 CENT!**

Nutzen Sie unsere neue Business-Post für Ihren täglichen Briefversand.

Sparen Sie Porto, Material und Produktionszeit.

Schon ab 5 Briefe.

Rufen Sie jetzt an
0 23 07 - 92 55 20.



kemna druck kamen
Außer Geld drucken wir alles!

Classic-Partner des FLVW



Die Vereinsdialoge, hier beim SV Hederborn, sind fester Bestandteil der Fortschreibung des Masterplans

IDEEN UND ANREGUNGEN DER VEREINE ...

... stehen im Masterplan 2017 – 2019

Die Erfahrungen, die Schlüsse aus den Kennzahlen, aber vor allem die Anregungen der Vereine finden sich im Masterplan 2017 – 2019 wieder. Gremien, hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Vereinsvertreterinnen und Vertreter wurden befragt. Aus diesen Aussagen hat die Steuerungsgruppe „Zukunftssicherung Amateurfußball“ auf DFB-Ebene zusammen mit den Verbandspräsidenten und -geschäftsführern den neuen Masterplan konzipiert. Dabei werden Maßnahmen weiterverfolgt und vertieft, neue Schwerpunkte gesetzt und durch neue Projekte ergänzt.

Handlungsfeld Kommunikation

Ziele: Der Dialog und die Zusammenarbeit von FLVW mit seinen Vereinen muss weiter intensiviert werden. Dazu zählen auch klare Absprachen mit den Kreisen.

Eine zeitgemäße visuelle Kommunikation muss erfolgen. Eine Kommunikationsstrategie unter Berücksichtigung der Anforderungen der Vereine muss entwickelt werden.

Maßnahmen: Dialogformate wie Vereins- oder Kreisdialog werden umgesetzt.

Kommunikationskonzepte und Weiterbildungen werden entwickelt, wie der Spielführer(innen)treff. Der Live-Ticker auf FUSSBALL.DE wird weiter ausgebaut.

Wirkung: Die einzelnen Ebenen lernen sich besser kennen, Vereinsrealität wird erlebbar und Verbandsarbeit nachvollziehbar. Die Zusammenarbeit der einzelnen Ebenen wird verbessert.

Die Kommunikation wird unterstützt und verbessert.

Dies gilt auch für die visuelle Kommunikation durch zeitgemäße Kommunikationsmittel.

Handlungsfeld Spielbetrieb

Ziele: Der Spielbetrieb von Vereinsmannschaften wird durch den FLVW, Kreise und Vereine weiter zukunftsorientiert entwickelt.

Dabei nutzen Vereine, Kreise und Verband das vernetzte IT-System des DFB.

Maßnahmen: Moderne und flexible Spielangebote für alle Altersgruppen werden weiterentwickelt. Schiedsrichter und Schiedsrichterinnen stehen mit neuen Maßnahmen ebenfalls im Mittelpunkt.

Gewaltpräventionsprojekte und der Fair-Play-Gedanke werden mit entsprechenden Maßnahmen unterstützt. Die Digitalisierung wird zur Vereinfachung des Spielbetriebs weiterverfolgt.

Wirkung: Die Spielbetriebsangebote des FLVW werden weiterentwickelt.

Vereinen können zukunftsorientierte Lösungsvorschläge gemacht werden.

Verwaltungsabläufe werden durch technische Möglichkeiten vereinfacht.

Handlungsfeld Vereinsentwicklung

Ziele: Die Entwicklung von am Spielbetrieb Beteiligten erfolgt genauso wie die derjenigen, die im organisatorischen Bereich eines Vereins tätig sind.

Diese werden unterstützt und qualifiziert, dass sie aktuelle Aufgaben beherrschen.

Lösungen zu aktuellen Herausforderungen werden erarbeitet.

Maßnahmen: Die Beratung von Vereinen zur Vereinsentwicklung ist ein Schwerpunkt: Vorstandstreffen und Vorstandsklausuren sind dabei wichtige Instrumente, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu qualifizieren, Entwicklungspotenziale zu nutzen. Durch den Junior-Coach oder die Kooperation Kita/Schule und Verein werden Vereinen Maßnahmen angeboten, Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer sind dabei ein weiterer Schwerpunkt.

Wirkung: Impulse für die Weiter- und Neuentwicklung von bedarfsgerechten Angeboten werden gesetzt.

Information, Qualifikation und Beratung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Vereinen werden kontinuierlich durchgeführt und verbessert. Die Zahl der ausgebildeten (jungen) Trainerinnen und Trainer erhöht sich.

Die Fortbildung an Grundschulen wird gesichert.

Spielerinnen und Spieler, Trainerinnen und Trainer, Vorstandsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter werden gewonnen und gebunden – durch Kommunikation, Information, Qualifizierung und Beratung. Der Amateurfußball wird flächendeckend gesichert.

FLVW bei Pilotprojekten dabei

Die Umsetzung und die Arbeit am Masterplan ist als kontinuierlicher Prozess zu verstehen: Was heute



Die Junior-Coach-Ausbildung kommt an und wird fortgeführt

gut ist, kann morgen veränderungsbedürftig sein. Was in diesem Jahr eine perfekte Idee zur Fortbildung war, ist im kommenden neu zu konzipieren.

Um die Weiterentwicklung am Masterplan zu verstärken, wird es ab 2017 auch sogenannte Pilotprojekte geben. So können Unterstützungsmöglichkeiten ausprobiert und bewertet werden. Jeder Landesverband konnte sich um diese bewerben. Der FLVW wird sich an folgenden drei Piloten beteiligen:

- Kreisdialog
- Vorstandsklausuren für Vereine
- Kooperation Kita/Schule und Verein

In Arbeitsgruppen mit Vertretern der anderen Landesverbände werden Konzepte, Zeitpläne und Vorgehensweisen erarbeitet. Erste Veranstaltungen werden 2017 stattfinden und im Anschluss auch durch den FLVW bewertet werden. Die erfolgreichen Pilotprojekte werden dann ab 2018 in allen

Landesverbänden mit entsprechenden Kennzahlen durchgeführt.

Termine und Ausblick 2017

03./04. November

Verabschiedung des Masterplans 2017 – 2019 zur Zukunftsstrategie als verbindlicher Rahmen für die Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen auf dem DFB-Bundestag

bis Januar 2017

Erstellung des FLVW-Masterplans und Abstimmung mit dem DFB

20./21.01.2017

Klausurtagung Vertreter Kreise und Verband

ab März 2017

Kreisveranstaltungen zum Thema 2017

1. FLVW-Vereinsforum

Meike Ebbert
Nina Middelkamp

Germeta entdecken!

Natürliches Mineralwasser, reich an wertvollen Mineralien und Spurenelementen. Germeta Quelle ist geeignet für eine natriumarme Ernährung sowie reich an Calcium und Magnesium.




Heil- und Mineralquellen Germete GmbH • Am Brunnen 9 • D-34414 Warburg-Germete
www.germeta.de



Volles Haus in Epe: Gundolf Walaschewski (4. v. r.), Vizepräsidentin Marianne Finke-Holtz (M.) und Vorsitzender Thomas Buß (5. v. r.) mittendrin

SPITZE DES VERBANDSPRÄSIDIUMS BEI VORWÄRTS EPE ZUM VEREINSDIALOG ZU GAST

Ein nicht alltäglicher Gedankenaustausch

So viel Verbandsprominenz erscheint sonst nicht einmal zum Vereinsjubiläum. So war es Vorwärts Epe eine besondere Ehre, im November eine Delegation des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) in seinem Vereinslokal Bügener begrüßen zu dürfen. Die Gäste, angeführt vom FLVW-Präsidenten Gundolf Walaschewski, kamen zum Vereinsdialog nicht mit leeren Händen. Gleich zu Beginn überreichte Walaschewski ein Netz voller Bälle an Thomas Buß, den 1. Vorsitzenden von Vorwärts Epe.

Begleitet wurde der im Sommer zum Präsidenten des FLVW gewählte Gundolf Walaschewski von Vizepräsidentin Marianne Finke-Holtz (Steinfurt) und Bernhard Bußmann (Olfen), Vorsitzender des Verbands-Leichtathletik-Ausschusses. Bußmanns Verein SuS Olfen gehört mittlerweile auch dem Kreis Ahaus/Coesfeld an. Auch der Vorsitzende des FLVW-Kreises Ahaus/Coesfeld, Willy Westphal (Senden), war der Einladung nach Epe gerne gefolgt. Für Vorwärts nahmen die Mitglieder des Gesamtvorstands an diesem nicht alltäglichen Gedankenaustausch teil.

„Wir haben gut zwei Stunden lang viele verschiedene Punkte angesprochen“, erklärte Vorwärts Epe Mitarbeiter-Manager Ludger Buß. Er hatte auch die Bewerbung für diesen Termin beim Verband ab-

gegeben. Mit dem Vereinsdialog sucht der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen seit gut zwei Jahren gezielt den Kontakt zur Basis. Ludger Buß zeigte sich sehr zufrieden, „dass sich unsere Gäste an diesem Abend so viel Zeit für uns genommen haben und wirklich interessiert an unserer Meinung waren“.

So ist nun unter anderem geplant, im kommenden Jahr vor Ort für die Vereine aus Gronau und Epe eine Trainer-C-Lizenz-Ausbildung durchzuführen – kompakt in den Ferien. Auch über Beschäftigungsmöglichkeiten für Flüchtlinge in den Vereinen und die Integration besonders von Kindern und Jugendlichen wurde beim Vereinsdialog gesprochen. Zudem regte Vorwärts Epe an zu prüfen, ob mit Blick auf Infrastrukturmaßnahmen verbandsseitige Sponsoren mit eingebunden werden können.

Auch für kritische Anmerkungen hatten die Gäste ein offenes Ohr, so Ludger Buß. „Wir haben auch die unserer Meinung nach oft zu hohen Ordnungsgelder, besonders im unteren Jugendbereich, angesprochen“, erklärte der Eperaner. „Vielleicht lässt sich da etwas umwandeln.“

Dass Vorwärts Epe seine Zukunft weit vorausschauend plant, bestätigte Thomas Buß, als der Vereinsvorsitzende der FLVW-Delegation gegenüber gleich eine Einladung zum 100-jährigen Vereinsbestehen aussprach. Damit haben quasi die Vorberei-

tungen für den runden Geburtstag im Jahr 2023 begonnen. |

Text und Foto: Stefan Hoof

Bewerbungen sind jederzeit unter vereinsdialog@flvw.de möglich!

Vereinsdialoge 2016

TuRa Espelkamp 1946 (FLVW-Kreis Lübbecke)
SV Hüsten 09 (FLVW-Kreis Arnsberg)
SV Hederborn 1921/1990 Upsprunge
(FLVW-Kreis Paderborn)
SC Schaffrath (FLVW-Kreis Gelsenkirchen)
FC Bad Oeynhausen (FLVW-Kreis Minden)
FC Mönninghausen (FLVW-Kreis Lippstadt)
SF Ostinghausen (FLVW-Kreis Soest)
FC Vorwärts Wettringen (FLVW-Kreis Steinfurt)
SV BW Weitmar 09 (FLVW-Kreis Bochum)
Vorwärts Epe 23 (FLVW-Kreis Ahaus-Coesfeld)
FC Fortuna Schlangen (FLVW-Kreis Detmold)
TuS Westfalia Neuenkirchen 1913
(FLVW-Kreis Gütersloh)
SV Kutenhausen/Todtenhausen 07
(FLVW-Kreis Minden)
DJK Grün-Weiß Werl (FLVW-Kreis Soest)

LIVETICKER: VON BUNDESLIGA BIS KREISKLASSE

Anmelden und selber tickern ...

Der Liveticker von FUSSBALL.DE ist für alle da und hat für alle etwas zu bieten. Verfolgt werden können Spiele aus dem Amateurbereich und sämtliche Partien aus dem Profifußball. Oder man tickert die Spiele seines Amateurstteams einfach selbst. Von der Bundesliga bis zur Kreisklasse – der Liveticker von FUSSBALL.DE ist überall dabei.

Mit der FUSSBALL.DE-App kann jeder live von den Spielen seiner Amateurmansschaft berichten. Einzige Voraussetzung: ein Nutzer-Profil bei FUSSBALL.DE.

Einzigartig ist, dass schon vor Spielbeginn die offiziellen Daten aus dem DFBnet-Spielbericht bereitgestellt werden. Es ist also keine lästige Eingabe der Mannschaftsaufstellungen notwendig – es



Die wichtigsten Fragen und Antworten zum FUSSBALL.DE-Liveticker

passiert alles automatisch. Und selbstverständlich ist alles kostenlos. |

Christian Schubert

DER PLATZ FÜR ALLE AMATEURE: FUSSBALL.DE

Entdecke die erfolgreichste Seite des Amateurfußballs neu: mit sechs Millionen Akteuren und 80.000 Spielen jede Woche.

UNSERE AMATEURE. ECHTE PROFIS.

Tickern auch Sie live mit!

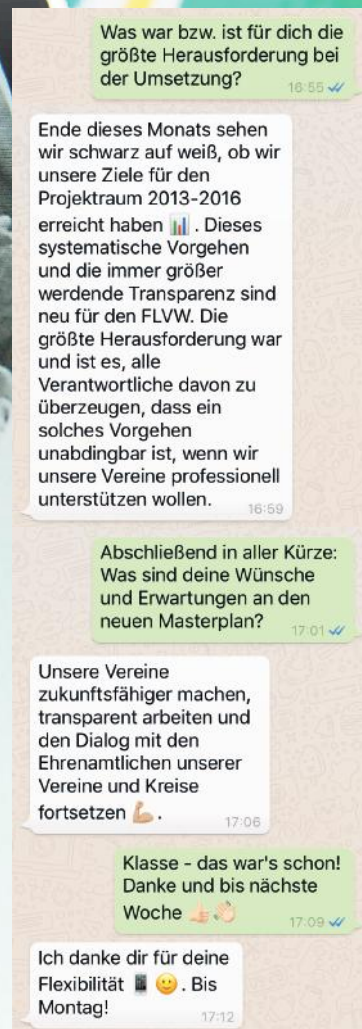
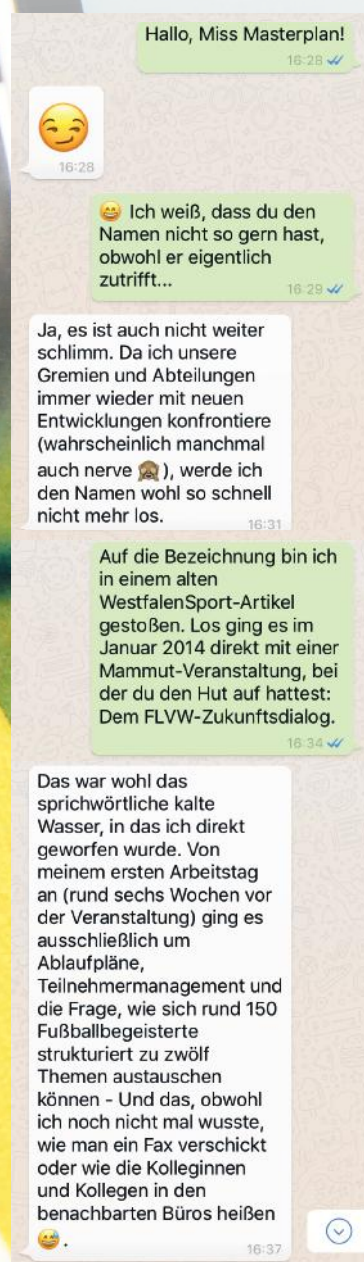
The screenshots show the app's interface with a live score (e.g., 6:2, 4:1, 10:0) and a list of events (goals, substitutions, etc.) for each match. The app is titled 'Fussball von ADROSTE', 'Fussball von Sini95', and 'Fussball von Günthirgo' respectively.

„ÜBERZEUGEN, UM VEREINE PROFESSIONELL ZU UNTERSTÜTZEN“

„Miss Masterplan“ Nina Middelkamp zieht im WhatsApp-Interview eine Zwischenbilanz

Es ist wie so oft kurz vor dem Erscheinen des WestfalenSport. Die Zeit drängt, die letzten Texte und Fotos müssen unbedingt vor dem Redaktionsschluss ins Lektorat. Interview! Liefern! Jetzt! Problem: Die Interviewpartnerin, deren Schreibtisch nur grob geschätzte 3,42 Meter Luftlinie von dem ihres Fragenstellers entfernt steht, ist nicht da. Fortbildung in Köln. Das Wochenende steht vor der Tür, der Termindruck

sitzt im Nacken. In ihrem Arbeitsalltag muss Nina Middelkamp, Leiterin des Masterplan-Projekts im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW), viel telefonieren. Auch privat – so viel sei verraten – ist das Handy ständiger Begleiter. Ein Hoch auf die moderne Kommunikation! Christian Schubert bittet seine Kollegin zum WhatsApp-Interview.



SCHIEDSRICHTER WEITER NACH VORNE BRINGEN

Patensystem gegen sinkende Schiedsrichterzahlen

Tauchten die Schiedsrichter im DFB-Masterplan 2013-2016 bisher nur als Randnotiz auf, so sind sie in der Fortführung der Maßnahmen bis 2019 nun ein fester Bestandteil. Dies betrifft drei zentrale Handlungsfelder im Schiedsrichterwesen: zum einen die Entwicklung eines bundesweit einheitlichen Patensystems, zum anderen Qualifizierungs- und Zertifizierungsmaßnahmen für die Schiedsrichter-Obleute und -Lehrwarte in den Kreisen.

Mit Blick auf die stetig sinkenden Schiedsrichterzahlen in ganz Deutschland ist das sogenannte Patensystem ein ganz zentrales Element, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken. „Das Patensystem ist ein ganz wichtiger Faktor. Wir setzen genau dort an, wo wir die Schiedsrichter verlieren – an der Basis“, erklärt Michael Liedtke, Vorsitzender des Verbands-Schiedsrichter-Ausschusses. Gerade junge Schiedsrichter blieben häufig nicht lange dabei, weil sie die Verbindung zur Schiedsrichtervereinigung oder zum Hobby nicht finden oder einen „Praxischock“ erleiden. „Häufig ist es so, dass sie aus der theoretischen Ausbildung kommen, ein Spiel leiten und absolut überfordert sind“, so Liedtke. Durch ein entsprechendes Patensystem habe man die Möglichkeit, Schiedsrichter in den Anfängen zu begleiten und zu erhalten. „Ich habe den Eindruck, dass wir in Westfalen im bundesweiten Vergleich relativ weit sind“, erklärt der Vorsitzende. Denn: Alle Kreise in Westfalen verfügen bereits über ein Patensystem – wenn auch in unterschiedlicher Ausprägung. Zentrale Fragen sind hier beispielsweise: Wie finden Ausschüsse Leute für diese Aufgabe? Wie werden sie auf das Schiedsrichtersoll angerechnet? Wie soll die Kostenerstattung aussehen? „Diese Fragen sind in Westfalen überwiegend gelöst. Jedoch läuft dies von Kreis zu Kreis unterschiedlich.“

Wichtig sei es, so Liedtke, dass ein Pate „die Liebe zum Hobby“ und eine hohe soziale Kompetenz besitzt. „Er muss in der Lage sein, mit jungen Menschen zu arbeiten, da, wo Probleme auftauchen, schlichtweg zu helfen und Rückmeldung zur Spielleitung geben zu können.“ Auch müsse eine Aufwandsentschädigung für den Paten selbstverständlich sein.

Qualifizierungsmaßnahmen in allen Bereichen seien eine absolute Grundvoraussetzung – so auch bei den Vorsitzenden der Schiedsrichterausschüsse: „Ein Obmann, der sich weiterbildet, Interesse an Neuerungen hat und bereit ist, über den Tellerrand

zu schauen, hat auch die Möglichkeit, diese Motivation an seine Mitarbeiter und Schiedsrichter weiterzugeben.“ Davon profitiere letztlich jeder Unparteiische. Entscheidend sei jedoch, dass Obleute die Fortbildungsangebote auch annähmen. Gerade im kommunikativen Bereich bestehe großer Nachholbedarf: „Ich nenne es mal ‚Mitarbeitergespräche‘. Sprich: Wie übermittle ich schlechte Nachrichten? Oder wie spreche ich generell mit meinen Schiedsrichtern?“ Und der Vergleich einer Schiedsrichtervereinigung mit einem kleinen Unternehmen sei hier erlaubt. Denn auch im ehrenamtlichen Bereich müssten die Vorsitzenden Führungsqualitäten beweisen. „Ein Obmann muss in der Lage sein, mit Menschen umzugehen und seine ‚Mitarbeiter‘, Ausschussmitglieder wie Schiedsrichter, zu führen“, fordert Liedtke. Ein autoritärer Führungsstil von oben herab sei nicht mehr zeitgemäß. Führungsqualitäten sind zwar auch bei den Lehrwarten gefragt, jedoch liegt der Schwerpunkt eher

auf der Methodik und der Didaktik – also der Vermittlung von Lerninhalten. „Die Lehrwarte sind schon viel weiter als die anderen Bereiche“, stellt Liedtke fest. Die Qualifizierung liegt bereits Jahre zurück. Für die Lehrwarte bietet der DFB bereits ein Zertifizierungsprogramm an, bei dem die Teilnehmer nach rund 120 Lerneinheiten in unterschiedlichen Modulen ein DFB-Zertifikat erhalten. „Dies ist neben der Qualitätssteigerung der Lehrarbeit in den Kreisen auch ein Akt der Lehrwarterhaltung“, so Liedtke. Bei den Lehrwarten sei die Fluktuation in den Ämtern schließlich auch in Westfalen vergleichsweise hoch. Insgesamt befürwortet Liedtke den Ansatz der zentralen Qualifizierung der ehrenamtlichen Mitarbeiter durch den DFB sehr: „Meiner Ansicht nach sind diese Punkte des Masterplans ganz entscheidende Faktoren, um das Schiedsrichterwesen weiter nach vorne zu bringen.“ |

David Hennig



Jungschiedsrichter sollen durch „Paten“ betreut werden

„KOOPERATION HAT DAS ANTLITZ DES NAMIBISCHEN FUSSBALLS VERÄNDERT“

Liebe Leserinnen und Leser,

„Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, werden das Antlitz dieser Welt verändern.“ Dieses Sprichwort der Xhosa aus Südafrika beschreibt treffend, wie langjährige Bemühungen, Freundschaften, Kooperationen und eine gemeinsame Vision Veränderungen herbeiführen können. Und genau so hat die langjährige Kooperation des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW), des namibischen Ministeriums für Sport, Jugend und Nationale Dienste und des Namibischen Fußballverbandes das Antlitz des namibischen Fußballs verändert.

Mehr als zwei Jahrzehnte hält diese Kooperation bereits an. Das SportCentrum in Kamen•Kaiserlaut hat schon viele namibische Mannschaften gesehen und auch viele deutsche Spielerinnen und Spieler sind auf den Kunstrasenplätzen in Windhoek fast heimisch geworden. Große Namen wie beispielsweise Mario Götze und Julian Draxler haben an den sportlichen Austauschen – die für beide Gruppen von Jugendlichen mehr waren als ein fußballerisches Messen aneinander – teilgenommen. Die Mannschaften sind sich auf und außerhalb des Platzes begegnet, haben die Zeit miteinander genossen und die jeweiligen Lebensumstände kennen gelernt. Die jungen Spielerinnen und Spieler fahren jedes Mal verändert nach Hause; reicher in Spielpraxis, an Erfahrung und mit einem anderen Blick auf die Welt.

Dank Austausch in der Lage, große Turniere zu gewinnen

Die Zusammenarbeit mit dem Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen hat den namibischen Fußball verändert und verbessert. Mehr als sechs sogenannte „Four Nations Cups“ wurden mit der Auswahl

der FLVW-Mannschaften in Namibia getragen. Gegner wie Ghana, Südafrika, Angola und Botswana reisten seit 2007 an, um sich fußballerisch an den Westfalen zu messen. Somit profitiert der Fußball weit über die namibischen Grenzen hinaus von dem Austausch mit unseren Freunden aus Kaiserlaut, wenn auch in Namibia besonders: Der Gewinn des COSAFA-Cups, der Fußball-Meisterschaft des südlichen Afrika, im Jahr 2016 in Südafrika sowie der erste Platz im U17-COSAFA-Cup 2016 zeugen davon, dass spielerische Talente vorhanden sind, durch einen regen Austausch mit dem FLVW besser werden und in der Lage sind, große Turniere zu gewinnen.

Auch der Frauenfußball profitiert: Im Herbst 2014 war Namibia Gastgeber des „Africa Cup of Nations“ der Frauen, ein Beweis, dass der namibische Frauenfußball unter der Leitung von Nationaltrainer Jacqui Shipanga und Managerin Jackey Gertze in Afrika wahr- und ernstgenommen wird. Ein „Four Nations Cup“ an der namibischen Küste für die nächste FLVW-Frauenmannschaft ist für die zweite Jahreshälfte 2017 geplant.

Ein weiterer großer Meilenstein der Kooperation wurde im März 2014 gesetzt: Auf Einladung der Deutschen Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Windhoek fand am 17. März 2014 die Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding (MoU) statt, das die Stärkung und Förderung von Mädchen und jungen Frauen in und durch Sport in Namibia zum Ziel hat. Botschafter Onno Hückmann betonte in seiner Grußbotschaft das große Potenzial des Sports: „Unser Engagement stellt Mädchen in den Mittelpunkt, denn der Sport ist oft einer der wenigen Lebensbereiche, in denen sie sich frei entfalten können. Frauenfußball ist dabei besonders

geeignet, um falsche Geschlechterbilder zu verändern und Mädchen zu mehr Freiheiten und Selbstbewusstsein zu verhelfen.“ Kooperationspartner und Unterzeichner von deutscher Seite sind der Deutsche Fußball-Bund (DFB), die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, beauftragt vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), und der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen. Stellvertretend für das namibische Ministerium für Sport, Jugend und nationale Dienste und den Namibischen Fußballverband (NFA) unterzeichneten unter anderem Staatssekretär Dr. Veii sowie Generalsekretär Barry Rukoro die Kooperationsvereinbarung.

Internat in Windhoek: Fußball, Nachhilfe und Berufsbildung

Aus der Idee, in Windhoek ebenfalls ein Mädcheninternat wie in Kamen•Kaiserlaut zu bauen und zu betreiben, entstand das Sport- und Gemeindezentrum. In Zusammenarbeit mit Partnern wie der GIZ und dem DFB wurde der Traum Wirklichkeit und im Oktober 2014 erfolgte in Anwesenheit von Mitgliedern des Sportausschusses des Deutschen Bundestages der Spatenstich, und im März 2016 wurde die Fertigstellung des Baus in Windhoek feierlich begangen. Seit Mitte 2016 wohnen 14 Mädchen permanent im Haus auf dem Gelände des Namibischen Fußballverbandes im ehemals sozial benachteiligten Stadtviertel Katutura. Mannschaften, die sich auf Spiele und Turniere vorbereiten, finden jeweils für mehrere Tage Unterkunft im Zentrum. Eine Mischung aus Fußball, Nachhilfe und Berufsbildung bereitet die Mädchen im Alter von 14 bis 22 Jahren auf ihre Zukunft vor. Auch die umliegende Gemeinde profitiert



vom Zentrum und kann an den Trainings zur Unternehmensgründung, der Beratung zu Gesundheitsthemen wie HIV-Prävention und an Musikevents teilnehmen. Das Sportzentrum wird zur Begegnungsstätte für Jung und Alt! Wir sind sehr dankbar, dass der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen seine Zusage wahrgemacht und Finanzierungs- und Sponsoring-Möglichkeiten für die Inneneinrichtung gefunden hat. Im Februar 2016 ist der Container in Windhoek angekommen und hat für Begeisterung der Anwesenden gesorgt: Neben der Ausstattung für zehn Zimmer und fünf Büros konnten wir Ausrüstung für ein Fitnessstudio in Empfang nehmen. Mit voller Begeisterung trainieren die Mädchen nun im eigenen Studio und wir überlegen, im

neuen Jahr auch diese Möglichkeiten der umliegenden Gemeinde zur Verfügung zu stellen, um das Bewusstsein für gesunden Lebensstil und Bewegung zu fördern. Als Präsident des namibischen Fußballverbands bin ich zutiefst dankbar und froh über unsere Kooperation mit dem FLVW. Viel mehr aber freue ich mich, dass ich und der namibische Fußball in dem ehemaligen Präsidenten Hermann Korfmacher und dem jetzigen Vorsitzenden Gundolf Walaschewski treue Unterstützer und wahre Freunde gefunden haben. Ich hoffe, dass die für 2017 geplanten Aktivitäten wie beispielsweise mein Besuch gemeinsam mit dem namibischen Ministerium für Sport, Jugend und nationale Dienste in Kaiserau und die damit verbundene Diskussion über

die weitere Zusammenarbeit wie immer erfolgreich verlaufen werden.

Ich danke auch allen Mitgliedern des Verbandes, die unsere Zusammenarbeit möglich machen und den Fußball sowie die Jugend Namibias aus vollem Herzen unterstützen.

Herzlichst

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Frans Mbidi'. The signature is stylized with a large, looped 'F' and a trailing flourish.

Ihr Frans Mbidi
NFA-Präsident

JAKOB KOENEN UND WALTER OCHS PRÄGTEN DEN VERBAND UND DIE SPORTSCHULE

Sportschule für „mehrere Sportarten zugänglich machen“

Zum Abschluss der Reihe „70 Jahre FLVW“ stellt WestfalenSport-Autor Uli Clemens die prägenden Persönlichkeiten des Verbandes und der Sportschule vor.

Die Geschichte unseres Verbandes ist natürlich auch mit besonderen Personen verbunden. Wir stellen zwei Persönlichkeiten in den Mittelpunkt, die unseren Verband und die Sportschule durch langjähriges Wirken geprägt haben.

Jakob Koenen war Vorsitzender des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) von 1951 bis 1974. Auf dem Bundestag des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) - 1962 im Goldsaal der Dortmunder Westfalenhalle – wurde er zudem zum Schatzmeister des DFB gewählt und blieb es bis 1970. Jakob Koenen war in vier Legislaturperioden von 1953 bis 1969 Mitglied des Deutschen Bundestages für die SPD und von 1948 bis 1974, also 26 Jahre lang, Bürgermeister seiner Heimatstadt Lippstadt.



Walter Ochs wohnte als Verbandssportlehrer gegenüber der Sportschule, vor seiner Wohnung ließ er sich hier in den 1970er Jahren aufnehmen



Diese Postkarte aus dem Jahre 1943 zeigt die Mannschaft des Luftwaffensportvereins Hamburg in der Aufstellung des verlorenen Pokalspiels gegen Vienna Wien. Der Pokal war bei den Nationalsozialisten nach dem Sportminister in „Tschammer Pokal“ umbenannt worden. Walter Ochs ist in der mittleren Reihe links abgebildet

Beim Fußballverband Westfalen hatte er 1951 auf dem Verbandstag in Recklinghausen den Gelsenkirchener Konrad Schmedeshagen abgelöst, der zum Westdeutschen Verband in Duisburg gewechselt war. In seine Zeit fielen damit sowohl die Anfänge des Verbandes in Kaiserau als auch die großen Neubauten im Hinblick auf die Fußballweltmeisterschaft 1974.

Als Bundestagsabgeordneten beschrieben ihn seine Zeitgenossen eher nicht als großen Redner. Das belegen auch die Bundestagsprotokolle, die nur wenige Auftritte des Abgeordneten Koenen festgehalten haben. Er galt aber als einer, der konkrete Probleme lösen konnte. Den Sportausschuss gab es im Bundestag damals noch nicht. Deshalb kümmerte sich Jakob Koenen als Haushaltspolitiker um die Bereitstellung von Finanzen für den Sport. Im Juni 1956 meldete er sich im Bundestag zu Wort, mit dem Ziel, die Zuschüsse für die Olympiamannschaften noch zu erhöhen, denn Ruderer und Kanuten hatten kein Geld, um ihre

Boote zu den Olympischen Spielen nach Melbourne zu bringen. 1967 setzte er sich dafür ein, die vorhandenen Sportschulen möglichst durch mehrere Sportverbände zu nutzen, denn, so Koenen im Bundestag: „Keine Sportschule ist ohne erhebliche Zuschüsse zu betreiben; wir müssen versuchen, Vorhandenes mehreren Sportarten zugänglich zu machen!“

Jakob Koenen war vor dem Zweiten Weltkrieg im separaten Arbeitersportverband als Kraftsportler aktiv gewesen. Deshalb war es ihm nach dem Krieg besonders wichtig, die einheitliche Sportbewegung zu stärken. In Lippstadt wird er heute noch hochgeschätzt, denn politisch galt er als absolut sauber und frei von Vetternwirtschaft. Menschlich wird er beschrieben als zugewandt und bodenständig, ohne kumpelhaft zu sein. Zu besonderen Anlässen lädt ein Freundeskreis heute noch nach Lippstadt ein, um an ihn zu erinnern. In diesem Rahmen berichtete Willi Kröger, ein langjähriges Vorstandsmitglied bei Teutonia

Lippstadt, vor einigen Jahren auch über den Menschen Jakob Koenen: Er war immer höflich, auch beharrlich und konnte sogar schlitzohrig sein. Für den Bau des Hallenbades in Lippstadt zog er mit der Sammelbüchse durch die Kneipen und ließ sich für eine Spende die Haare kurz scheren. Zur Einweihung des Bades sprang er mit einem wage-

„Keine Sportschule ist ohne erhebliche Zuschüsse zu betreiben; wir müssen versuchen, Vorhandenes mehreren Sportarten zugänglich zu machen!“

mutigen Hechtsprung selbst in das große Becken. Dabei war er kein Kind von Traurigkeit und sah einen Gasthof lieber von innen als von außen, so Willi Kröger. Karl Heinz Ehlert, 94-jähriger Zeitzeuge aus Brilon erinnert sich durchaus mit Hochachtung: „Das war der westfälischste aller Westfalen, ein richtiger Knochen!“ Als Jakob Koenen 1974 starb, ehrten ihn der Verband und die Stadt Kamen. Das SportCentrum erhielt die Adresse: Jakob-Koenen-Straße!

Einer der ersten Verbandssportlehrer war Walter Ochs. Von 1954 bis zu seinem Ruhestand 1977 war er für die Ausbildung der Spieler und Trainer beim FLVW verantwortlich. Er stammte aus einer Riege von Spitzenfußballern, die ihre großen Spie-

le und Erfahrungen noch in den 1930er Jahren in den Gauligen oder in den Kriegsmannschaften gemacht hatten. Walter Ochs hatte als Schüler bei der SG Wattenscheid 09 am Beckmannshof mit dem Fußballspielen begonnen. 1931 war er zum damals höher spielenden Spielverein Höntrop in den Wattenscheider Süden gewechselt. Hier war er als rechter Läufer in der Elf um die weithin bekannten Gebrüder Timpert zweimal Vizemeister und noch einmal Dritter der Gauliga Westfalen geworden. Serienmeister in diesen Jahren waren die Schalker Knappen, die dann um die deutsche Meisterschaft spielen durften.

Als Soldat wurde Ochs für die Luftwaffe nach Hamburg versetzt. Zunächst spielte er hier bei Viktoria, später wurde er dem neu entstandenen Luftwaffensportverein zugeordnet. Dieser spielte eine führende Rolle. 1943 stand der LSV Hamburg vor 45.000 Zuschauern im Pokalendspiel gegen Vienna Wien, verlor aber mit 2:3 Toren.

Ein Jahr später musste sich der Luftwaffensportverein auch im Spiel um die deutsche Meisterschaft mit 0:4 Toren der damaligen Top-Elf, dem Dresdner SC mit Helmut Schön, geschlagen geben.

Bereits 1947 belegte Walter Ochs den ersten Fußballtrainer-Lehrgang an der Sporthochschule Köln. Im Anschluss trainierte er Mannschaften in Lüdenscheid, Hüsten, Niederschelden und Lippstadt. Auf höherer Ebene betreute er die Teams von Eintracht Osnabrück, Wattenscheid 09 und SV Sodingen.



Jakob Koenen auf einem Verbandstag Ende der 1960er Jahre in Kaiserau, im Hintergrund Alfred Schauenburg (r.), der Geschäftsführer des FLVW, und sein Stellvertreter Erwin Kerbstadt

Herausragende Trainingsbedingungen in Kaiserau

Als er 1954 beim Verband unterschrieb, konnte er all seine Erfahrung an die junge Generation weitergeben. Die Vereine standen erst am Anfang ihrer Entwicklung. Dagegen gab es in den neu aufgebauten Sportschulen herausragende Trainingsbedingungen. Deshalb kamen die talentierten jungen Spieler oft und gerne nach Kaiserau. Hier konnten sie richtig lernen! Torwartlegende Hans Tilkowski hat dies oft und gerne beschrieben. Willi Schulz stand für Deutschland bei drei Weltmeisterschaften in Chile, England und Mexiko auf dem Rasen und erinnert sich an seine ersten Fußballerjahre nicht, ohne Kaiserau zu erwähnen. Er kam aus dem Wattenscheider Stadtteil Günnigfeld und für das Training in Kaiserau bei Walter Ochs nahm er die Straßenbahn und den Zug. Seine Berichte über die Trainingsarbeit am Kopfballpendel in der großen Fußballhalle sind legendär: Ziel eines Spiels war es, mit nur drei Kopfbällen mit dem Pendelball die Hallendecke zu berühren. Fast alle westfälischen Fußballer sind in dieser Zeit durch die ruhige, sachkundige Schule von Walter Ochs gegangen. Später kamen die Trainerkollegen Klaus Röllgen und Otto Schneider hinzu. In den Jahren 1962 und 1966 konnte Walter Ochs den begehrten Länderpokal der Amateure nach Westfalen holen.

Als er sich 1977 in den Ruhestand verabschiedete, zog er in seine Heimatstadt Wattenscheid nach Höntrop zurück, wo er am 30. April 1991 verstarb. |

Uli Clemens



Bei der Weltmeisterschaft 1974 nahm die deutsche Mannschaft während der WM Quartier in Kaiserau. Auf dem Bild begrüßen Walter Ochs (l.) und Otto Schneider (M.) den Bundestrainer Helmut Schön (r.). (Foto: Sczymaniak, Kamen)



Von links: Adrian Paduraru (AJF Bacau), Prof. Dr. Christoph Breuer (DSHS Köln), Sorin Ordeianu (AJF Bacau), Michail Kassabov (Bulgarischer Fußballverband), FLVW-Präsident Gundolf Walaschewski, Michael Makiolla (Landrat Kreis Unna), Prof. Dr. Aldona Wiktorska-Swiecka (Universität Breslau), Berend Rubingh (KNVB), VDFV-Präsident Hermann Korfmacher, Rainer Stratmann (Kreisdirektor a. D.), LSB-Präsident Walter Schneeloch, Christian Sava (Präsident AJF Bacau) und Andreas Kimpel (Beigeordneter Stadt Gütersloh)

„DIE VEREINE WERDEN VON UNS HÖREN“

2. EU-Sport-Dialog: Impulse und Hilfestellung für eine zeitgemäße Vereinsarbeit

Aus dem Vorjahr stand das Versprechen, den Europäischen Sportdialog fortzusetzen. Zur zweiten Auflage hatte wiederum „sports for europe“, eine Tochtergesellschaft des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW), in das SportCentrum Kamen•Kaiserau eingeladen. War beim Auftakt die Integration von Flüchtlingen der Aufhänger, so stand am 26./27. November das Thema „Die Strukturen der Vereine und Verbände – sind sie noch zeitgemäß oder müssen sie zukunftsorientiert verändert werden?“ im Blickpunkt. Länderübergreifend wurden dazu an den zwei Tagen die Schwerpunkte Vereinskultur, Vereinsstruktur, Politische Rahmenbedingungen aufbereitet, diskutiert und Ergebnisse erarbeitet. Gekommen waren Gäste aus Rumänien, Bulgarien, Polen, den

Niederlanden, aus der Politik, von verschiedenen Sportbünden und Vereinen. Tenor am Ende der zweitägigen Veranstaltung, die von Holger Vetter (Gütersloh) fachkompetent moderiert wurde: „Wir nehmen konkret verwertbare Impulse mit und können entsprechende Hilfestellungen und Handlungsempfehlungen an Vereine, Verbände und die Politik auf dem Weg in die Zukunft geben“, brachte es FLVW-Präsident Gundolf Walaschewski auf einen Nenner. Und seine Feststellung: „Es gibt sie noch, die Ehrenamtler, und die Bereitschaft ist da, etwas zu tun.“

In den Grußworten zu Beginn der Veranstaltung brachte Hermann Korfmacher, FLVW-Ehrenpräsident und Geschäftsführer von „sports for

europe“ (SFE), den Wunsch zum Ausdruck, dass der Europäische Sportdialog „uns alle beflügeln soll. Wir brauchen Kooperationen“, und er rief zur Mitgestaltung auf. FLVW-Präsident Gundolf Walaschewski wünschte sich angesichts des demografischen Wandels in der Gesellschaft, des veränderten Freizeit- und mangelnden Bindungsverhaltens viele Ideen, um zumindest die vorhandenen Strukturen zu etablieren und zeitgemäß anzupassen. NRW-Sportministerin Christina Kampmann übermittelte in einer Videobotschaft die Hoffnung auf ein sportliches Zusammenrücken und eine zukunftsichere Aufstellung der Vereine. Michael Makiolla, Landrat des Kreises Unna, plädierte für weiterhin ungebrochenes bürgerschaftliches Engagement und unterstrich

die große Bedeutung der Vereine als unverzichtbarer Teil der Gesellschaft. LSB-Präsident Walter Schneeloch stellte vor allem die Frage in den Raum, welchen Bedarf die Mitglieder in den Vereinen haben, sich an Zielorientierungen zu beteiligen und eine klare Programmatik aufzustellen – dabei aber auch die eigenen Strukturen zu analysieren.

Vereine bieten die Möglichkeit, preiswert Sport zu treiben

In seinem Impulsvortrag referierte Professor Dr. Christoph Breuer von der Sporthochschule Köln über die allgemeine Lage der Sportvereine in Deutschland und nahm Ausblick in andere Länder. An den Anfang stellte er die Frage: Wozu Sportentwicklungsberichte? Die Antwort lieferte er prompt, Sportpolitik, -verwaltung und -verbände brauchen Informationen zur Reflexion und zur Planung ihrer Aktivitäten. Bei der Gemeinwohleinstellung der Sportvereine steht das Vermitteln von beispielsweise Fairplay und Toleranz oben an. Vereine bieten zudem die Möglichkeit, preiswert Sport zu treiben. Jeder dritte Sportverein kooperiert mit einer Schule, jeder sechste mit einem Kindergarten. Die Hauptrolle der Vereine besteht laut Professor Breuer in der Gewinnung und Bindung von Ehrenamtlichen und Funktionsträgern. Mit Blick auf andere Länder zeigen sich deutliche Unterschiede. So haben beispielsweise nicht alle Ausbildungskonzepte. Personell steht Deutschland gut da, auch was die Sportstätten angeht.

Jugend sieht sich in erster Linie als Kunde und nicht als Mitglied

Berend Rubingh, Hochschuldozent an der Universität Groningen/Niederlande, machte in seinem Impulsvortrag „Back to the roots – Vereinskultur“ deutlich, dass der Unterschied der Generationen größer werde. Die Jugend wisse nichts mehr von der Kernidee der Vereine. Sie sähen sich nicht als Mitglieder, sondern in erster Linie als Kunden. Mit Hilfe moderner Technologien (Digitalisierung) bieten sich seiner Meinung nach jedoch Zukunftschancen. „Wenn wir über die Zukunft sprechen“, sagte er, „dann muss man Jüngere mit in die Vereinsarbeit ein-

binden. Eine Balance finden zwischen Alt und Neu. Gutes – wenn auch alt – nicht wegwerfen, offen sein für Neues.“ Vor allem solle man den Menschen in den Mittelpunkt stellen. „Sie sind der Verein.“ Vermittelt werden müsse, dass man dazugehöre, dann werde auch die Bereitschaft zur Mitarbeit im Verein wachsen.

Die Vereine TuS Ost Bielefeld und Roter Stern Leipzig veranschaulichten beim Tagesordnungspunkt „Best practice“ Schwerpunkte ihrer Vereinsarbeit. Die Strategie, sich sozial zu engagieren, eint beide Clubs. Der Schwierigkeit, alle Mitglieder mitzunehmen, begegnet man in Bielefeld mit Kooperationen. In Leipzig wurde der Club 1999 gegen ein geschichtliches Klima von Rechts gegründet. Er hat sich auf seine Fahne geschrieben, alle Vereinsbeschlüsse im Konsens zu fassen unter der Prämisse, Strukturen zu schaffen statt aufzubrechen. Dazu wurde ein wöchentliches Plenum eingerichtet, wo auch Jugendliche an der Plenumsstruktur mitwirken.

Ausblick und Perspektiven

Der Mescheder Michael Lichtnecker, jüngst auf dem DFB-Bundestag 2016 als Ausschuss-Vorsitzender für den Freizeit- und Breitensport gewählt, sah bei der Veranstaltung keine Selbstdarsteller, registrierte beeindruckende Antworten auf die Fragen der Leitthemen und sah die Chancensuche auf hohem Niveau. „Wir können viel an die Vereine und die Politik weitergeben. Die beiden Tage waren ein Erfolg“, sein Fazit.

FLVW-Präsident Gundolf Walaschewski bekannte, dass ihm die Vereinsarbeit bei den Leitthemen bewusster geworden sei. Jetzt solle man über Vereinsdialoge nachdenken. Auch der Verband müsse sich dabei positionieren und an den richtigen Stellschrauben drehen. Aus den vielen Ideen, die beim 2. Europäischen Sportdialog auf den Tisch gekommen seien, müsse sich ein Masterplan entwickeln. „Dort werden wir entsprechende Hilfestellungen und Handlungsempfehlungen an Vereine, Verbände und die Politik auf dem Weg in die Zukunft geben.“ Sein Versprechen: „Die Vereine werden von uns hören.“

Eckhard Albrecht



MINI-SPIELFELD – MAXI-SPIELSPASS! MINISPIELFELDER VON POLYTAN

Für Minispielfelder von Polytan ist überall Platz: Mit gerade einmal 20x13 Metern Grundfläche lassen sich die kleinen Sportplätze überall integrieren - ob kommunale Freizeitanlagen, Schulhöfe oder bestehende Vereins-Sportparks.

Weitere Informationen zu unseren Minispielfeldern finden Sie unter www.minispielfeld.polytan.com oder entdecken Sie die ganze Welt von Polytan unter www.polytan.de

NACH UMBRUCH ÜBERRASCHEND OBEN

TSV Marl-Hüls hat die Regionalliga im Blick

Seit seinem unaufhaltsamen Aufstieg aus den Niederungen der Bezirksliga bis auf die besseren Plätze der Oberliga Westfalen in den letzten sechs Jahren muss der TSV Marl-Hüls mit einem Imageproblem kämpfen. In den für gewöhnlich gut unterrichteten Fußballerkreisen heißt es gerne, der Verein würde nämlich mit dem vielen Geld nur so um sich werfen und reihenweise Stars kaufen, da wären die jüngsten Erfolge ja kein Wunder. Was dabei gerne vergessen wird: Vor der laufenden Saison hat der deutsche Amateurmeister von 1954 einen ziemlichen personellen Umbruch hinter sich gebracht und klangvolle Spieler wie den Ex-Wattenscheider Alexander Thamm oder den früheren Schalker Maurice Kühn aussortiert. Schon im Winter zuvor hatte sich Ex-Profi Christian Erwig einen neuen Verein suchen müssen, womit der TSV Marl-Hüls eine personelle Kehrtwende einleitete.



Für den Wechsel weg von älteren Kickern mit großen Namen hin zu jungen, hungrigen Talenten ist Michael Schrank verantwortlich. Der Fußballlehrer, seit Oktober 2014 am Loekamp im Amt, sieht sich nun in seiner Philosophie bestätigt. „Es war mein Wunsch, mehr auf jüngere Spieler zu setzen, weil ich das für die Perspektive des Vereins ganz wichtig finde“, verrät Schrank und führt aus: „Am Anfang der Saison gab es schon

Zweifel, ob das der richtige Weg ist, da wir die ersten Spiele zwar gewonnen haben, aber die Leistungen nicht wirklich überzeugend waren.“

Doch das Konzept geht voll auf. Zum Ende der ersten Halbserie mischt der TSV ganz oben in der Oberliga Westfalen mit. Und das, obwohl der vom Unternehmer Lothar Gedenk großzügig unterstützte Klub längst nicht so viel Geld für seine Spie-

ler ausgibt wie die Konkurrenz. „Erndtebrück, Hamm und Lippstadt haben sicher andere Möglichkeiten als wir“, gibt Schrank zu bedenken.

„Junge Wilde“ wie Keeper Nils Martens, Justin Mingo, Egzon Kadrija, Kim Völkel oder Jan-Frederic Engbert, die allesamt vorher unterklassig oder in der Jugend gekickt haben, sind längst Stammspieler beim TSV. Das Gleiche gilt für Dario Gedenk, der schon im Vorjahr in der Oberliga-Elf auflief, sowie den vom Westfalenligisten SV Horst 08 geholten Pierre Nowitzki.

Die Führungsfiguren in der Mannschaft um Kapitän und Torjäger Sebastian Westerhoff sind der Ex-Oberhausener Tobias Hötte sowie Lukas Diericks, beide Abwehrspieler.

Ob der Kader schon stark genug ist, um im zweiten Jahr in der Oberliga Westfalen das große Ziel Regionalliga anzugreifen, muss sich erst noch im zweiten Saisonabschnitt zeigen. Geplant ist der Aufstieg jedenfalls nicht, aber: „Wenn wir im März immer noch oben dabei sind, dann werden wir natürlich die Lizenz beantragen“, kündigt Schrank an.

Die Infrastruktur rund ums Vereinsheim am Marler Loekamp wurde in den letzten Jahren bereits entsprechend ausgebaut und an die Anforderungen in der jeweils höheren Spielklasse angepasst. Top-Spiele wie gegen Rot-Weiss Essen oder Alemannia Aachen, die jede Menge Zuschauer mitbringen, sind dort allerdings – vorerst – nicht möglich. „Dann müssten wir in ein anderes Stadion ausweichen, aber das ist Zukunftsmusik“, bremst der stets sachliche Schrank die Erwartungen. „Wir müssen ruhig weiterarbeiten und wollen nicht in Euphorie verfallen, sonst kann es in der Tabelle auch schnell wieder bergab gehen, so eng wie da alles beieinander ist.“

In der Region, im Vest, ist der TSV Marl-Hüls jedenfalls längst die Nummer eins im Fußball und hat selbst die traditionsreiche Spielvereinigung Erkenschwick in der Oberliga inzwischen hinter sich gelassen. |

Heiko Buschmann

Personalentscheidungen mit
Perspektive: Michael Schrank





Gratulation zum Monatssieg (v. l.): Manfred Schnieders (FLVW-Vizepräsident Fußball), Lothar Tebbe (Kreisfußballobmann Paderborn), Roberto Busacca (SF DJK Mastbruch), Dietmar Ape (Vorsitzender Kreis Paderborn)

FLVW FAIRPLAY-SIEGER: ROBERTO BUSACCA STIMMT SPIELABBRUCH ZU

Kevin Dustin Schmitz verhindert Platzverweis

Roberto Busacca stimmte dem Spielabbruch in der Partie gegen den SV Marienloh und somit einer Neuansetzung zu, als der SVM keinen Ersatztorhüter zum Einwechseln mehr auf der Bank hatte. Für diese vorbildliche Aktion ist der Trainer der DJK Mastbruch zum FLVW Fairplay-Sieger des Monats Oktober gewählt worden.

Die Begegnung wurde in der 27. Spielminute beim Stand von 0:0 abgebrochen. Der Torhüter des SV Marienloh und ein Spieler der DJK Mastbruch blieben nach einem Zweikampf in der Luft verletzt am Boden liegen und mussten ausgewechselt werden. Da der SV Marienloh keinen Ersatztorwart vor Ort hatte, zeigte sich der Mastbrucher Trainer Roberto Busacca damit einverstanden, das Spiel abzubreaken und zu wiederholen, statt die Chance des vermeintlich leichten Sieges an diesem Abend zu nutzen. Die Siegerehrung nahm Dietmar Ape, Vorsitzender des Kreises Paderborn, vor und

überreichte einen Pokal und zwei Eintrittskarten für das Deutsche Fußballmuseum in Dortmund.

Zudem gab es einen Warengutschein vom FLVW-Partner Teamsport Philipp im Wert von 100 Euro.

Über die eigenen Beine gestolpert ...

Auch für Kevin Dustin Schmitz ist Fair Play keine Worthülse. Schmitz hatte zugegeben, dass er über seine eigenen Beine gestolpert war, und sorgte damit beim Unparteiischen für die Rücknahme der Roten Karte, die dieser zuvor Schmitz' Gegenspieler für das vermeintliche Foulspiel gezeigt hatte. Für diese vorbildliche Aktion ist der Spieler des TSV Bigge-Olsberg zum FLVW Fairplay-Sieger des Monats November gewählt worden.

45. Minute, Spielstand 0:0: Kevin Dustin Schmitz vom TSV Bigge-Olsberg ging zu Boden, als er alleine auf das gegnerische Tor zulief. Aufgrund eines vermeintlichen Foulspiels des SV Oberschledorn/Grafenschaft unterbrach der Schiedsrichter das

Spiel und zeigte dem Spieler des SV die Rote Karte. Zudem entschied er auf direkten Freistoß. Kevin Dustin Schmitz jedoch ging zum Schiedsrichter und gab zu, dass er über seine eigenen Beine gestolpert sei. Die Begegnung wurde daraufhin mit einem Schiedsrichterball und ohne Rote Karte fortgesetzt. Am Ende verlor der TSV Bigge-Olsberg das Spiel mit 0:1. |

Sabrina Gesell

**FAIR
PLAY
SIEGER**

Info

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) möchte mit dem Engagement beispielhaft faires Verhalten von Spielern, Trainern, Betreuern, sonstigen Vereinsmitarbeitern, Zuschauern und Mannschaften honorieren. Meldungen sind jederzeit unter www.flvw-fairplay-sieger.de möglich.

MODELLPROJEKT „TEAMUP!“ IM WESTFÄLISCHEN JUGENDFUSSBALL

Theorie und Praxis zur Wertebildung bei Jugendlichen



Teilnehmer des Modellprojekts im SportCentrum Kamen • Kaiserau

21 Jugendtrainerinnen und -trainer sowie Jugendleiterinnen und -leiter aus elf Vereinen in Westfalen wollen es wissen: Wie kann man Werte im Jugendfußball fördern? Anfang November startete im SportCentrum Kamen • Kaiserau das Modellprojekt „TeamUp!“, initiiert von der Bertelsmann Stiftung und unterstützt vom Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW).

Hier tauschen sich Jugendleiterinnen und -leiter sowie Trainerinnen und Trainer von ausgewählten Mannschaften an drei Wochenenden und in zwei

| BertelsmannStiftung

Praxisphasen über ihre Erfahrungen mit Jugendlichen im Training und im Verein aus, reflektieren ihre eigenen Werte und lernen Methoden und Wege kennen, wie sie die Wertebildung von Jugendlichen unterstützen können. Das Besondere an „TeamUp!“: die Kombination aus intensiven Präsenzmodulen

und begleiteten Praxisphasen. Die Teilnehmer erproben das Gelernte mit ihren Jugendmannschaften im Verein und werden vom Lehrteam vor Ort gecoacht. Hierdurch werden Praxistransfer und Nachhaltigkeit gewährleistet.

Die Stiftung und der Verband sind sich darin einig, dass Fußball weit mehr ist als nur ein populärer Mannschaftssport, bei dem die Erfolge zählen oder die 17 Regeln. Fußball verbindet über soziale, kulturelle und religiöse Unterschiede hinweg und ist ein wichtiger Schlüssel für den Zusammenhalt. Kinder und Jugendliche lernen Werte wie Respekt, Fairness und Toleranz und entwickeln soziale Kompetenzen. Im Umgang mit Mitspielern, Gegnern und im Vereinsalltag können sie soziales Verhalten einüben, das zu einem guten Miteinander auf und neben dem Platz beiträgt. Das geschieht aber nicht von allein: Wichtige Bezugspersonen sind dafür die Trainer und Jugendleiter, die oft eine besondere Vorbildrolle innehaben.

Julia Tegeler, die das Projekt für die Bertelsmann Stiftung begleitet, sagt dazu: „Wir arbeiten schon länger an dem Thema, wie sich Wertebildung mit Kindern und Jugendlichen gut umsetzen lässt. Wir haben uns

für den Jugendfußball entschieden, weil er ganz unterschiedliche Jugendliche anspricht. Und wir erhoffen uns von dem Modellprojekt viele Erkenntnisse, um daraus Empfehlungen für die pädagogische Arbeit ableiten zu können.“ Sie hat für das Projekt ein erfahrenes Lehrteam aus einem Wertetrainer und einem Fußballtrainer zusammengestellt: Das Tandem besteht aus René Martin vom Deutschen Empowerment-Institut (Osnabrück) und Henning Timpe (Münster), „Eigengewächs“ des FLVW und Lehrer an einem Gymnasium. Beide bereisen den Winter über die Vereine und beraten sie vor Ort.

Das Projekt hilft Trainern und Jugendleitern dabei, die Werte ihres Vereins aktiv zu leben und das kooperative Miteinander im Jugendfußball systematisch weiterzuentwickeln. Sie lernen Übungen sowie Trainingseinheiten für die Teamentwicklung und Konfliktbearbeitung kennen. Und sie erhalten wertvolles Handwerkszeug für den Fußballalltag und erweitern ihre Kompetenzen, um gezielt das gute Teamplay der Jugendlichen in Mannschaft und Verein zu stärken.

Beim FLVW engagiert sich Michael Lichtnecker für das Projekt, seines Zeichens Fair-Play-Beauftragter: „Wir wollen Werte wirklich leben – gerade auch in unserem Verband. Damit Wertebildung auch ihren Stellenwert in der Ausbildung hat, gilt unser Pilot als eigenständiger Lehrgang: Die Lerneinheiten können auf die Trainer- und Jugendleiterlizenz im FLVW angerechnet werden. Ich bin sehr froh darüber, dass wir jetzt mit dem Modellprojekt starten konnten!“ |

Bertelsmann Stiftung/FLVW

Teilnehmende Vereine:

Borussia Dröschede
DJK GW Arnsberg
DJK Arminia Ibbenbüren
Fortuna Freudenberg
Herforder SV
Borussia Münster
JSG Stockum/Amecke/Endorf/Westenfeld
SpVgg Langenhorst-Welbergen
Delbrücker Sport-Club
1. FC Gievenbeck
Tus Leopoldshöhe

KUNSTRASEN: DIE GANZJAHRESLÖSUNG FÜR VEREINE

Informationsveranstaltungen zu Bau und Finanzierung mit topaktueller EU-Norm und nationaler DIN-Norm



Auch bei Regen gut bespielbar: der Kunstrasenplatz am NLZ des SC Paderborn

Pflegeleicht, wetterbeständig und immer bespielbar – die Vorteile von Kunstrasenplätzen liegen auf der Hand. Nur: Wie baue und finanziere ich einen Kunstrasen? Antworten darauf gibt der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) gemeinsam mit seinen Partnern Polytan GmbH und artec Sportgeräte GmbH auch im kommenden Jahr wieder bei den kostenlosen Informationsveranstaltungen zum Thema „Bau und Finanzierung eines Kunstrasenplatzes“. Die Teilnehmer können sich vor Ort von den Vorzügen eines modernen Kunstrasenplatzes überzeugen. Zudem gibt es aktuelle Informationen

zum Thema „Qualität und Sicherheit von Sportgeräten“ vom FLVW-Partner artec Sportgeräte GmbH.

Bautechnische, finanzielle und (umsatz-)steuerrechtliche Tipps bieten die Experten bei den vier regionalen Informationsveranstaltungen. Frank Schmidt vom FLVW-Partner Polytan informiert über den DIN-gerechten Unterbau sowie den Bau eines wettkampfgerechten Kunstrasenspielfeldes. Die entsprechenden Anforderungen sind in der topaktuellen Europa-Norm DIN EN 15330 (Stand 12/2013), der neuen nationalen Norm DIN 18035

Teil 7 (Stand 10/2014), der RAL-Gütesicherung sowie den Anforderungen von FIFA und UEFA festgelegt.

Zudem referiert Dr. Holger Schmitz vom FLVW-Partner artec Sportgeräte zum Thema „Qualität und Sicherheit von Sportgeräten“ und stellt die kostenoptimierte easytec-Produktlinie vor.

Wie der Bau des Kunstrasenplatzes auch unter (umsatz-)steuerrechtlichen Rahmenbedingungen zu finanzieren ist, darüber informiert Vereinsberater Manfred Schmidt.



Anmeldungen für die Informationsveranstaltungen sind ab sofort unter www.flvw.de (Artikel Startseite) möglich.

Für Rückfragen steht das Team der FLVW-Service GmbH unter 02307/92492-12 gerne zur Verfügung. | Sabrina Gesell

Die Termine 2017:

- 01.02.2017 – TuS 08 Senne (Kreis Bielefeld)
- 09.02.2017 – TuS Altenberge 09 (Kreis Münster)
- 13.02.2017 – SV Rot-Weiß Lennestadt-Grevenbrück (Kreis Olpe)
- 20.02.2017 – BG Schwerin (Kreis Herne)

FLVW-ZUKUNFTSPREIS: JETZT BEWERBEN!

Welchen Weg in die Zukunft beschreiten Vereine und Kreise?

Demografischer und gesellschaftlicher Wandel – dem sind auch die Vereine und Kreise unterworfen. Wie zukunftsfähig sind unsere Vereine? Mit welchen Ideen und Konzepten begegnen sie den anstehenden Veränderungen? Um auf diese und weitergehende Fragen eine Antwort zu bekommen, schreibt der Fußball- und Leichtathletik-

Verband Westfalen (FLVW) auch in diesem Jahr wieder den FLVW-Zukunftspreis aus.

Unter dem Motto „Die Zukunft kann man auf vielen Wegen gewinnen – welcher Weg ist Ihrer?“ können sich FLVW-Mitgliedsvereine und -kreise auch in diesem Jahr wieder mit ihren Konzepten und Projekten bewerben.



Die Sieger erwarten Preise in Höhe bis zu 2.000 Euro. Einsendeschluss ist der **31. Januar 2017**.

Ausführliche Informationen: QR-Code scannen |

FLVW

FUSSBALL SETZT ZEICHEN IN DER WOCHEN DES RESPEKTS: „VERBINDENDE KRAFT“

WDFV-Podiumsdiskussion in Arnsberg

Der Fußball in Nordrhein-Westfalen fühlt sich beim Streben nach Respekt und Fair Play auf den Sportplätzen in die Pflicht genommen. „Der Fußball muss eine verbindende Kraft in unserer Gesellschaft sein“, sagte Hermann Korfmacher, Präsident des Westdeutschen Fußballverbandes (WDFV) bei der großen Podiumsdiskussion, die der WDFV im Rahmen der von der NRW-Landesregierung ausgerufenen „Woche des Respekts“ in Arnsberg veranstaltet hat. Menschen aus vielen Teilen der Gesellschaft fanden sich am 16. November im Bürgerbahnhof Arnsberg ein und stellten das Thema „Respekt“ klar in den Mittelpunkt.

Auf dem Podium konnte Moderator Dr. Niels Lange aus dem WDFV-Präsidium neben Hermann Korfmacher auch Klaus Kaiser (MdL), Oliver Ruhnert (Direktor des Nachwuchsleistungszentrums von FC Schalke 04), Martin Wonik (Vorstand des Landessportbundes NRW), Hans-Josef Vogel (Bürgermeister von Arnsberg) und Gundolf Walaschewski (Präsident des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen) begrüßen. „Respekt ist keine Handlung, Respekt ist eine Haltung“, stellte Gundolf Walaschewski sogleich fest. Mangelnder Respekt sei, erklärte Walaschewski in Anlehnung an den griechischen Philosophen Sokrates, ein Attentat auf die seelische Unversehrtheit.

Die Landesregierung NRW hatte für den 14. bis 18. November 2016 die Woche des Respekts aus-

**„Mangelnder Respekt ist ein
Attentat auf die
seelische Unversehrtheit“**

gerufen. Ministerpräsidentin Hannelore Kraft hatte bereits klar Stellung bezogen: „Wir dürfen nicht zusehen, wie der Respekt immer schwächer wird. Wir brauchen eine Kultur des gelebten Respekts.“ Respekt scheint heutzutage allerdings keine Selbstverständlichkeit mehr zu sein. Denn das Gegenteil von Respekt – Respektlosigkeit – zeigt sich in der jüngeren Vergangenheit immer öfter und droht zu einer Gefahr für den Zusammenhalt und für die Vielfalt unserer Gesellschaft zu werden.



Podiumsdiskussion mit (v. l.): Martin Wonik, Hans-Josef Vogel, Oliver Ruhnert, Hermann Korfmacher, Gundolf Walaschewski und Klaus Kaiser (Foto: WDFV/Nicole Gdawitz)

Michael Lichtnecker, Vorsitzender des Ausschusses für Freizeit und Breitensport beim DFB, hatte zu Beginn der Veranstaltung in Arnsberg mit dem Referat unter der Überschrift „Respekt und Fair Play im Fußball – Chance oder Widerspruch?“ Impulse gesetzt. Lichtnecker ging auf die Geschichte des Fair-Play-Gedankens – eine Erfindung des britischen Adels – ein und führte den Bogen bis in die Gegenwart. „Der Schiedsrichter als externe Kontrollinstanz zur Verschärfung der Sanktionen und Effektivierung der sozialen Kontrolle wurde erst um 1870 nötig, als sich der Spielbetrieb auf die unteren Sozialschichten ausdehnte. Bezogen auf das Fair Play – im Spitzen- und Profisport zumal – heißt dies: Je wichtiger das Ergebnis sportlichen Handelns wird, desto schwieriger wird es, das Prinzip des Fair Play zu leben“, erklärte Lichtnecker, der auch als Fair-Play-Beauftragter und Vorsitzender der Kommission „Gesellschaftliche Herausforderungen“ beim FLVW Zeichen setzt. Heutzutage seien Menschen auch durch Themen wie Bankenkrise, vermeintlich unsichere Renten oder die Flüchtlingssituation verunsichert. Michael

Lichtnecker: „Sport und Politik sitzen in einem Boot: Was Demokratietraining als Bildungsauftrag für die Politik bedeutet, heißt für den Sport Fair Play und Respekt. Für beides sollten wir uns in Zukunft stärker engagieren und dafür auch die Ressourcen bereitstellen. Ein großes Lob möchte ich den Sportorganisationen aussprechen: Beim WDFV wurde eine Stelle für Integration geschaffen, in den drei Landesverbänden hat der LSB NRW je eine halbe Stelle finanziert.“

Viel unternimmt der Fußball schon im Sinne von Respekt und Fair Play, wie etwa durch den Spielbetrieb von Fair-Play-Ligen, Trainer-Schulungen und vieles mehr. Der WDFV hat sich bereits als Spielberechtigungen ausstellender Verband vor einigen Jahren dafür stark gemacht, dass Flüchtlingen möglichst unbürokratisch Spielberechtigungen ausgestellt werden. „Fußball ist gelebte Integration“, stellte Hermann Korfmacher fest und freute sich zum Abschluss beim Blick auf das Podium und in den Saal: „Wir sind nicht allein.“ |

WDFV

WESTFALIA WICKEDE BETREIBT INTEGRATION MIT VOLLER KRAFT WEITER

Premiere für A2-Jugend mit Migranten

„Maßgebend is’ aufm Platz!“ Weil der Spruch der BVB-Legende Adi Preißler zugeschrieben wird und daher immer stimmt, nehmen wir ihn in Gedanken auf die schöne Sportanlage von Westfalia Wickede im Dortmunder Osten mit. Sprach WestfalenSport-Autor Uli Clemens und marschierte los. Sein Erfahrungsbericht:

Hier ist vor kurzem zwar ein gutes Projekt zur Integration von Migranten beendet worden. Aber die Westfalia legt sehr viel Wert darauf zu zeigen, dass der Einsatz für die Flüchtlinge mit vollem Elan weitergeht! Auch dem Vorstand um Vereinschef Horst Linke ist das sehr wichtig.

Jetzt stehe ich am frühen Abend auf der schönen, mit Kunstrasen ausgestatteten Sportanlage und genieße ein wunderbares Gewusel von kleinen und größeren Kindern schon vor den Umkleiden und einen gut organisierten, voll ausgelasteten Trainingsbetrieb auf allen zur Verfügung stehenden Flächen.

Da wird zugerufen, die Trainer und Betreuer geben Anweisungen, da werden Bälle zugepasst und durch Slalomstangen geführt. Sie schießen auf kleine und große Tore! Das große Spielfeld ist für die Jugendkicker natürlich mehrfach unterteilt; es gibt zusätzlich einen kleinen Kunstrasenplatz, der auch in Beschlag genommen ist. Fünf oder sechs Kinder- und Jugendteams sind gerade aktiv, jede Mannschaft hat einen Trainer und dem Team ist möglichst auch noch ein Betreuer zugeteilt, wie mir Björn Budde – A2-Co-Trainer und 2. Vorsitzender des Fördervereins – erläutert. Denn für die vielen zusätzlichen Aufgaben soll der Trainer, der den Bewegungsteil organisiert, gut unterstützt werden. Insgesamt hat der BV Westfalia Wickede 18 Jugendmannschaften für den Spielbetrieb gemeldet. Die Hälfte der Kinder hat einen Migrationshintergrund. Das ist heute Abend auf dem Platz aber so schön und selbstverständlich, dass ich das kaum noch erwähnen mag. Seit der großen Einwanderung im letzten Jahr hat der Verein noch einmal 43 Spielerpässe für seine Jugendteams beantragt. Diese jugendlichen Migranten dürfen zunächst nicht spielen.

Christiane Budde, die die Geschäftsführung der Jugendabteilung in den Händen hält, muss manch einem Jugendlichen das Verfahren mehr als einmal erläutern. Für den Spielerpass stellt sie die Unterlagen



Für Wolfgang Krüger, den Vorsitzenden des Fördervereins, geht die Integration bei Westfalia Wickede mit voller Kraft weiter

zusammen: Meldebescheinigung, Geburtsurkunde! Das wird beim Fußballkreis abgestempelt und nach Duisburg geschickt. Ab da beginnt eine 30 Tage dauernde Frist. Nun wird tatsächlich der Heimatfußballverband des Antragstellers angeschrieben. Wenn sich dieser nicht innerhalb der 30-Tage-Frist meldet, darf der Spielerpass hier ausgestellt werden. Es gibt aber weitere Probleme. Viele Kinder sind von Abschiebungen bedroht, auch wenn sie sich gerade mit der Sprache und dem neuen Verein angefreundet haben.

Ohne die Förderprogramme der Dachverbände hätte der Verein keine Möglichkeit, die zusätzlichen Übungsleiter zu honorieren oder Fußballschuhe in großer Menge zur Verfügung zu stellen. Wolfgang Krüger, seit langem einer der Westfalia-Motoren, ist Vorsitzender des Fördervereins. Dieser hat im Ort wie so oft erfolgreich um Spenden geworben und so die Flüchtlinge aktiv unterstützt. Er ist aber ebenso stolz auf die vielen Eltern in der Jugendabteilung, die Trainingsbekleidung für die Migranten zur Verfügung gestellt haben und dies für den Winter weiter zugesichert haben.

In der neu aufgebauten A2-Jugend spielen hauptsächlich Migranten. Der Trainer, Rinas Khalef Hesso, ist aus Syrien, ein Kurde, der seit zwei Jahren mit seiner Familie in Dortmund wohnt und zuhause eine Ausbildung als Sportlehrer und Physiotherapeut absolviert hat. Ihm zur Seite steht Peter Szwenczycki, ein erfahrener, sympathischer Coach, der für das Training eine Fahrt durch ganz Dortmund in Kauf nimmt. Er weiß, dass es hier bei der Mannschaftsbetreuung natürlich um Fußball, sicher auch um Spaß, darüber hinaus aber um viel mehr geht.

Die Westfalia aus Dortmund-Wickede steht mehr denn je zur Integration. Man sieht es auf dem Platz und das ist doch maßgebend, wie es oben steht! |

Uli Clemens



Die A2-Trainer Björn Budde (l.; zugleich 2. Vorsitzender des Fördervereins) und Rinas Khalef Hesso

MARTIN SCHMELZER: KREISLIGA C UND SPASS DABEI

„Kleiner Schmelle“ ist mächtig stolz auf seinen Bruder

Elf Klassen Unterschied sind es zwischen der Bundesliga und der Kreisliga C, mehr geht nicht im deutschen Fußball unter dem Dach des DFB von ganz oben nach ganz unten. Der eine spielt vor über 80.000 Zuschauern, der andere mit ein paar Kumpels weitestgehend unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Kein Problem für Martin Schmelzer, den jüngeren Bruder des BVB-Kapitäns Marcel Schmelzer.

Als der kleine „Schmelle“ in seiner Heimatstadt Magdeburg Mitte der 1990er Jahre mit dem Fußballspielen beginnt, gilt er als talentiert. Im Vergleich zu Marcel werden bei ihm sogar die besseren Anlagen entdeckt. „Früher hat man gesagt, dass ich der technisch bessere Spieler gewesen sei, aber Marcel hatte immer den größeren Willen. Er hat alles für den Fußball getan und ist dafür belohnt worden“, nickt Martin Schmelzer und erklärt: „Ich habe irgendwann den Sprung nach oben verpasst, da hätte ich spätestens in der B-Jugend zumindest zum FC Magdeburg gehen müssen.“

Von 1996 bis 2002 spielen beide Schmelzers in einem Verein, bei Fortuna Magdeburg. Weil die Brüder aber zwei Jahre trennen, stehen sie nur ganz selten mal gemeinsam auf dem Platz. „Es ist vielleicht drei- oder viermal vorgekommen, dass ich hochgezogen wurde und wir dann in einem Team waren“, erinnert sich Martin Schmelzer.

Bis dahin verbringen sie allerdings jede freie Minute beim Bolzen. „Bei uns hat sich natürlich alles um Fußball gedreht. Wir haben entweder bei uns auf der Wiese hinterm Haus oder auf einem kleinen Platz gekickt, wo Stangen zum Wäscheaufhängen standen“, verrät Martin Schmelzer, der auf der



Martin und Marcel Schmelzer (Foto: privat)

Sechserposition zu Hause ist. „Klar hat uns da auch mal ein Nachbar weggeschickt, aber dann sind wir halt woanders hingegangen. Oft haben wir auch bei unseren Großeltern im Garten gekickt.“

„In Kamen spiele ich mit sehr viel Spaß, da ist die Liga ziemlich egal. Ich bin zufrieden, so wie es gelaufen ist“

Im Jahr 2002 wagt Marcel, mit 14, den Sprung zum „großen“ FCM, ehe er 2005 die Heimat in Sachsen-Anhalt verlässt und nach Dortmund ins Leistungszentrum der Borussia zieht. In der neuen Umgebung dauert es seine Zeit, bis sich der heutige Spielführer der Schwarzgelben durchsetzen kann, erst 2008 kommt er unter Trainer Jürgen Klopp zu seinem Bundesligadebüt.

Martin bleibt zunächst in Magdeburg, spielt von 2002 bis 2010 beim TuS Magdeburg und dann noch einmal für eineinhalb Jahre für Fortuna Magdeburg in der Verbandsliga, ehe er Anfang 2012 Marcel in den Westen folgt. Dies allerdings nicht aus sportlichen, sondern aus beruflichen Gründen. Nach dem Schulabschluss absolviert er eine Ausbildung bei einem Personaldienstleister, der in ganz Deutschland Niederlassungen hat – eine auch in

Dortmund. „Für mich war immer wichtig, dass ich mir alles selbst erarbeite und nicht vom Namen und den Beziehungen meines Bruders abhängig bin“, betont Martin Schmelzer.

Weil er weiter im Verein kicken möchte, schließt sich Martin Schmelzer dem Bezirksligisten FC TuRa Bergkamen an, bleibt aber nur ein halbes Jahr am Nordbergstadion. „Danach habe ich erst einmal mit dem Vereinsfußball aufgehört, weil es in Bergkamen auch nicht so passte“, berichtet der 26-Jährige. Erst zwei Jahre später tritt er erneut einem Verein bei, diesmal dem VfL Kamen. „Der Verein hat im Sommer 2014 eine ganz neue Truppe gegründet, die dritte Mannschaft, mit der wir ganz unten in der Kreisliga D angefangen haben“, verrät Martin Schmelzer. „Wir sind auch sofort aufgestiegen. In Kamen spiele ich nach wie vor mit sehr viel Spaß, da ist die Liga ziemlich egal. Ich bin zufrieden, so wie es gelaufen ist.“

Im Fahrwasser des BVB schwimmt er dennoch mit, und zwar als Fan. Ob in der Bundesliga oder der Champions League: So oft es geht, ist Martin Schmelzer dabei und unterstützt seinen Bruder von der Tribüne: „Ich bin unheimlich stolz darauf, was Marcel erreicht hat und kriege immer noch eine Gänsehaut, wenn Nobbi Dickel im Stadion seinen Namen ruft und er jetzt sogar die Mannschaft als Kapitän aufs Feld führt.“ |

Heiko Buschmann



Martin Schmelzer (2. v.l.) mit BVB-Kumpels (Foto: privat)

MEDIZINISCHE ERSTVERSORGUNG IM AMATEURSPORT

Eine Betreuertasche oder ein Notfallkoffer sollten fester Bestandteil eines jeden Teams sein

Es kann schnell passiert sein: der Angreifer der Gastmannschaft kann nur durch vollen Körpereinsatz des rechten Verteidigers gestoppt werden. Der Spieler knickt um, das Sprunggelenk ist der zu hohen Belastung nicht gewachsen. Auf der Stelle wird gemutmaßt, was nun wirklich passiert sei – der Spieler humpelt, begleitet vom Trainer, Richtung Bank oder Kabine.

Verletzungen wie diese sind weder im Fußball noch bei anderen Sportarten bei Wettkämpfen oder im Training unüblich. Wichtig ist, dass neben einem benannten und ausgebildeten

Ersthelfer das richtige medizinische Equipment für den Ernstfall vor Ort ist. Die PECH-Regel (Pause/Eis/Compression/Hochlegen) klingt im ersten Moment recht simpel, aber was macht man nun konkret, wenn kein Eis zum Kühlen oder keine Binde zur Kompression vor Ort ist?

In erster Linie ist es fundamental wichtig, dass eine Betreuertasche oder ein Notfallkoffer mit sinnvoller und gepflegter Befüllung sofort zur Verfügung steht. Es hilft leider nicht viel, wenn der Betreuer oder der Trainer am Spielfeldrand im 13 Jahre alten Arztkoffer herumwühlen muss, um eine abgelaufene Packung Aspirin,



Partner für Sport und Therapie

BSN medical GmbH KANZLSPERGER



eine abgewickelte und verschmutzte Mullbinde sowie eine ausgelaufene Flasche Aufwärmöl zu finden.

Unabhängig von Sportart oder Leistungsgrad sollte der Übungsleiter unbedingt dafür Sorge tragen, dass eine medizinische Ausstattung verfügbar und ohne Zeitverzögerung im Verletzungsfälle einsetzbar ist. Die neuen FLVW-Partner BSN medical (ehemals Beiersdorf) und KANZLSPERGER GmbH bieten eine Vielzahl von Produkten als Erstversorgungssets an, zum

Beispiel die LEUKOTAPE-Tasche (siehe Abbildung) oder den Betreuerkoffer in unterschiedlichen Varianten. Bei allen Erste-Hilfe-Sets stehen neben der Funktionalität und einer bedarfsgerechten Befüllung die Qualität des Inhalts und ein günstiger Preis im Vordergrund. Für Beratung und Verkauf steht Lutz Dieckjobst gerne jederzeit telefonisch (0171 / 1463318) oder per Mail (lutz.dieckjobst@kanzlsperger.de) zur Verfügung.

Kanzlsperger

MIT DER NUMMER 99 NACH OBEN

Ex-Profi Giovanni Federico ist zurück beim SSV Hagen

Er hat 59 Mal in der Bundesliga gespielt und 160 Einsätze in der zweiten Liga absolviert, doch wenn sein Heimatverein ruft, ist er sich auch für die Bezirksliga nicht zu schade. Giovanni Federico ist zurück beim SSV Hagen, wo er schon als Fünfjähriger das Fußballspielen lernte. Am 31. Oktober dieses Jahres feierte er sein Comeback am Höing, nach fast 25 Jahren im höherklassigen und Profi-Fußball.

Borussia Dortmund, 1. FC Köln, VfL Bochum, Karlsruher SC und Arminia Bielefeld – die Namen der Vereine, deren Trikot Federico schon trug, sind klangvoll. Noch keine neun Jahre ist es her, seit der Deutsch-Italiener vor über 80.000 Zuschauern im großen Revierderby gegen den FC Schalke 04 auflief.

Jetzt heißen seine Derbygegner Hasper SV, Türkyems-por Hagen oder Schwarz-Weiß Breckerfeld.



Giovanni Federico im Trikot des BVB in der Saison 2008/2009 und auf der Tribüne beim SSV Hagen (Fotos: Kai Griepenkerl, firo)

Für Federico ist sein erneutes Engagement beim SSV Hagen allerdings Ehrensache. „Der erste Vorsitzende Ömür Turhan und ich stehen seit etwa zwei Jahren im Austausch, damals habe ich ihm versprochen beim SSV zu helfen, wenn es die Zeit zulässt. Jetzt war der passende Zeitpunkt gekommen und ich freue mich sehr, wieder bei meinem alten Verein zu sein“, erklärt der inzwischen 38-Jährige. „Hier möchte ich mich jetzt gerne mehr einbringen, vor allem auch im Jugendbereich. Ich möchte mit meiner Fußballschule eng mit der Nachwuchsabteilung zusammenarbeiten und kann mir gut vorstellen, zum Beispiel den Trainern in der U12 bis zur U14 zur Seite zu stehen.“

Mit seiner Fußballakademie bietet Federico in Kooperation mit einer Soccerhalle in Hagen nicht nur die bei kickenden Kids beliebten Camps in den Ferien an, sondern auch vielen Vereinen in der Umgebung regelmäßiges Training unter der Woche. Ein Leben ohne Fußball kann sich der Vater von drei Söhnen gar nicht vorstellen, auch wenn es in den letzten Jahren auf dem Platz ein paar Ligen bergab ging. Von 2010 bis 2012 war der VfL Bo-

chum seine letzte Profistation, danach ging es zunächst zum wirtschaftlich potenten Regionalligisten Viktoria Köln. Vor seiner Rückkehr zum SSV Hagen war Federico dann noch beim TuS Ennepetal in der Oberliga Westfalen am Ball.

Beim souveränen Spitzenreiter der Bezirksliga Westfalen, Staffel 6 läuft er jetzt übrigens mit der 99 auf – und das natürlich aus gutem Grund. „Die Spieler haben alle feste Nummern, es waren nur noch drei frei, allerdings in Größe M, die passten mir nicht“, sagt Federico lachend. „Daher habe ich die 99 genommen, wobei die Zahl auf dem Rücken auch egal ist, es kommt auf die Persönlichkeit und die Leistung auf dem Platz an.“

Mit seiner Persönlichkeit möchte er den vielen jungen Spielern beim SSV Hagen nun etwas von seiner Erfahrung abgeben. Schließlich soll es mit dem früheren Zweitligisten und seinem wieder in den Schoß der Vereinsfamilie aufgenommenen Promi nach oben gehen. Der Aufstieg in die Landesliga ist das nächste Ziel – mit Ex-Profi Giovanni Federico und der Nummer 99 sieht es derzeit ganz gut aus. |

Heiko Buschmann

FINALTAG DER AMATEURE: ZWEITE AUFLAGE AM 25. MAI 2017



Westdeutsche Idee findet bundesweit Anklang

Die Premiere vor rund fünf Monaten war ein großer Erfolg, nun wird die zweite Auflage geplant: Der Deutsche Fußball-Bund (DFB), seine 21 Landesverbände und die ARD haben sich auf den Termin für den Finaltag der Amateure 2017 verständigt. Gespielt wird am Donnerstag, 25. Mai 2017 (Christi Himmelfahrt). Zum zweiten Mal zeigt die ARD die Endspiele um die Landespokale bundesweit in einer großen Livekonferenz.

Am ersten Finaltag der Amateure wurden 17 Landespokal-Endspiele ausgetragen, lediglich vier Landesverbände konnten nicht dabei sein. Die rund achttündige Livesendung, die in Hamburg startete und in Essen endete, hatte im Durchschnitt 1,37 Millionen und in der Spitze mehr



Das Objekt der Begierde für den Sieger des Krombacher Westfalenpokals (Foto: David Hennig)

als zwei Millionen Fernsehzuschauer (Marktanteil: 10,2 Prozent). 2017 werden voraussichtlich alle 21 Lan-

desverbände beteiligt sein. Die Gewinner ziehen in die erste Hauptrunde des DFB-Pokals 2017/2018 ein.

Als aktuelles Vorbild für die Amateurklubs kann der FC-Astoria Walldorf dienen: Der Verein aus der Regionalliga Südwest erzielte das historische erste Tor am Finaltag der Amateure 2016 im Endspiel des Badischen Fußballverbandes, bezwang dort die SpVgg. Neckarelz mit 2:0 und schaffte dadurch die Qualifikation für die 1. Hauptrunde des DFB-Pokals 2016/17. Nach Erfolgen über Zweitligist VfL Bochum (4:3 nach Verlängerung) und Bundesligist SV Darmstadt 98 (1:0) steht der Viertligist aus Walldorf nun im DFB-Pokal-Achtelfinale und empfängt am 7./8. Februar 2017 den Zweitligisten Arminia Bielefeld.

Gundolf Walaschewski, Präsident des Fußball- und Leichtathletik-Ver-

bandes Westfalen, sagt: „Was 2014 von den drei NRW-Landesverbänden und dem WDR aus der Taufe gehoben wurde, ist im vergangenen Jahr dank der ARD, des Deutschen Fuß-



ball-Bundes und dem Großteil der Landesverbände zu einem bundesweit beachteten Finaltag der Amateure gewachsen. Wir sind sehr glücklich darüber, dass sich unsere Amateure auch 2017 wieder im Krombacher Westfalenpokal-Finale auf großer Bühne präsentieren können.“

DFB/FLVW

Westfalen-Club



SKLZ

LINDEMANN  **OELKERS**
Fenster- und Holztechnik GmbH & Co. KG

BSN medical

KANZLSPERGER

PFLÜGER
SCHÜßLER-SALZE
HOMÖOPATHIE

Müller TOURISTIK

Westfalenhallen
Dortmund

POKAL 2000

artec
Sportgeräte GmbH

melos



Das Schiedsrichter-Team aus Rumänien mit den B-Juniorenmannschaften des FC Wellinghofen und der Viktoria Resse vor dem Anstoß

RUMÄNISCHE SCHIEDSRICHTER ZU GAST IN WESTFALEN

Austausch zwischen dem Fußballverband Bacau und dem FLVW

Vier Gäste aus Rumänien konnte der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) im Oktober begrüßen: Die drei Schiedsrichter Bogdan Ailioaie, Claudiu Lucaci und Sergiu Mavrache aus Bacau waren gemeinsam mit Christian Sava, dem Vorsitzenden der dortigen Jugendfederation, im Rahmen eines Schiedsrichter-Austausches zu Besuch im SportCentrum Kamen•Kaiserau. Dabei ging es nicht nur ums Schiedsrichterwesen – auch aktuelle Probleme im rumänischen Fußball waren Thema.

Am Hopmanns Mühlenweg herrschte internationales Flair. Gemeinsames Einlaufen mit dem Schiedsrichter-Team, Fototermin vor dem Anstoß: Auf der Sportanlage des FC Wellinghofen 83 absolvierten drei Schiedsrichter aus Rumänien ihre zweite Spielleitung in Westfalen. Denn die Begegnung zwischen den B2-Junioren und Viktoria Resse piff der rumänische Viertliga-Schiedsrichter Bogdan Ailioaie. Bereits einen Tag zuvor waren die drei Referees beim TuS Haltern zu Gast. Doch die Spielleitungen waren nur ein kleiner Teil des einwöchigen Austausches zwischen dem Fußballverband Bacau und dem FLVW. „Bei dem Programm für unsere Gäste war es wichtig, eine gesunde Mischung zu finden“, erklärte Verbandsschiedsrichterlehrwart Oliver Topp. Zum einen sollten die Schiedsrichter eigene Erfahrungen bei Spielleitungen sammeln und im Rahmen des Wochenlehrgangs und bei Besuchen in den Kreisen einen Einblick in das westfälische Schiedsrichterwesen erhalten. Zum anderen sollte auch das sportlich-kulturelle Programm nicht zu kurz kommen, wofür mit Besuchen des Deutschen Fußballmuseums, der Stadt Köln oder der großen Stadien im Ruhrgebiet ebenfalls gesorgt wurde. „Unser Aufenthalt in Deutschland war eine tolle Erfahrung. Wir konnten sehr interessante Ideen austauschen“, zog Mavrache ein positives Fazit des Besuchs.

Spieler auf höherem technischen und taktischen Niveau

Dieser bot viel Raum für fachlichen Austausch, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den beiden Ländern festzuhalten. „Die deutschen Schiedsrichter lassen in der Regel das Spiel mehr laufen. Sie legen die Regeln sehr weit aus und pfeifen nicht alles ab“, erzählte Sergiu Mavrache, Schiedsrichter in der dritten rumänischen Liga. Dennoch sei der Unterschied in Bezug auf die Spielleitung nicht so groß. Die Regeln des Spiels seien schließlich überall auf der Welt gleich. Die Spiele in Deutschland, so der 34-Jährige, seien jedoch schneller und die Spieler spielten auf einem höheren, taktisch stärker geprägten Niveau als in Rumänien.



Die Gäste aus Rumänien (v. l.) Bogdan Ailioaie (21), Claudiu Lucaci (21), Christian Sava, Vorsitzender der Jugendfederation, und Sergiu Mavrache (31) wurden in Dortmund von Jörg Franke (l.), KSA Dortmund, und Verbandsschiedsrichterlehrwart Oliver Topp (r.) begleitet

FLVW signalisiert Unterstützung

Trotz des bunten Programmes hat der Austausch einen ernsten Hintergrund. „Auch wir haben Anfang des Jahres in Rumänien mit unseren Schiedsrichtern einen Einblick in die dortige Struktur erhalten. Und erlebt, wie gut es uns in Deutschland in vielen Bereichen doch eigentlich geht“, sagte Topp. In Rumänien sei die Struktur an vielen Stellen noch verbesserungswürdig oder müsse erst noch aufgebaut werden. Und dies sei ohne Hilfe kaum zu schaffen. Deshalb beschränkt sich die Kooperation auch längst nicht mehr nur auf das Schiedsrichterwesen. „Das Hauptproblem ist, dass es einfach an Materialien fehlt“, so der Verbandslehrwart. „Die Kinder haben weder Bälle noch Fußballschuhe oder Trikots – besonders wenn es in die ländlichen Bereiche geht.“ Der FLVW hat dem Verband in Bacau deshalb auch seine Unterstützung angeboten. Das Präsidium hat bereits signalisiert, den Austausch im Schiedsrichter-Bereich auch zukünftig fortzusetzen und auszubauen. So will der FLVW den rumänischen Verband auch bei der Qualifizierung und mit Materialien unterstützen. |

Text und Fotos: David Hennig

EIN ERSTER SCHRITT AUF DER KARRIERELEITER

Nachwuchs-Schiedsrichter beim Wochenlehrgang

Die Blicke richten sich geschlossen nach vorne, als Sören Storks aus dem Kreis Recklinghausen das Wort ergreift. Gewohnt lässig referiert der DFB-Schiedsrichter der 2. Fußball-Bundesliga und Assistent der Bundesliga über seine persönlichen Eindrücke und seine Motivation – und beantwortet zudem geduldig alle Fragen, die seinen Zuhörern auf dem Herzen liegen. Für den turnusmäßigen Schiedsrichter-Nachwuchslehrgang im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) war Sören Storks der ideale Gast: Schließlich schaffte er innerhalb von nur zehn Jahren den Sprung auf die ganz große Fußball-Bühne.

Doch es war nicht nur Referee Storks, der diesem Lehrgang die passende Note gab. Es wurde diskutiert, gepaukt und praktisch geübt – insgesamt 29 Nachwuchsschiedsrichter hatte der FLVW für knapp vier Tage im Rahmen der Herbstferien ins SportCentrum Kamen•Kaiserau geladen. Die Teilnehmer legten neben mehreren Regeltests auch eine Laufprüfung ab, wurden mit Videospielszenen aus dem Profifußball für den Alltag im Amateurfußball sensibilisiert und konnten das theoretische Wissen bei praktischen Übungen sofort anwenden. „Ich muss den jungen Schiedsrichtern für ihre Disziplin ein großes Lob aussprechen. Sie sind sehr wissbe-

gerig und bringen sich sinnvoll ein“, hatte Mario Schleicher (Kreis Hagen) bereits am zweiten Tag betont. Schleicher hat gemeinsam mit Swen Klotzsche (Kreis Warstein) und Marcel Neuer (Kreis Gelsenkirchen) die Leitung des Lehrgangs inne.

Entscheidend ist auf dem Platz

Der Nachwuchslehrgang im Herbst hat sich inzwischen zu einer echten Marke entwickelt – für die Kreise und für den Verband selbst. Fast 30 Jahre lang nahmen Peter Müller und Hans Voß in ihrer unverkennbaren Art und Weise die jungen Schiedsrichter unter ihre Fittiche, ehe sie die Leitung vor Jahresfrist in jüngere Hände gaben. Sie haben eine Ära geprägt – und tun dies eigentlich noch immer. So wollte Müller etwa den Organisationstreffen im Vorfeld bei und reiste am zweiten Tag persönlich nach Kaiserau, um mit den Jung-Referees praktische Regelkunde zu üben. Hier waren die Schiedsrichter die Protagonisten: Sie stellten im Kollektiv mehrere Spielszenen dar – etwa korrektes Rempeln oder gefährliches Spiel. Eine Übung aus der Feder Müllers, die sich bereits seit mehreren Jahren bewährt hat. „Die Mischung macht's bei so einem Lehrgang“, fasste Swen Klotzsche treffend zusammen. „Wir können vorne ohne Ende referieren – am Ende des Tages ist das Geschehen auf dem Platz entscheidend.“

Kleine Talentschmiede des FLVW

Der Nachwuchslehrgang ist noch immer eine Art Talentschmiede im westfälischen Schiedsrichtertwesen. 80 Prozent aller Teilnehmer hätten es mindestens bis in die Landesliga geschafft, schätzt Peter Müller – ein Großteil sogar noch höher. Das allerdings ist vorerst Zukunftsmusik: Denn für viele Nachwuchsreferees ist dieser Lehrgang der erste wirkliche Berührungspunkt mit dem Verband. „Sie müssen diese Chance wahrnehmen und den Lehrgang für sich nutzen“, sagt Mario Schleicher – und zwar durch konstruktive und gute Mitarbeit, Regelsicherheit und angenehmes Sozialverhalten. Auch deshalb hebt Peter Müller immer wieder hervor: „Wer zum Wochenlehrgang nach Kaiserau kommt, ist im ersten Schritt schon ein Auserwählter. Der Kreis setzt auf diese Schiedsrichter und sieht langfristig eine Perspektive.“ Der Lehrgang habe durch seine Konzeption eine hohe Motivationskraft. Das sieht auch der Verband so: Immerhin ist der Nachwuchslehrgang in seiner Form der teuerste Lehrgang im Jahr – für die Sichtung von Talenten jedoch unerlässlich. Wer überzeugend agiert, darf auf ein Probespiel in der Senioren-Bezirksliga hoffen. Das sollte Ansporn genug sein – der Ball liegt dann wieder bei den Jung-Schiedsrichtern selbst. |

Text und Foto: Leonidas Exuzidis



Die Nachwuchsschiedsrichter im SportCentrum



U15-Junioren: Ups! Felix Schlüsselburg kann's noch nicht fassen ...

STARKE AUSWAHLTEAMS BESCHERTEN EIN „WESTFÄLISCHES TRIPLE“

Erfreulicher Rückblick: Nachwuchs überzeugte bei den DFB-Länderpokal-/Sichtungsturnieren 2016

Auf ein erfolgreiches Fußballjahr 2016 blicken die Nachwuchs-Auswahlmannschaften des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) zurück: Von den (insgesamt sechs) DFB-Länderpokal- beziehungsweise -Sichtungsturnieren in der Sportschule Wedau kehrten gleich drei FLVW-Teams mit der Siegerschale heim. Auch die bei diesen Leistungsvergleichen im Mittelpunkt stehenden Sichtungsergebnisse unterstreichen die erfolgreiche westfälische Talentförderung: Zahlreiche FLVW-Talente schafften 2016 den Sprung in den jeweiligen DFB-Kader und machten so einen wichtigen Schritt auf der Karriereleiter.

Den Reigen der Länderpokal- beziehungsweise Sichtungsturniere, zu denen die Auswahlteams aller 21 DFB-Landesverbände nach Duisburg kommen, eröffneten im März die U16-Juniorinnen. Gleich im ersten Turnier setzte die von Verbandssportlehrerin Kathrin Peter, Jahrgangstrainer Björn Lerbs und Physio Jan Dryden betreute FLVW-Auswahl die 2015 gestartete westfälische Erfolgsserie fort. Mit vier Siegen in vier Spielen verteidigten die



U16-Juniorinnen: Lena Uebach präsentiert die Schale

westfälischen U16-Juniorinnen ihren Titel mit „weißer Weste“. Kapitänin Lena Uebach, die zu den gesichteten FLVW-Talenten zählte, auch beim folgenden DFB-Lehrgang überzeugte und im Mai ihr Debüt in der U16-Nationalmannschaft feierte, betonte, worauf es ankommt: „Wir sind eine tolle Truppe, die bedingungslos zusammenhält und in der jede Spielerin ihre Stärken einbringt. Es ist ein tolles Erlebnis, beim Länderpokal dabei zu sein – und dann auch noch zu gewinnen!“



U18-Junioren: So sehen Sieger aus!

Das unterstreicht auch Kathrin Peter in ihrer Jahresbilanz: „Für die besten Spielerinnen ist der Länderpokal ein echtes Highlight, zumal die Sichtung für die weiblichen DFB-Teams nur über diese Turniere erfolgt.“ Das gute Abschneiden – 2015 gewannen sogar zwei FLVW-Juniorinnenteams ihr Turnier – erklärt die Verbandssportlehrerin so: „Die Erfolge sind der positive Output unserer Intensivierung der Talentförderung – etwa durch die Arbeit im Mädchenfußball-Internat oder die Intensivie-

rung im U12- bis U14-Bereich, wo wir zum Beispiel mit Martin Morher einen besonders engagierten Förderer am Start haben.“

Den zweiten westfälischen Triumph landete die U15-Juniorenauswahl. Die von Verbandstrainer René Hecker, den Jahrgangstrainern Holger Bellinghoff und Werner Schröder sowie Physio René Tönnies betreute Mannschaft machte ihre Sache ebenso souverän. Vier Spiele – vier Siege, so lautete die makellose Bilanz der jungen Westfalen. Und auch deren Kapitän verriet das Erfolgsrezept: „Das ist ein toller Erfolg für uns! Wir haben als echtes Team zusammengehalten; jeder war immer für den anderen da“, fand der Dortmunder Felix Schlüsselburg. Aus dem siegreichen FLVW-Kader zählte Brian Wolff zu den Talenten, die in diesem Jahr den Sprung ins Nationalteam schafften. Der Schalker gehörte beim 3:0-Sieg der DFB-U16 im September über Wales zur Startformation und erzielte das 2:0.

Vizepräsident hautnah dabei

Beim Triumph der U15-Auswahl in Wedau hautnah dabei war der FLVW-Vizepräsident Jugend. In seiner Funktion als Jahrgangstrainer teilte Holger Bellinghoff den Erfolg mit seinen Schützlingen, blickt gleichwohl eher strategisch auf die Nachwuchsförderung: „Die Talentsichtung und -förderung sind neben dem Spielbetrieb und der Qualifizierung ein wesentlicher Satzungsauftrag des Verbandes und stehen für eine Qualitätssicherung beziehungsweise -steigerung des gesamten Fußballs. Erfolge sind kein Ruhekitzen. Stetige Weiterentwicklung und Optimierung sind ein Auftrag für unsere tägliche Arbeit.“

Auch dem letzten der diesjährigen DFB-Sichtungsturniere drückte die FLVW-Auswahl ihren Stempel auf. Nach drei Siegen und einem Remis machte das von Verbandstrainer Tobias Zölle, den Co-Trainern Janis Hohenhövel und Henning Timpe sowie Physio René Tönnies betreute Team das „westfälische Triple“ perfekt. Mit den beiden Bochumern Niclas Thiede und Ulrich Bapoh sowie dem Dortmunder Gabriel Kyeremateng stand (neben weiteren Westfalen) ein Trio aus dem siegreichen FLVW-U18-Team bei zwei gewonnenen Länderspielen der DFB-U18 gegen Irland und die Niederlande im November für Deutschland auf dem Platz.

Für Holger Bellinghoff zählt die Qualität: „Beste Werbung für eine Sportart sind erfolgreiche Nationalmannschaften. Daher kommt es nicht nur auf die Quantität der Sichtungen für die DFB-Teams an, sondern auf die besondere Qualität der Spieler.“ Stolz zieht der Vizepräsident eine kurze (Erfolgs-) Bilanz und würdigt die Leistungen der Verbandstrainer: „Auch in den letzten Jahren waren wir mit



Mittendrin statt nur dabei: FLVW-Vizepräsident Holger Bellinghoff



Westfälischer Teamgeist bei den U16-Mädels um Trainer Björn Lerbs



Hier ist das Ding: U18-Käpt'n Niklas Wiemann und DFB-Trainer Meikel Schönweitz



In Wedau gesichtet – Debüt bei den DFB-Junioren: Brian Wolff von Schalke 04 (links)

unseren Leistungen sehr zufrieden. In diesem Jahr wurden wir dann auch bei den Junioren wieder mit Top-Platzierungen für unsere akribische Arbeit belohnt. Es ist seit Jahren eine erfolgreiche Teamarbeit und ein nahezu perfektes Zusammenspiel von Vereinen, Kreisen (inkl. DFB-Stützpunkte) und Verband. Die Verbandstrainer haben über die Sichtsungsmaßnahmen Zugriff auf die besten Spielerinnen und Spieler der FLVW-Vereine. Losgelöst vom sonst unvermeidbaren Leistungsdruck im Wettbewerb der Vereine, können sich die Besten in den Lehrgangsmaßnahmen vergleichen und mes-

sen. Auf diesem hohen Niveau leisten die Verbandstrainer wichtige Impulse für die individuelle Entwicklung der Talente.“

Auch den abstellenden Vereinen zollt Bellinghoff Respekt: „Trainings- und Spielbetrieb der Vereine sowie sonstige Vereinsverpflichtungen sind mit den Verbands- und DFB-Maßnahmen abzustimmen. Dies funktioniert nur mit einer direkten und intensiven Kommunikation. Unser ausdrücklicher Dank gehört daher den vielen Vereinen, die mit uns gemeinsam Lösungen finden.“

Text und Fotos: Rüdiger Zinsel



Funktionierende Funktionsteams: Physio René Tönnies (ganz rechts) holte 2016 gleich zweimal die Schale



Stark am Ball: Gabriel Kyeremateng (oben) und Phil Sieben

WILLE, SPASS, LEIDENSCHAFT UND GROSSE ZIELE

Gabriel Kyeremateng und Phil Sieben

Auswahl zählt der 17-jährige Offensivspieler, der vorzugsweise im rechten Mittelfeld oder im Sturm auf Torjagd geht, die Teilnahme am Finale der deutschen U17-Meisterschaft in diesem Jahr zu seinen größten Team-Erfolgen. Gegen Bayer Leverkusen sprang der Vize-Titel heraus. „Meine persönlichen Highlights waren sicherlich meine Länderspiele in der U15- und U16-Nationalmannschaft. Zum Beispiel mein erster Einsatz beim Länderspiel gegen die Niederlande für die DFB-U15-Auswahl“, erinnert sich der 17-jährige Schüler der Dortmunder Geschwister-Scholl-Gesamtschule.

Die Teilnahme am DFB-Sichtungsturnier ermöglicht den talentiertesten Nachwuchsfußballern die Nominierung für eine DFB-Auswahl und so-

mit den nächsten Schritt auf der Karriereleiter. „Das zeigt, dass man kein schlechter Fußballer sein kann“, sagt Kyeremateng augenzwinkernd. „Schließlich kann man sich mit den Besten seines Alters messen.“ Entsprechend hat sich der Jung-Borusse, dessen Stärken auf dem Platz vor allem seine Dynamik und starke Technik sind, mit dem Ivorer Didier Drogba ein hochkarätiges Vorbild ausgesucht und große Ziele gesetzt: „Mein Ziel als Fußballer ist klar: Profi werden.“

Phil Sieben mit der „7“ für Westfalen

Dieses große sportliche Ziel teilt Phil Sieben mit seinem Auswahlkollegen. „Fußball bedeutet für mich Leidenschaft, Spaß und den Willen, in je-

dem Spiel alles zu geben“, verrät der Außenbahnspieler, der sowohl auf dem linken wie dem rechten Flügel eingesetzt wird und seit Beginn dieses Jahres für den FC Schalke 04 – ebenfalls in der U19-Junioren-Bundesliga, unter Trainer Norbert Elgert – spielt. Zuvor war der Niedersachse vom VfL Lüneburg zum SC Paderborn 07 ins westfälische Verbandsgebiet gewechselt.

Die Berufung in die Westfalen-Auswahl, für die Phil Sieben „naturgemäß“ mit der „7“ auf dem Rücken aufläuft, bedeutet dem Jung-Schalcker, der den Westfalenpokalsieg mit den Königsblauen als bisher größten Teamerfolg einstuft, viel: „Beim Sichtungsturnier sammelt man wichtige Erfahrung und kann sich persönlich für die DFB-Auswahl präsentieren.“ Schließlich lebt auch Phil Sieben, den Trainer und Mitspieler als echten Teamspieler schätzen und der in offensiven Eins-gegen-eins-Situationen seine Stärken sieht, den Traum von der Karriere als Profi-Kicker. Dafür absolviert er mit sechsmal wöchentlichem Training das entsprechende Pensum und hat sich mit Nationalspieler Mesut Özil ein passendes Vorbild ausgesucht. Und wie seinerzeit sein sportliches Vorbild besucht der 17-Jährige die Schalker Kooperationschule Berger Feld.

FLVW-Jahrgangstrainer Janis Hohenhövel kennt den Schalker Phil Sieben und den Dortmunder Borussen Gabriel Kyeremateng seit mehreren Jahren und schätzt vor allem deren gemeinsame Tugenden: „Beide sind tolle Fußballer. Sie haben die Chance, ihre Ziele zu erreichen, wenn sie weiter aufwendig und diszipliniert dafür arbeiten ...“ |

Text und Fotos: Rüdiger Zinsel

Als die U18-Auswahl des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) beim DFB-Sichtungsturnier den großen Coup landete und die Siegerschale nach Kaiserau holte (siehe auch „WestfalenSport“-Ausgabe 5/2016), bewiesen Gabriel Kyeremateng und Phil Sieben einmal mehr, dass Kicker von Borussia Dortmund und Schalke 04 erfolgreich gemeinsame Sache machen können. Natürlich träumen beide Talente vom Sprung zu den Profis – dafür setzen sie auf die Tugenden Wille, Spaß und Leidenschaft.

Seit neun Jahren spielt Gabriel Kyeremateng für den BV Borussia Dortmund, aktuell für die U19-Mannschaft in der West-Staffel der A-Junioren-Bundesliga unter Trainer Benjamin Hoffmann. Neben dem gewonnenen Länderpokal beim DFB-Sichtungsturnier mit der Westfalen-



Länderpokalsieger: (v. l.) Jahrgangstrainer Janis Hohenhövel, Phil Sieben, Gabriel Kyeremateng, Verbandstrainer Tobias Zölle

U15-WESTFALEN-AUSWAHL AUSGEZEICHNET

Länderpokalsieg im SportCentrum nachgefeiert

Mit ein wenig Verzögerung durfte sich die U15-Westfalen-Auswahl die „Lorbeeren“ für den Erfolg beim diesjährigen DFB-Sichtungsturnier abholen. Die Spieler und deren Eltern sowie das Funktionsteam waren der Einladung des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) zur „Feierstunde“ in das SportCentrum Kamen•Kaiserau gefolgt.

FLVW-Präsident Gundolf Walaschewski und Harald Ollech, Vorsitzender des Verbands-Jugend-Ausschusses, ehrten die Aktiven sowie das Funktionsteam und überreichten ein gerahmtes Mannschaftsfoto sowie ein persönliches Geschenk. Der verbundene Dank richtete sich zudem an die Eltern und Vereinstrainer: „Die Eltern spielen eine wichtige Rolle. Unser berühmtes ‚Doppel-F‘: Förderer und Fahrer. Talentsichtung und Talentförderung ist Teamarbeit. Der Erfolg liegt in einer engen Zusammenarbeit der Vereine, Verbände und des Deutschen Fußball-Bundes. Die Vereinstrainer ha-



Kapitän Felix Schlüsselburg (2. v. r.) mit (v. l.) FLVW-Vizepräsident Holger Bellinghoff, FLVW-Präsident Gundolf Walaschewski und Harald Ollech, Vorsitzender des Verbands-Jugend-Ausschusses

ben in der täglichen Arbeit für die Förderung der Nachwuchsspieler eine hohe Verantwortung zu tragen. Im Zusammenspiel mit den Verantwortlichen

Zum erfolgreichen Team gehören:

Kader: Luca Unbehaun (Borussia Dortmund), Daniel Grgic (FC Schalke 04), Mert Göçkan (Borussia Dortmund), Julian Niehues (SC Preußen Münster), Nico Lübke (Borussia Dortmund), Felix Schlüsselburg (Borussia Dortmund), Reda Khadra (Borussia Dortmund), Emir Terzi (Borussia Dortmund), Rene Biskup (FC Schalke 04), Alaa Bakir (Borussia Dortmund), Mick Gudra (FC Schalke 04), Jan Bachmann (FC Schalke 04), Moritz Römling (VfL Bochum 1848), Bjarne Seturski (Borussia Dortmund), Brian Wolff (FC Schalke 04) und Dominik Schönnenbeck (Borussia Dortmund)

Funktionsteam: Rene Hecker (Verbandsfußballlehrer), Werner Schröder und Holger Bellinghoff (Jahrgangstrainer), René Tönnies (Physio) und Jonas Schmuck (Betreuer)

auf Verbandsebene wird die Eliteförderung gesichert.“ |

FLVW

Die erfolgreichen Westfalen mit der Siegerschale



WESTFÄLISCHE „FUSSBALLHELDEN“ AUF BILDUNGSREISE IN SPANIEN

„Eine besondere Erfahrung“ und „eine super spaßige Reise“



Die „Fußballhelden“ in Barcelona (Foto: KOMM MIT)

Ende Oktober war es endlich so weit. Für die erstmalig vom Deutschen Fußball-Bund (DFB) als „Fußballhelden“ ausgezeichneten Kinder- und Jugendtrainer sowie Jugendleiter ging es auf nach Santa Susanna in Spanien. Die bundesweiten Kreissieger des neuen Förderprojektes für junge, talentierte Ehrenamtliche zwischen 16 und 30 Jahren wurden vom DFB sowie dem Kooperationspartner KOMM MIT zu einer fünftägigen Bildungsreise eingeladen.

180 Fußballheldinnen und Fußballhelden, darunter 14 junge Ehrenamtliche aus Westfalen, folgten der

Einladung, um – neben einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm – theoretisches und praktisches Wissen seitens des hoch qualifizierten DFB-Referententeams vermittelt zu bekommen. In den zehn Kleingruppen, die jeweils von zwei Referenten betreut wurden, stand das neue sportliche Leitbild des DFB im Mittelpunkt. DFB-Sportdirektor Hansi Flick stellte „Unser Weg“ im Rahmen der offiziellen Begrüßungsveranstaltung persönlich vor und beantwortete alle Fragen der Teilnehmer ausführlich. An den ersten beiden Tagen stand dann auch dementsprechend die Arbeit auf und neben dem Platz im Fokus. Die DFB-Abteilung Qualifizierung hatte

sich für die intensive Arbeit mit den motivierten „Fußballhelden“ drei der sieben übergeordneten Leitlinien zur Spielauffassung herausgesucht: „Ich gewinne jedes persönliche Duell!“, „Wir wollen den Ball!“, „Wie finde ich unter Zeit- und Raum- und Gegnerdruck die bestmögliche Lösung?“.

Camp Nou und Futsal

Eine weitere Besonderheit im Rahmen der Qualifizierungsmaßnahme stellte zudem die Arbeit mit einer speziellen Lerngruppe aus Jugendleitern dar. „Was macht eine gute Jugendabteilung aus?“ – „Wie gewinne ich neue Kinder- und Jugendtrai-

ner?“ Diese und weitere Fragen standen im Zentrum der Arbeit mit den eingeladenen Führungskräften der Jugendabteilungen ihrer Vereine.

Ein Tagesausflug nach Barcelona war für die Teilnehmer eine gelungene Abwechslung. Große Augen machten die Ehrenamtlichen unter anderem bei der Führung durch Camp Nou, das Stadion des FC Barcelona. Als Sahnehäubchen erwarben einige Teilnehmer zudem Champions-League-Karten für die Begegnung zwischen dem FC Barcelona und Manchester City.

Am letzten Tag stand noch einmal ein ganz besonderer Höhepunkt an. In der beeindruckenden Multifunktionshalle in Blanes wurde ein Exkurs in den Futsal-Bereich unternommen. Hier begrüßte der aktuelle Trainer der Futsal-Nationalmann-

schaft Paul Schomann die Teilnehmer und führte gleichzeitig in die Besonderheiten im Vergleich zum Fußball ein. Ihm zur Seite stand mit Marc Carmona einer der erfolgreichsten Futsal-Trainer Europas. Carmona war mehr als zehn Jahre für den FC Barcelona tätig und gewann dabei mehrfach sämtliche nationalen sowie internationalen Titel. Im Rahmen einer „Demo-Einheit“ mit einer lokalen Futsal-Jugendmannschaft zeigte und erklärte er den beeindruckten Teilnehmern Details der Futsal-Trainingsarbeit.

Nächste Reise schon im Mai

Voll motiviert traten die Teilnehmer die Heimreise an. Auch die Organisatoren waren sehr zufrieden mit der Premiere. So konnte DFB-Abteilungslei-

ter Wolfgang Möbius, der mit seinem Team die Gesamtverantwortung hatte, ein positives Fazit ziehen und Jörg Gernhardt, Vorsitzender DFB-Kommission Ehrenamt, stellte fest: „Es können alle erhobenen Haupte aus dieser Reise kommen und vor allem etwas für die Vereine mitbringen.“ Bereits im Mai 2017 steht die zweite Fußballhelden-Bildungsreise an. Hier werden erneut hochtalentiertere Kinder- und Jugendtrainer/-innen sowie Jugendleiter/-innen aus ganz Deutschland für fünf Tage in die Sonne Spaniens reisen, um an einem besonderen Lernort Wissen vermittelt zu bekommen, aber auch um neue Eindrücke zu sammeln, Freundschaften zu knüpfen und bleibende Erinnerungen zu schaffen. |

Nico Brunetti (FUSSBALL.DE)

TEILNEHMER UND STATEMENTS

Teilnehmer des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW):

Moritz Abraham (SpVg. Hölhorst-Häverstädt), Josef Hemker (SC RW Nienborg), Tom Herberg (TuS Grünenbaum), Dustin Höse (BV Westfalia Wickede), Corvin Hüsken (SV Vestia Distel), Robin Lienig (SC Neheim), Julian Lunow (SW Lienen), Dennis Matysek (SF DJK Mastbruch), Joel Porsch (SF Westenfeld), Miriam Pöttker (Spvgg Union Varl), Peter Pyka (SuS Scheidingen), Mareike Schierdewahn (SV Fortuna Freudenberg), Christoph Schneider (SG Preußen Gladbeck) und Dennis Spicker (TuS Amelunxen)

Moritz Abraham (SpVg. Hölhorst-Häverstädt)

„Zuallererst muss ich sagen, dass es super viel Spaß gemacht hat, so viele Fußballer auf einem Haufen und jeder konnte und wollte von jedem lernen. Großes Lob auch an das Organisationsteam sowie die Dozenten für einen reibungslosen, strukturierten und sehr lehrreichen Aufenthalt in Spanien. Die Kombination aus Lehrinhalten und Spaß in der Freizeit – auch übergreifend zwischen Teilnehmern, Dozenten, Offiziellen und Organisatoren – hat eine tolle Atmosphäre geschaffen, die jedem zu empfehlen ist. Ich werde die Zeit in bester Erinnerung behalten und Werbung für die ‚Fußballhelden‘ machen, damit möglichst viele von diesem Angebot profitieren können! Alles in allem war es eine besondere Erfahrung und super spaßige Reise, dafür noch mal vielen Dank!“

Dustin Höse (BV Westfalia Wickede)

„Die Fußballhelden-Bildungsreise 2016 in Santa Susanna war für mich ein absoluter Erfolg: Ich

konnte sowohl viele wertvolle Ideen für meine weiteren Aktivitäten als Jugendleiter sammeln als auch in einen intensiven Austausch mit anderen Teilnehmern treten. Während der DFB und KOMM MIT durch eine überragende Organisation dafür gesorgt haben, dass man sich rundum wohl gefühlt hat, haben die Referenten durch qualitativ hochwertige Einheiten in Theorie und Praxis enorm viel wertvolle Inhalte vermittelt. Eine durchweg sehr gute Stimmung unter den Teilnehmern sorgte stets für gute Laune und ließ auch in der Freizeit schnell Urlaubsstimmung aufkommen.

Dass mir der Kreis Dortmund und der FLVW die Teilnahme an der Fußballhelden-Bildungsreise nach Santa Susanna ermöglicht haben, war somit für mich nicht nur eine große Ehre, sondern auch ein unvergessliches Highlight in meiner Laufbahn als Jugendleiter.“

Mareike Schierdewahn (SV Fortuna Freudenberg)

„Von der Aktion ‚Fußballhelden im jungen Ehrenamt‘ habe ich das erste Mal gehört, als mir durch einen Brief mitgeteilt wurde, dass ich zu den Gewinnern gehöre. Je näher der Zeitpunkt der Abfahrt kam, desto mehr Informationen erreichten mich und die Vorstellungen wurden präziser. Es erwartete mich eine Woche Spanien im Hotel mit sehr vielen anderen jungen Leuten, die das gleiche Interesse wie ich haben: Fußball.

Nach 19 Stunden Busfahrt angekommen, konnten sich alle Teilnehmer im wahrsten Sinne wie Helden fühlen. Ein Hotel zum Wohlfühlen, einheitliche Kleidung und ein herzlicher Empfang aller KOMM

MIT-Mitglieder erwarteten uns. Schon bei der Begrüßung durch Wolfgang Möbius und der Vorstellung aller Mitwirkenden wurde klar, dass es eine ereignisreiche Woche werden würde. Ein Mix aus Praxis und Theorie ließ keine Minute langweilig werden. Ein ganz besonderes Highlight war ein Tagesausflug nach Barcelona. Auch der Besuch der Futsal-Hallen war eine ganz neue Erfahrung, da in Deutschland Futsal zwar bereits angekommen, jedoch längst nicht so populär ist. Alles in allem hat mich persönlich die Fahrt sehr motiviert weiter das junge Ehrenamt auszuführen. Nicht weil ich eine Fahrt gewonnen habe, sondern weil ich viele Anregungen aus Gesprächen und Einheiten mitgenommen habe, die ich nun umsetzen möchte!“

Joel Porsch (SF Westenfeld)

„Die Bildungsreise war eine sehr tolle und lehrreiche Veranstaltung. Die Möglichkeit, sich unter der spanischen Sonne mit Fußballtrainerinnen und -trainern sowie Jugendleitern aus ganz Deutschland unterhalten und austauschen zu können, war einmalig. Sehr gut waren auch die Inhalte, die uns in Theorie und Praxis von verschiedenen DFB-Referentinnen und Referenten übermittelt worden sind. Mich persönlich hat es bestätigt, den Weg weiterzugehen und dem Ehrenamt weiterhin treu zu bleiben. Die Bildungsreise ist eine erstklassige Möglichkeit für Vereine und Kreise, den jungen Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtlern das Maß an Wertschätzung zu geben, was sie verdienen. Umso mehr stehen die Vereine irgendwo auch in der Pflicht, dieses Angebot zu nutzen.“

WIEBKE WILLEBRANDT UND ANNA AEHLING – GEMEINSAM FÜR WESTFALEN UND FÜR DEUTSCHLAND

Die dritte Generation des FLVW-Mädchenfußball-Internates



Wiebke Willebrandt profitiert vom individuellen Torwarttraining in Kaiserau ...



... und gibt auch in der Westfalen-Auswahl mit den Ton an

Seit acht Jahren bietet das SportCentrum Kamen•Kaiserau besonders talentierten Fußballerinnen nicht nur eine sportliche Heimat. Im Mädchenfußball-Internat zur Eliteförderung im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) profitieren 13- bis 18-jährige Mädchen von der gezielten Talentförderung durch den Verband, leben gemeinsam in Wohngemeinschaften und stimmen ihren Tagesablauf professionell auf Sport und Schule ab. Zu den sieben Neulingen, die die inzwischen dritte Generation bilden, gehören Wiebke Willebrandt und Anna Aehling. Mit der Vorstellung der beiden Kickerinnen setzt „WestfalenSport“ seine Serie über die westfälischen Talente aus dem Mädchenfußball-Internat fort.

Mit Wiebke Willebrandt gehört wieder eine talentierte Torhüterin zum Internats-Team. Letzte Keeperin, die von den optimalen Bedingungen im Kaiserauer SportCentrum profitierte, war Carina Schlüter, die inzwischen als Stammtorfrau des Bundesligisten SC Sand aufläuft und zuletzt als Nummer eins der DFB-Auswahl bei der U20-WM in

Papua-Neuguinea für Furore sorgte. Genug Ansporn für ihre „Nachfolgerin“, die auch schon erste Erfahrungen im Trikot mit dem Bundesadler sammeln durfte. „Fünfmal stand ich für die DFB-U15 im Tor; das Debüt 2015 gegen Schottland war ein ganz besonderes Erlebnis“, schildert Wiebke Willebrandt und verrät: „Mein Ziel ist es, zukünftig auch für die U16-Nationalmannschaft zu spielen und mich in der U17-Bundesliga durchzusetzen.“



„Schalentierte“: Wiebke (l.) und Anna – Länderpokalsieger 2016 mit Westfalen

Dabei setzt die (noch) 15-Jährige, die ihre dritte Saison für den FSV Gütersloh 2009 absolviert, nachdem sie als Sechsjährige beim TuS Lipperode mit dem Vereinsfußball begonnen hat, voll auf ihre neue Umgebung. „Ich will mich weiter positiv entwickeln und immer besser werden. Dafür habe ich hier im Internat die besten Möglichkeiten, weil man im sportlichen Bereich individuell und gezielt an sich arbeiten kann. Neben der Torwart-technischen Ausbildung steht das Training in Sachen Athletik und Beweglichkeit im Vordergrund. Außerdem ist das Sportliche eng mit der Schule verknüpft, so dass auch der schulische Bereich bestens gefördert wird.“ Die gezielte fußballerische Förderung konkretisiert Koordinator Björn Lerbs, mitverantwortlich für die sportliche Entwicklung der Schützlinge. „Für Wiebke gilt es, möglichst viel Erfahrung zu sammeln, speziell in den DFB- und FLVW-Lehrgängen. Im individuellen Training geht es darum, die dem Leistungsstand entsprechenden generellen Torwarttechniken zu vermitteln. Schwerpunkte liegen auch beim speziellen Torwarttraining unter Manfred Polfuß, der bei den FLVW-Lehrgängen des weiblichen Nachwuchses als Torwarttrainer



Anna Aehling: kopfballstark als Kapitänin der FLVV-Auswahl ...



... und konzentriert beim Techniktraining

wichtige Arbeit leistet.“ Wiebke Willebrandts erstes Zwischenfazit klingt gut: „Mir gefällt das Internatsleben gut. Auch wenn man viel trainiert, macht es trotzdem Spaß, denn man trainiert ja für seine persönlichen Ziele.“

Abseits des Fußballplatzes heißt es für alle Internats-Neulinge, sich an den neuen Lebensrhythmus zu gewöhnen. „Ich habe mich schnell im Internat eingelebt. Probleme hatte ich keine, da wir direkt gut aufgenommen wurden. Und meine Eltern stehen voll hinter mir, auch wenn es zuerst für alle schwer war, sich daran zu gewöhnen, dass ich mit 15 Jahren schon zu Hause ausziehe“, verrät die Lippstädterin, die in die zehnte Klasse der Gesamtschule Kamen – einer der vier am Verbundsystem Schule/Talentförderung beteiligten Schulen – geht. Auch in der neuen Schule hat der westfälische Teamgeist, der auch im Mädchenfußball-Internat herrscht, weitergeholfen. „An die Schule habe ich mich schnell gewöhnt. Ich bin mit Anna Aehling in einer Klasse. Es war gut, dass ich eine Mitschülerin schon kannte. Wir wurden ab dem ersten Schultag gut von unseren Mitschülern aufgenommen. Meine Noten konnte ich im Vergleich zu meinem letzten Zeugnis schon in einigen Fächern verbessern.“

„Wie in einer kleinen Familie“

Auch die neue Klassenkameradin ist gespannt auf den neuen Lebensabschnitt: „Als ich das Internat bei einem Probe-Tag kennengelernt habe, fand ich

es sofort interessant“, erinnert sich Anna Aehling. „Meine Eltern haben gesagt, dass sie mich auf jeden Fall unterstützen, wenn ich mich für diesen Schritt entscheide“, weiß auch die 15-jährige Coesfelderin, dass die positive Einstellung der Familie wichtige Voraussetzung ist. „Ich finde gut, dass man sich durch das Leben im Internat sportlich und auch persönlich weiterentwickeln kann.“ Positiv verliefen die ersten Wochen in den Wohngemeinschaften und in der Schule: „Ich habe mich sehr gut eingelebt, bei mir ging es sehr schnell, weil alle einen direkt aufgenommen haben. Wie in einer kleinen Familie. Der Schulwechsel war für mich auch okay. Unsere Klasse hat uns super aufgenommen, und es war gut, dass Wiebke und ich in eine Klasse gekommen sind und wir uns gegenseitig helfen können.“



Ausgezeichnet: Wiebke Willebrandt mit Bettina Wiegmann und Marianne Finke-Holtz

Die Defensivspezialistin, die als Innenverteidigerin oder im zentralen defensiven Mittelfeld eingesetzt wird, begann als Fünfjährige bei der DJK Coesfeld mit dem Fußballspielen im Verein und trägt in der zweiten Saison das Trikot der SG Coesfeld 06. Dort spielt sie bei den B1-Junioren gemeinsam mit den Jungs. Als Kapitänin der Westfalen-Auswahl ihres Jahrgangs hat sich Anna Aehling auch bereits in die Juniorinnen-Nationalmannschaft gespielt, debütierte im Oktober 2015 in jenem gewonnenen Länderspiel der DFB-U15 gegen Schottland, in dem auch ihre torhütende Internats- und Klassenkameradin Wiebke Willebrandt ihren DFB-Einstand gab.

Leider entpuppte sich Anna Aehling in den ersten Internatswochen als großer Pechvogel und erlitt bei einem Meisterschaftsspiel einen mehrfachen Bruch des Sprunggelenks. „Deshalb konnte ich noch nicht so richtig am Internatstraining teilnehmen. Mein persönliches Ziel ist es, dass ich Ende Februar wieder ohne Schmerzen auf dem Platz stehen kann“, setzt sie auch auf die entsprechende intensive Betreuung, die das Internat ermöglicht. Neben den behandelnden Ärzten kümmert sich Physiotherapeut Jan Dryden fast täglich um den Heilungsprozess, und in der folgenden Reha soll das spezielle Programm unter Athletiktrainer Sebastian Nowak helfen, dass Anna Aehling Schritt für Schritt auf den Fußballplatz zurückkehren kann ... |

Text und Fotos: Rüdiger Zinsel



Begeistert feierten Mannschaft und Fans den ersten Sieg im ersten Spiel

DEUTSCHLAND BESIEGT ENGLAND MIT 5:3

Gelungene Premiere der Futsal-Nationalmannschaft

Die deutsche Futsal-Nationalmannschaft hat ihr erstes offizielles Länderspiel vor 2.000 Zuschauern in der ausverkauften Hamburger Insemparkhalle gegen England 5:3 (2:2) gewonnen und damit gleich bei der Premiere den ersten Sieg eingefahren. Für die Treffer sorgten Timo Heinze, Timo Di Giorgio, Christopher Wittig, Lennart Hartmann und Michael Meyer.

„Großes Kompliment an Paul Schomann und seine Mannschaft. Das war Werbung für den Futsal. Wir haben viele tolle Tore gesehen“, sagte DFB-Präsident Reinhard Grindel. Nationaltrainer Paul Schomann sagte: „Abgesehen von der Schlussphase der ersten Halbzeit haben wir eine gute Leistung gezeigt. Wir haben das Spiel dominiert und sind aggressiv zu Werke gegangen. Auch die Rhythmuswechsel, die wir im Vorfeld angesprochen hatten, haben gut funktioniert. Es war also eine gelungene Premiere mit einer tollen Stimmung in der Halle.“

Vier Westfalen im Kader

Vier Westfalen standen im Kader von Paul Schomann – selbst gebürtiger Münsterländer. Tim Baumer, Eduard Nickel, Christoph Rüschenpöhler (alle UFC Münster) und Nils Klems (Holzpfosten Schwerte). Die sportliche Leitung komplettiert ein weiterer Münsteraner: Wendelin Kemper, der als Spielertrainer des UFC Münster schon zahlreiche Erfolge auf nationaler Ebene feiern konnte und seit 2014 die Futsal-Westfalen-Auswahl trainiert.

Duell auf Augenhöhe

Schomanns Mannschaft sprühte von Beginn an vor Ehrgeiz und übernahm schnell die Kontrolle über das Spiel. Nach mehreren gefährlichen Annäherun-

gen wurden die Debütanten in der achten Minute mit dem ersten Länderspieltor der deutschen Futsalgeschichte belohnt. Kapitän Heinze von den Futsal Panthers Köln bugsiierte das Spielgerät aus kurzer Distanz über die Linie. Zuvor hatte Douglas Reed auf der Gegenseite die Latte getroffen.

Die deutsche Fünf drehte nach der Führung noch mehr auf und jubelte in der 16. Minute erneut: Di Giorgio vom Futsal Club Portus Pforzheim drosch den Ball nach einer Freistoßvariante zum 2:0 durch die Beine des englischen Keepers.

Ein abgefälschter Distanzschuss von Reed (19.) brachte die Briten plötzlich zurück ins Spiel und nach einem misslungenen Abwurf von Torhüter Yalcin Ceylani von den Hamburg Panthers und dem folgenden Abstauber Reeds (20.) ging es mit einem 2:2 in die Kabine.

Es dauerte ein paar Minuten, bis das DFB-Team in der zweiten Hälfte wieder seinen Rhythmus fand. Dann aber holte sich die deutsche Fünf die Führung zurück. Wittig vom VFL 05 Hohenstein-Ernstthal kam im Schusskreis zum Abschluss und drückte den Abpraller zum 3:2 über die Linie (26.).

Und auch dieses Mal legten die nun wieder klar überlegenen Deutschen nach und erhöhten durch Hartmann vom FC Liria (30.) vorentscheidend auf 4:2. Meyer von den Hamburg Panthers erhöhte nach feiner Einzelleistung in der 33. Minute auf 5:2. Für den Schlusspunkt sorgte Englands James Webb (39.) kurz vor Schluss.

Zwei Tage später endete das „Rückspiel“ unentschieden: 3:3 (2:1). |

DFB/FLVW



Michael Meyer (l.) und Douglas Reed

GUTE, SPANNENDE LIGA ETABLIEREN UND MEHR VEREINE ERREICHEN

Futsal-Westfalenliga gestartet

Der Maßstab aller Futsalteams in Deutschland ist seit einigen Jahren die Westdeutsche Fussballiga, also die ehemalige Regionalliga. Nirgendwo im Deutschen Fußball-Bund ist der Wettbewerb so spannend wie hier. Mit fünf Teams spielen die Westfalen eine gute Rolle. Holzpfofen Schwerte, der UFC Münster, die Panthers Brackwede, der UFC Paderborn und das zweite Bielefelder Team des MCH Sennestadt entwickeln sich sensationell.

Die Oberliga Westfalen mit Staffelleiter Alfred Link ist in dieser Saison nur mit sieben Vereinen in den Wettbewerb gegangen. Denn kurzfristig hatten sich die Sportfreunde Siegen nach ihrem Abstieg auch für die Oberliga abgemeldet. Auch den Unterbau in der Westfalenliga kann Staffelleiter Konni Hölscher in dieser Saison nur eingleisig betreuen. Interessenten und Anfragen hatte es beim Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) in der Zwischenzeit genug gegeben. Aber den Schritt hin zu einem Team, das auch in der Lage ist, den Spielbetrieb zu bestreiten, wagten am Ende nur fünf Mannschaften. Bei diesen zeigt sich aber die bunte, tolle Mischung, die der Futsal ansprechen kann. Das Fünferfeld ist im November begeistert an den Start gegangen: Holzpfofen Schwerte ist mit einer zweiten Mannschaft vertreten. Sie wird als U23 geführt und bietet den Nachwuchskräften die Möglichkeit, sich in der Spielpraxis zu entwickeln.

In Schwerte hat sich mit der SG Schwerte sogar eine weitere Mannschaft angemeldet. So bekräftigt die Stadt an der Ruhr den Holzpfofen-Slogan, „Futsalhauptstadt Deutschlands“ zu sein, mit einem Ausrufezeichen! Beim Derby am ersten Spieltag war die Halle in Schwerte schon sehr gut besetzt! Der FC Marokko aus der Futsal-Hochburg Bielefeld ist auf dem Weg, sich als neuer Verein dem FLVW anzuschließen. Die begeisterten Futsalers hatten sich bereits in der letzten Saison für eine Ligateilnahme interessiert; haben aber erst in dieser Saison den Sprung gewagt. Hier spielen hauptsächlich „Jungs“, die in Bielefeld und Dortmund studieren. Zagreb Dortmund ist als Futsalteam wiedergekommen, nach einem Jahr Pause haben sich die Dortmunder in dieser Saison wieder ange-



Das Team des FC Marokko startet in dieser Saison neu in der Futsal-Westfalenliga

meldet. In Kroatien wird Futsal seit langem gespielt und geliebt. Die kroatische Nationalmannschaft ist international ein absolutes Spitzenteam.

Neu hinzugekommen ist noch die Mannschaft Portugues Unna. Auch ihre Spieler kennen und lie-



Portugues Unna: In ihrer Heimat hat der Futsal einen hohen Stellenwert

ben Futsal aus der Heimat. Das Team hat sich in einem portugiesischen Kulturzentrum gebildet und nun auch sportlich etabliert. Um bei den knappen Hallentrainingszeiten in Unna berücksichtigt zu werden, hat man sich zunächst einmal als Futsalabteilung dem traditionsreichen SV Königsborn in Unna angeschlossen. Die Spiele in der Westfalenliga laufen nun und die Mannschaften kämpfen mit vollem Einsatz um den Titel.

Im FLVW ist der Futsal neu in einer Kommission organisiert worden. Hier planen die Verantwortlichen zusätzlich einige Turniere, um die interessierten und noch nicht ligareifen Mannschaften anzusprechen und zu binden. Neue Ideen für den Futsal werden diskutiert. Und dann wissen alle, dass es spätestens mit den Qualifikationsspielen der deutschen Nationalmannschaft im Frühjahr 2017 um die Teilnahme an der Futsal-EM 2018 einen Run auf die Futsal-Ligen geben wird. |

Text und Fotos: Uli Clemens



FLVW-Vizepräsident Peter Westermann (2. v. r.) verabschiedet die ausscheidenden VKLAs (v. l.) Gert Ahlbrand, Heinz Westebbe, Bernhard Bußmann, Gerhard Niemeyer und Gesine Schmidt

Westermann möchte Zahl der westfälischen Leichtathleten auf 150.000 erhöhen

„Wir müssen wieder mehr Leute für die Leichtathletik begeistern. Auch diejenigen, die nicht allzu talentiert sind, können ein Gewinn für unsere Sportart sein, denn die Leichtathletik ist so vielfältig, dass sie für jeden etwas bietet“, erklärte Peter Westermann auf der VKLA-Tagung im SportCentrum Kamen•Kaiserau.

Der FLVW-Vizepräsident Leichtathletik hat sich zum Ziel gesetzt, die Zahl der westfälischen Leichtathleten in den nächsten fünf Jahren auf 150.000 zu erhöhen. Peter Westermann bat die Vorsitzenden der Kreis-Leichtathletik-Ausschüsse, für ihren jeweiligen Kreis einen Verantwortlichen für den Schulsport zu benennen, der Ansprechpartner für die Schulen ist. Peter Westermanns Wunsch ist es auch, dass jeder Kreis die Position eines Medienwartes in seinen Kreis-Leichtathletik-Ausschuss aufnimmt. „Tue Gutes und berichte darüber – nach diesem Motto sollten wir in Zukunft verfahren“, schlug Westermann vor. Darüber hinaus sollen die Kreise mit ausreichenden Finanzmitteln ausgestattet und mehr C-Trainer ausgebildet werden.

Die Kooperationsvereinbarung mit dem LV Nordrhein, der in diesem Jahr aus dem Westdeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verband (WFLV) ausschied, gilt zunächst bis zum 31. Dezember 2016. Momentan arbeitet die FLVW-Führungsspitze an einer neuen Vereinbarung, die über das bisher festgelegte Datum hinaus Gültigkeit haben wird. Allerdings wird es keine grundlegenden Veränderungen gegenüber der noch gültigen Fassung geben.

Im Rahmen der Tagung wurden Gesine Schmidt, Gerhard Niemeyer, Heinz Westebbe, Gert Ahlbrand und Bernhard Bußmann, dessen Kreis aufgelöst wurde, als VKLAs verabschiedet. Gedankt wurde auch Leo Monz-Dietz, der als Lehrwart ausschied.

Text und Foto: Peter Middel

Erstmals B-Lizenz-Sonderlehrgang für Trainerinnen

Zum ersten Mal veranstaltet der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) im kommenden Jahr einen Sonderlehrgang für Trainerinnen. Primäre Zielgruppe für diesen Lehrgang sind aktuelle und ehemalige FLVW-Auswahlspielerinnen, nur in Ausnahmefällen kann eine Zulassung für andere Personen ermöglicht werden.

Die B-Lizenz-Ausbildung ermöglicht eine Profilbildung; in diesem Lehrgang wird die Profilierung „Jugend“ angeboten. Der Lehrgang richtet sich an alle Interessentinnen, die als Trainerinnen im leistungsorientierten Bereich arbeiten wollen. Der Umfang beträgt insgesamt 80 Unterrichtseinheiten (UE) Basiswissen sowie 40 UE Profil zuzüglich Prüfung.

Der Lehrgang wird von Verbandsfußballlehrerin Kathrin Peter geleitet. Es stehen insgesamt 20 Lehrgangsplätze zur Verfügung. Anmeldeschluss ist der 31.12.2016.

Kontakt für Rückfragen und zur Anmeldung: Christian Düren, E-Mail: [chris.dueren\(at\)flvw-talentfoerderung.de](mailto:chris.dueren(at)flvw-talentfoerderung.de).

FLVW



Kathrin Peter leitet den Lehrgang für ehemalige Auswahl-Spielerinnen

Verletzungsfrei durch den Winter

Winterzeit bedeutet nicht automatisch „Verletzungszeit“. Verletzungen sind beim Fußball so variantenreich wie das Spiel selbst. Und sie häufen



sich aus unterschiedlichen Gründen gerade in der jetzigen kalten Jahreszeit. FUSSBALL. DE gibt Tipps, wie die Aktiven verletzungsfrei durch den Winter kommen. Es wird ausführlich erläutert, welche besonderen Gefahren derzeit lauern, wie man sich dagegen schützt und woran Sie welche Verletzungen schnell erkennen können.



Informationen rund um das DFBnet gibt es am 18. Januar im SportCentrum

Infoabend im SportCentrum zum Thema DFBnet Verein

DFBnet-Verein ist eine Online-Lösung mit den Schwerpunkten Abteilungs-, Mitglieder- und Beitragsverwaltung, die Vereinen alltägliche Organisationsarbeiten erleichtert. Mit DFBnet Verein bewältigen Klubs die Aufgaben der Vereinsverwaltung effektiv und zeitgemäß. Jeder berechnete Nutzer kann von jedem Rechner zu jeder Zeit über das Internet zugreifen. Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) bietet seinen Mitgliedsvereinen hierzu am 18. Januar 2017 (18 Uhr) eine kostenfreie Informationsveranstaltung an.



Anmeldungen – hier scannen.

Was kann DFBnet Verein leisten? Wo bekomme ich Hilfe bei den ersten Einstellungen? Was muss ich bei der Umstellung beachten? – Diese und viele weitere Fragen sollen bei dem kostenlosen Infoabend zum Thema DFBnet Verein beantwortet werden. Für interessierte Vereinsmitglieder ist die Teilnahme kostenlos!

FLVW

Ausschreibung für Sepp-Herberger-Urkunden 2017 gestartet

Im Mannheimer Rosengarten werden am 28. März 2017 die Sepp-Herberger-Urkunden verliehen. Im Rahmen einer Feierstunde anlässlich des 40. Gründungstages der Stiftung werden dann 13 ausgewählte Fußballvereine Geld- und Sachpreise im Wert von insgesamt 58.000 Euro erhalten. Die Bewerbungsphase ist bereits gestartet. Interessierte Fußballvereine können sich direkt an die Geschäftsstellen der DFB-Landesverbände wenden.

Ausgezeichnet werden herausragende Aktivitäten aus den Schwerpunktbereichen der Stiftungsarbeit: Behindertenfußball, Resozialisierung sowie Schule und Verein.



Neben Fußballvereinen können auch Einzelpersonen, die Landesverbände oder Verbandsorgane (beispielsweise Fußballkreise, Schiedsrichter-Vereinigungen) vorgeschlagen werden. Bewerbungsschluss ist am **Freitag, 6. Januar 2017**. Die **Bewerbung** erfolgt ausschließlich **online** (QR-Code scannen).

Sepp-Herberger-Stiftung

Haupt- und Ehrenamt trafen sich zu einer gemeinsamen Sitzung



Haupt- und Ehrenamt beim Zusammentreffen in Kamen•Kaiserau

Die harmonische Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen gehört zu den wichtigsten Handlungsfeldern bei den Leichtathleten im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen. Das hektische Tagesgeschäft lässt oft nur wenig Raum, sich auszutauschen und gemeinsame Gedanken zu entwickeln. Daher trafen sich beide Gruppen im SportCentrum Kamen•Kaiserau, um miteinander zu reden und einmal zu sagen, wo der Schuh drückt. Bei der gemeinsamen Sitzung wurden Arbeitsfelder aufgezeigt, wie bestehende Kooperationen optimiert beziehungsweise neugestaltet werden können.

Analysiert wurden auch die Arbeitsvorgänge im Bereich der Leichtathletik sowie die Kooperation Schule und Verein. Gleichzeitig machten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter grundlegende Gedanken zu den Entwicklungen in verschiedenen leichtathletischen Disziplinen.

Alle Arbeitsgruppen haben Aufgaben erhalten. Erste Ergebnisse sollen bereits im März 2017 präsentiert werden.

Text und Foto: Peter Middel

PAULINE MEYER HAT DEN WECHSEL ZUR LEICHTATHLETIK NICHT BEREUT

Deutsche U18-Meisterin über 1.500 Meter

Die aktuelle deutsche U18-Meisterin über 1.500 Meter, Pauline Meyer (TV Westfalia Epe), hatte vor einigen Jahren die Chance, einmal eine gute Fußballerin zu werden. Die hoffnungsvolle Kickerin nahm nämlich bereits im Alter von elf Jahren an Lehrgängen des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen im SportCentrum Kamen•Kaiserlautern teil. Die Mittelfeldspielerin des FC Epe, die schon mit sechs Jahren dem runden Leder nachjagte, beendete jedoch 2011 ihre aussichtsreiche Fußball-Karriere, weil der zeitliche Aufwand in dieser Sportart für die G8-Klässlerin einfach zu groß war.

Schließlich musste sie als Elfjährige zweimal in der Woche ins 40 Kilometer entfernte Rheine fahren, um dort mit anderen Mädchen zusammen zu trainieren. Hinzu kamen am Wochenende die Spiele.

Den Wechsel zur Leichtathletik, mit deutlich geringerem zeitlichen Aufwand verbunden, hat die heute 17-Jährige nicht bereut. Bei den deutschen Jugendmeisterschaften in Mönchengladbach lieferte die Ex-Kickerin ihr bisher größtes Paradestück ab, als sie in der Klasse U18 über 1.500 Meter in 4:40,71 Minuten „Gold“ vor Berit Scheid (Bayer Leverkusen, 4:41,43 Min.) gewann. Das Rennen war so ganz nach ihrem Geschmack, denn sie konnte auf den letzten 300 Metern ihre enorme Spurtkraft ausspielen.

„Insgesamt hatte ich mit dem Titel gerechnet, denn ich hatte mit 4:32,32 Minuten die beste Meldezeit. Hundertprozentig war ich meiner Sache aber nicht sicher“, verrät die deutsche U18-Meisterin, die bereits im Vorlauf mit 4:43,15 Minuten die Schnellste war. Dabei stand das Jahr 2016 für sie unter keinem allzu guten Stern. Bei einem



Pauline Meyer bezwingt beim Jugend-Länderkampf gegen die Niederlande im Spurt die starken Läuferinnen aus dem Nachbarland

Sportabzeichen-Wettbewerb zog sie sich im Weitsprung eine schmerzhaft Bänderdehnung zu und musste anschließend fast drei Monate pausieren. Pauline Meyer, die diszipliniert, gut durchorganisiert und recht ehrgeizig ist, ließ sich dadurch jedoch nicht entmutigen, trainierte fleißig weiter und fand im Laufe des Jahres schnell wieder Anschluss.

Entscheidend für sie war, dass sie sich nach Rücksprache mit ihrem Trainer Reinhard Wittland 2016 ganz auf die 1.500-Meter-Distanz konzentrierte. „Diese Strecke liegt mir am meisten, denn die Rennen werden dort meist taktisch entschieden. Das mag ich. Obwohl ich von meiner Grundschnelligkeit nicht die Schnellste bin, kann ich auf den letzten Metern wie in Mönchengladbach immer noch einiges zulegen. Ich weiß selbst nicht, woher ich

dann die Kraft nehme“, rätselt die deutsche U18-Meisterin, die vor ihrem Titelgewinn in Mönchengladbach jeweils DM-Fünfte über 1.500 Meter (2015) und 3.000 Meter (2014) war.

Pauline Meyer führt auf ihrer Spezialdistanz die diesjährige DLV-Bestenliste mit 4:32,32 Minuten an. Über 800 Meter ist sie lediglich auf dem neunten Rang mit 2:14,12 Minuten (Bestzeit 2015: 2:12,85 Min.) zu finden. Wegen ihrer Fokussierung auf die 1.500-Meter-Strecke absolvierte sie 2016 allerdings nur ein ernsthaftes 800-Meter-Rennen. Auch ihr Start bei den NRW-Hindernismasterschaften in Hilden, wo sie im 1.500-Meter-Hindernislauf der Klasse U18 in 5:09,82 Minuten souverän den Titel gewann, war lediglich eine Ausnahme. „Ich bin dort in erster Linie aus Spaß mitgelaufen, denn in Epe kann man nicht für den Hindernislauf

trainieren“, meint die blonde Mittelstrecklerin, deren längste Wettkampfdistanz bisher die Fünf-Kilometer-Strecke (18:29 Min.) war.

Im Training hat Pauline Meyer noch Luft nach oben, denn sie schnürt sich fünf-, höchstens sechsmal in der Woche die Laufschuhe. Meist trainiert sie in einer zwölfköpfigen gemischten Laufgruppe, die in den benachbarten Wäldern, auf der neuen Kunststoffbahn in Gronau oder im Winter in der Halle in Epe ihr Programm absolviert. Sehr viel Unterstützung erhält sie dabei vor allem von ihrem Coach Reinhard Wittland, der sie überallhin begleitet. Auch ihre Eltern – ihre Mutter Ellen war selbst Leichtathletin – und ihre beiden älteren Geschwister helfen ihr in allen Belangen.

Da Pauline Meyer 2017 in die höhere U20-Klasse aufrückt, zeigt sie sich bescheiden beim Formulieren ihrer neuen Ziele: „Gegen die teilweise zwei Jahre ältere Konkurrenz wäre ich schon mit einer DM-Medaille zufrieden. Auf Titeljagd werde ich dann wieder 2018 und 2019 gehen.“

Pauline Meyer, deren Lieblingsfächer Sport, Biologie und Geschichte sind, besucht das bischöfliche Canisius-Gymnasium in Ahaus. Als G8-Klässlerin macht sie bereits im kommenden Jahr ihr Abitur. Die erfolgreiche Nachwuchs-Leichtathletin, die neben ihrem DM-Titel bereits 18 Landesmeisterschaften gewann, hat sich um ein Sportstipendium in den USA beworben und wird daher nach dem „Abitur“ das beschauliche Epe (15.000 Einwohner) im nördlichen Münsterland für ein Jahr verlassen. Für große Wettkämpfe will sie jedoch nach Deutschland zurückkehren. Schließlich ist sie das Aushängeschild des kleinen TV Westfalia Epe. |

Text und Foto: Peter Middel

FLVW UND LVN BESCHLIESSEN FÜR 2017 EIN NEUES MEISTERSCHAFTSKONZEPT

Keine westdeutschen Meisterschaften mehr

Die Verantwortlichen des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) und des Leichtathletik-Verbandes Nordrhein (LVN) haben es sich nicht leichtgemacht. Nach zweijähriger Diskussionszeit steht fest, dass es ab 2017 keine westdeutschen Meisterschaften mehr geben wird. Für diese Titeltkämpfe werden demnächst nur noch NRW-Meisterschaften durchgeführt. Der LV Rheinland wird in Zukunft nicht mehr bei den „Westdeutschen“ dabei sein. Man will damit den Athletinnen und Athleten lange Anfahrtswege ersparen.

Diese bedeutende Entscheidung gab der westfälische Sportwart, Hubert Funke, im Rahmen der westfälischen Kreis-Wettkampfwarte und Kreis-Kampfrichterwarte im SportCasino in Hamm bekannt.

Die Kritik, dass die FLVW-Kreise nicht in diese Entscheidung eingebunden worden wären, ließ Hubert Funke nicht gelten: „Wir haben alle Kreise angeschrieben, aber nicht alle meldeten zurück. Aus den vorliegenden Antworten geht klar hervor, dass man keine westdeutschen Meisterschaften mehr haben möchte“, berichtete der westfälische LA-Sportwart. Auch im LV Nordrhein vertrat man diese Meinung.

Die beiden NRW-Leichtathletik-Verbände beschlossen zudem:

1. Die NRW-Meisterschaften stellen die höchste regionale Meisterschaftsebene unterhalb der deutschen Meisterschaften dar.
2. Die NRW-Meisterschaften werden für die Altersklassen der Männer und Frauen sowie der Senioren als offene NRW-Meisterschaften ausgeschrieben.
3. Die NRW-Meisterschaften für die Altersklassen der U20, U18 und U16 werden nicht als „offenes“ Meisterschaftsangebot ausgeschrieben.
4. Die NRW-Meisterschaften werden im Rotationsverfahren, in der Regel im jährlichen Wechsel, von den Verbänden FLVW und LVN ausgerichtet.

Nach der dreijährigen Erprobungsphase, die recht positiv ausfiel, sollen auf DLV-Ebene die deutschen U16-Meisterschaften weiter durchgeführt werden. Die DM-Blockwettkämpfe sollen dafür entfallen, können aber auf Landesebene angeboten werden.

Der Deutsche Leichtathletik-Verband (DLV) hat zudem beschlossen, dass Ausländer ab 2017 nicht mehr bei deutschen Meisterschaften starten dürfen. Auf LV-Ebene soll jeder Landesverband selbst entscheiden. Die Kreis-Vertreter sprachen sich in Hamm eindeutig dafür aus, es in Westfalen bei der bisherigen Regelung (Ausländer dürfen starten) zu belassen.

FLVW-Sportwart Hubert Funke kritisierte, dass der DLV keine Halle und kein Stadion in Nordrhein-Westfalen mehr als „meisterschaftswürdig“ für Männer und Frauen einstuft. „Das heißt, dass wir in Zukunft bei den lukrativen Veranstaltungen außen vor bleiben. Die nicht-lukrativen Meisterschaften sollen wir dagegen weiter übernehmen. Sollte der DLV nicht von seiner Haltung abrücken, werden wir in Zukunft keine kleineren DLV-Titeltkämpfe in Westfalen mehr durchführen“, kündigte Funke an.

Mit den deutschen Jugend-Hallenmeisterschaften in Dortmund, den deutschen Cross-Meisterschaften in Herten und den deutschen U20-Meisterschaften in Bochum-Wattenscheid wurden in diesem Jahr noch drei DLV-Titeltkämpfe in Westfalen ausgerichtet. Hinzu kamen die deutschen Hochschulmeisterschaften in Paderborn. Bei allen Veranstaltungen gab es viel Lob von allen Betei-

ligten. FLVW-Wettkampfwartin Melanie Neitzel und FLVW-Kampfrichterwartin Sabine Hecker dankten daher allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit ihrem unermüdlichen Einsatz mit zum Gelingen dieser Meisterschaften beigetragen haben. „Wir haben ein äußerst positives Feedback erhalten. Dies ist ein eindrucksvoller Beleg für die hervorragende Arbeit, die auf allen Ebenen geleistet wurde“, betonten Melanie Neitzel und Sabine Hecker.

Kampfrichter-Lehrwart Edmund Götte berichtete, dass bei den Obleute-Schulungen von den 25 Teilnehmern lediglich einer nicht bestanden habe. Dies spricht für das hohe Niveau im westfälischen Kampfrichterbereich. Edmund Götte bat die Kreis-Kampfrichterwarte, diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Zukunft bei Veranstaltungen verstärkt als Obleute einzusetzen.

Die Online-Vergabe der Meisterschaften, die bereits im dritten Jahr erfolgreich praktiziert wurde, verlief reibungslos. Nach Auskunft von Thilo Pohl gab es zwölf Bewerbungen auf acht Veranstaltungen. Bis auf die NRW-Jugendmeisterschaften U20/U18/U16 am 15./16. Juli 2017 und die westfälischen Crossmeisterschaften am 25. November 2017 konnten alle Titeltkämpfe sofort vergeben werden. |

Text und Foto: Peter Middel



Blick ins Plenum bei der Wettkampfwarte- und Kampfrichter-Tagung

AUS DER LEICHTATHLETIK

Kenia-Erfolge beim 4. Gütersloher Halbmarathon

Bis Kilometer 17 lief das Spitzenduo beim 4. Gütersloher DJK-Halbmarathon einträchtig nebeneinander. Dann konnte sich Joseph Kyengo Munywoki (Kenia) durch eine enorme Tempobeschleunigung absetzen und erreichte in guten 1:05:22 Stunden als sicherer Sieger vor Eyob Solomun (SG Wenden, 1:06:25 Std.) und Edwin Kiplagat Kitum (1:08:29 Std.) das Ziel im Leichtathletik-Zentrum Nord.

Munywoki hatte zwei Wochen zuvor den Dresden-Marathon in der neuen Streckenrekordzeit von 2:10:32 Stunden gewonnen. Maciek Miereczko gelang als Viertem mit 1:09:56 Stunden eine deutliche Steigerung. Bei den gleichzeitig ausgetragenen NRW-Senioren-Meisterschaften sicherte sich der 37-jährige Langstreckler des VFB Erfstadt den Titel in der Klasse M35 recht deutlich vor Mirko Stellmacher (Bad Waldliesborn, 1:21:59 Std.).

Bei den Damen gab es einen Doppelerfolg für Kenia durch Gladys Kataron Kiplagat (1:16:22 Std.) und Selly Jepkemoi Korir (1:20:00 Std.). Die bereits zur Klasse M45 zählende Angela Moesch (LG Deiringsen) erreichte in der Frauen-Gesamtwertung als Dritte in 1:24:50 Stunden das Ziel und gewann damit in ihrer Alterskategorie den NRW-Titel.



Angela Moesch gewinnt NRW-Titel bei den Damen

Hendrik Pfeiffer Dritter bei der Wahl zum Läufer des Jahres



Hendrik Pfeiffer lässt sich trotz seines Pechs nicht entmutigen

Hendrik Pfeiffer belegte bei der Wahl zum „Läufer des Jahres 2016“ überraschend den dritten Platz. Veranstalter wurde die Wahl vom Deutschen Leichtathletik-Verband und dem Internetportal „laufen.de“.

Hinter Hendrik Pfeiffer liegt ein recht wechselvolles Jahr. Im Frühjahr erreichte er bei seinem Marathondebüt in Düsseldorf ausgezeichnete 2:13:09 Stunden und qualifizierte sich damit für die Olympischen Spiele in Rio. Auf die Spiele am Zuckerhut musste er wegen seiner akuten Achillessehnenverletzung jedoch schweren Herzens verzichten.

„Unter die Top drei bei der Wahl zum Läufer des Jahres zu kommen, gibt mir trotz meines Pechs in diesem Jahr noch einmal einen richtigen Motivationsschub. Nun hoffe ich, schnell wieder fit zu werden, um im kommenden Jahr wieder ganz oben zu stehen.“

Hendrik Pfeiffer, der mit seiner Düsseldorfer Zeit die deutsche Marathon-Bestenliste 2016 anführt, hat sich vor vier Monaten an der Achillessehne operieren lassen und befindet sich im Reha-Aufbautraining. Weihnachten möchte er wieder mit seinem gezielten Lauftraining beginnen können.

Adalbert Roßbach gibt Teamleitung ab

Adalbert Roßbach wird in Zukunft nicht mehr als NRW-Team-Leiter Sprint tätig sein. Der 76-jährige Siegerländer scheidet aus Altersgründen aus. „Ich fühle mich zwar immer noch jung, aber im Alter von 76 Jahren möchte ich Jüngeren Platz machen“, begründet der erfolgreiche Sprint-Coach seine Entscheidung.

Die Abgabe der Teamleitung bedeutet nicht, dass sich Adalbert Roßbach ganz aus der Leichtathletik zurückziehen wird. Der frühere Sprinter mit einer persönlichen 100-Meter-Bestzeit von 10,5 Sekunden wird weiter als Teamtrainer tätig sein. Darüber hinaus bleibt er Leiter des Landesleistungszentrums „Südwestfalen“ in Kreuztal und Trainer der LG Kindelsberg Kreuztal, deren Mitbegründer er 1970 war.

Der erfolgreiche Coach, der seit 1984 als Landesdisziplin-Trainer arbeitet, erhielt im Laufe der Jahre zahlreiche Ehrungen. So wurde er 1983 in Berlin von der Organisation „Freunde der Leichtathletik“ als erfolgreichster Jugendtrainer ausgezeichnet.

2012 erhielt er den DLV-Ehrenschild, der zu den höchsten Auszeichnungen im Deutschen Leichtathletik-Verband zählt.



Adalbert Roßbach, einer der erfolgreichsten westfälischen Trainer



Die Organisatoren des Salzhausen-Marathons:
Ulrich Berger, Sascha Wiczynski, Sabine Hecker
und Ulrich Hennig (v. l.)

Das Salz soll beim 10. Salzhausen-Marathon erlebbar gemacht werden

Das Ziel ist ehrgeizig: Beim 10. Klingenthal Sport Salzhausen-Marathon am 11. Juni 2017 soll die Marke von 2.000 Läuferinnen und Läufern übertroffen werden.

Die Vorbereitungen für diese Jubiläumsveranstaltung laufen bereits auf Hochtouren. Um alle Partner und Helfer auf das große Laufevent einzustimmen, luden Salzhausens Bürgermeister Ulrich Berger und Chef-Organisator Sascha Wiczynski zu einem Erfahrungsaustausch ins Salzhausener Rathaus ein. „An Ideen mangelt es uns nicht. Nun kommt es darauf an, diese entsprechend umzusetzen. Ob Jung oder Alt - für jeden wird bei unserer Jubiläumsauflage etwas dabei sein. Es soll eine familiäre Veranstaltung werden“, kündigte Sascha Wiczynski an.

Bei der Jubiläumsauflage will das Orga-Team vor allem die Besonderheiten der Stadt Salzhausen herausstellen. So will man das Salz „erlebbar“ machen. Dabei soll auch das Gradierwerk, das als Wahrzeichen der Stadt gilt, mit in die Veranstaltung einbezogen werden. Zudem soll der Event-Charakter weiter verstärkt werden.

400-Meter-Läuferin Esther Cremer beendet ihre Karriere

In den letzten zwei Jahren plagte sich Esther Cremer (TV Wattenscheid) mit Verletzungen herum. Nun zog die fünffache deutsche Meisterin den Schlussstrich und beendete ihre erfolgreiche Karriere. „Es ist jetzt der richtige Zeitpunkt“, unterstreicht Esther Cremer nach zehn Jahren beim TV Wattenscheid 01.

Ihren größten internationalen Erfolg feierte sie 2010 bei den Europameisterschaften in Barcelona, als sie mit der 4 x 400-Meter-Staffel des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV) Silber gewann. Bei der WM 2009 in Berlin belegte sie mit dem 400-Meter-Quartett des DLV den fünften Rang.

Die 28-jährige Wattenscheiderin, die persönliche Bestzeiten von 11,38 Sekunden über 100 Meter, 23,10 Sekunden über 200 Meter und 51,62 Sekunden über 400 Meter erzielte, hat in den letzten Jahren immer 100 Prozent gegeben. Das hat bei ihr Spuren hinterlassen - physisch und psychisch. Esther Cremer atmet erleichtert auf: „Ich habe jetzt den ganzen Stress nicht mehr und bin ein bisschen freier.“



Esther Cremer (Nr. 1.370) wird sich in Zukunft keine Startnummer mehr umhängen



Der spätere Sieger Fynn Schwiegelshohn (Nr. 182) kurz nach dem Start

Westfälische Cross-Titel für Fynn Schwiegelshohn und Sandra Lehmkuhl

Titelverteidiger Ejob Solomun (SG Wenden) fehlte krankheitsbedingt bei den westfälischen Crossmeisterschaften in Schloß Neuhaus. So war der Weg frei für Fynn Schwiegelshohn (LG Olympia Dortmund), der den Titel auf der Männer-Longstrecke über 9.300 Meter in 27:45 Minuten vor Robiel Weldemichael (SUS Westerholz, 27:57 Min.) und Fabian Dillenhöfer (LG Olympia Dortmund, 27:59 Min.) gewann. Nach einem anfänglichen Kopf-an-Kopf-Rennen konnte sich der 28-jährige Dortmunder auf dem flachen, aber anspruchsvollen Parcours nach 6.000 Metern von dem gebürtigen Eritreer Robiel Weldemichael absetzen und seinen Vorsprung sicher bis ins Ziel verteidigen.

Bei den Frauen gelang Sandra Lehmkuhl (LSF) über 4.300 Meter ein souveräner Erfolg in 16:18 Minuten vor Aline Florian (16:31 Min.) und Nina Schüller (beide SV Brackwede, 16:35 Min.). Die 28-jährige Grundschullehrerin, die auch eine leistungsstarke Triathletin ist, wurde in den letzten Jahren immer wieder von Verletzungen zurückgeworfen.

Texte und Fotos: Peter Middel

DER VEREIN BEKOMMT BESUCH VOM ...

Nikolaus und Christkind

Der **umsatzsteuerpflichtige Verein** FC Dortmund 1962 e. V. besitzt einen gültigen KStB mit den anerkannten Zwecken nach § 52 Abs. 2 AO Nr. 4 „Förderung der Jugendhilfe“ und Nr. 21 „Förderung des Sports“. Es ist beabsichtigt, eine **Nikolausfeier der Junioren** und mehrere **Weihnachtsfeiern der Senioren in den fünf Abteilungen** durchzuführen.

Zur **Nikolausfeier der Junioren in der städtischen Sporthalle** werden circa **80 Junioren** erwartet; die Juniorenabteilung hat lobenswerte Ideen für Themenecken entwickelt, wie Bastel-, Mal-, Märchen-, Lese-, Lieder-, Backecken, mit einer Auftrittsbühne für den Nikolaus. Der Jugendleiter plant aus dem **Budget** der Juniorenabteilung für die **Nikolausfeier circa 1.500 €** ein. Jeder Junior soll am Ende der Feier eine **Nikolaustüte im Wert von rund 15 €** mitnehmen.

Zu den **Weihnachtsfeiern der Senioren** werden **insgesamt 250 Personen** erwartet; der Verein plant ein **Budget von circa 3.500 €** ein; die **fünf Abteilungen feiern an verschiedenen Abenden im eigenen Vereinsheim**.

In der **Fußballabteilung** beabsichtigt der Vorsitzende, Klaus Eckstoß, dem **Kader der 1. Senioren-Landesligamannschaft mit zwei Trainern und 16 Spielern** zur „Herbstmeisterschaft“ eine besondere Freude zu bereiten: Jeder soll für die **Rückrunde 2016/17** (Spielzeit Februar 2017 – Juni 2017) einen **„Tankgutschein“/Monat** erhalten.

Bevor die Einladungen an die Mitglieder versendet werden, ist der Schatzmeister des Vereins mit seinen Kenntnissen gefragt; er stellt folgendes fest:

A. Der **Verein besitzt** wie jeder andere gemeinnützige Verein mit einer Juniorenabteilung **die durch Gesetz verliehene Eigenschaft des sogenannten „Träger der freien Jugendhilfe“ i. S. § 75 SGB VIII**; er erbringt **Leistungen der Jugendhilfe i. S. §§ 2 und 11 SGB VIII durch Angebote der Jugendarbeit**, wozu nach § 11 Abs. 3 Nr. 2 SGB VIII auch als **Schwerpunkt die Mitgestaltung neben Sport und Spiel i. R. von Geselligkeit (Brauchtumspflege)** gehört.

Umsätze für den Zweck „Förderung der Jugendhilfe“ sind gem. § 4 Nr. 25 UStG i. V. mit Abschn. 4.25.1 Abs. 1 Nr. 1 UStAE **umsatzsteuerfrei und Ausgaben nicht vorsteuerabzugsfähig**.

Die **Budgetausgaben für die Nikolausfeier der Junioren** stellen demnach eine vollumfängliche Belastung des Vereins dar; sie sind in der Vereinsbuchführung **nicht im „Ideellen Bereich“ – Kontenklasse 2, sondern im „Zweckbetrieb außerhalb sportlicher Veranstaltungen“ – Kontenklasse 6 zu buchen**.

Grund: Der Gesetzgeber fordert den Nachweis der tatsächlichen Verwirklichung der Satzungszwecke gem. § 60 AO; eine Zuordnung in die Kontenklasse 2 wäre nach den Auflagen der AO ab 01.01.09 nicht gesetzeskonform.

B. Die **Abgabe eines „Tankgutscheins“** ist nach EStG als **Sachbezug** zu definieren. Nach § 8 Abs. 2 Satz 11 EStG besteht tatsächlich die Möglichkeit, bis **zu 44 €/Monat i. S. nachfolgender Darstellung als Gutschein (kein Bargeld)** zu gewähren:

Warengutschein nach § 8 Abs. 2 Satz 11 EStG (bei Vorlage des Mitgliederausweises)		Einzulösen bis: 6 Monate nach Ausstellung, XXX-Tankstelle Schlossallee 33, 44263 Dortmund
Betrag/Monat: 44 € (Brutto) für Februar 2017		Sachbezug: Treibstoff
Berechtigter: Werner Dribbelkönig Am Schallacker 234, 44263 Dortmund		Aussteller und Rechnungsempfänger: FC Dortmund 1962 e.V. Vorsitzender Klaus Eckstoß Am Schallacker 41, 44263 Dortmund Steuernummer: 5XXX/1234/5678 01.02.17 _____ Unterschrift

Voraussetzung ist jedoch, dass sich der **Empfänger im Status des Arbeitnehmers** befindet. Die Prüfung der Verträge für Trainer und Spieler ergibt jedoch, dass sich alle i. S. ergangener letztinstanzlicher, rechtskräftiger Urteile der Judikative **im Status des Nichtarbeitnehmers** (vgl. WestfalenSport, Ausgaben 03/14 – 06/14 und 01/15 – 02/15) i. R. der **Freibeträge von 2.400 €/Jahr bzw. 720 €/Jahr** nach

- § 3 Nr. 26 i.V. mit Nr. 26a EStG als Trainer und Trainerkoordinator der Senioren- und A-Juniorenmannschaften

- § 3 Nr. 26 EStG als Co-Trainer und

Freigrenze von <256 €/Jahr (Saldobetrag von spielereigenen Einnahmen und Ausgaben) nach

- § 22 Nr. 3 EStG als Spieler i. R. der Mitgliedschaft (sog. steuerliche Liebhaberei)

trotz **zusätzlich** gewährter Auslagensätze für Fahrtkosten und Reinigung der durch DFB-Regelwerk vorgeschriebenen Sportausrüstung i. R. der LStR befinden (vgl. Urte. BFH vom 09.04.14; Urte. BSG vom 27.10.09).

Der Sachbezug gem. § 8 Abs. 2 Satz 11 EStG von 44 €/Monat an Trainer und Spieler ab 2017 scheidet demnach aus!

C. Probleme bereitet dem Schatzmeister die **Weihnachtsfeier der Senioren dem Grund und der Höhe nach mitgliederbezogen**, da der Verein bereits im Sommer 2016 einen **Vereinsausflug mit 250 Mitgliedern** durchgeführt und hierfür insg. **8.000 €** ausgegeben hat. Er findet hierzu zwei „Nichtbeanstandungsgrenzen“ im EStG:

Dritte (Geschäftspartner) gem. § 4 Abs. 5 Nr. 1 EStG:
Sachbezug für jedes persönliche Ereignis zur Aufmerksamkeit,
als Geschenk

Freigrenze:

35 € (brutto) = 29,41 € netto (19% USt)

35 € (brutto) = 32,71 € netto (7% USt)

Arbeitnehmer gem. § 19 EStG i.V. mit R 19.6 LStR:
Sachbezug für alle Vereinsanlässe zur Aufmerksamkeit,
als Geschenk

Freigrenze (neu ab 01.01.15) :

60 € (brutto) = 50,42 € netto (19% USt)

60 € (brutto) = 56,07 € netto (7% USt)

Der **ab 01.01.15 neu formulierte Freibetrag** (bisher Freigrenze) im § 19 Abs. 1 Nr. 1a EStG **von 110 €/Betriebsveranstaltung (einschl. USt) für max. zwei Veranstaltungen/Jahr** hilft ihm auch nicht weiter,

da dieser Freibetrag auch nur **für Mitglieder im Status des Arbeitnehmers** gilt. Im Verein üben jedoch die Mitglieder lt. Satzung ihre Tätigkeit unentgeltlich und gemeinnützig aus, d.h. ohne Beschäftigungsverhältnis und ohne Bezahlung, ggf. gegen Gewährung von Bezahlung i. R. der zuvor genannten Freibeträge und Freigrenzen nach EStG.

Er muss sich also an den **Allgemeinregelungen der AO** und an der für **allgemein verbindlich erklärten Vfg. der OFD Nürnberg vom 05.01.93 (!)** bzw. dem gleichlautenden **Erlass des Finanzministeriums Baden-Württemberg vom 19.03.93 – Az: S 0174-2/St 22,** orientieren, nach dem **Annehmlichkeiten (Sachwerte) für das Mitglied den Betrag von 40 €/Jahr (einschl. USt)** nicht überschreiten dürfen. Der Betrag entstammt der analogen Anwendung der „Altregelung“ nach § 19 EStG bis zum 31.12.14; **es besteht keine gesetzliche Regelung! Die ab 01.01.15 geltende „Neuregelung“ von 60 €/Jahr (brutto) für Arbeitnehmer kann auf keinen Fall unbedenklich auch für Mitglieder angewendet werden:**

Gesetzes-/ Rechtsgrundlage	Rechtsanwendung
§ 55 Abs. 1 Nr. 1 AO	Die Mitglieder ... dürfen ... in ihrer Eigenschaft als Mitglied auch keine sonstigen Zuwendungen aus Mitteln der Körperschaft erhalten.
§ 55 Abs. 1 Nr. 3 AO	Die Körperschaft darf keine Person durch Ausgaben , die dem Zweck ... fremd sind , oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigen .
§ 55 Abs. 1 Nr. 1 Ziff. 9 AEAO	Mitglieder dürfen keine Zuwendungen aus Mitteln der Körperschaft erhalten. Dies gilt nicht, soweit es sich um Annehmlichkeiten handelt, wie sie i.R. der Betreuung von Mitgliedern allgemein üblich und nach allgemeiner Verkehrsauffassung als angemessen anzusehen sind .

Die Berechnung des Schatzmeisters ergibt:

8.000 € Ausgaben Vereinsausflug

3.500 € Ausgaben Weihnachtsfeier Seniorenabteilungen

11.500 € Ausgaben für fast ausschließlich identisch **teilnehmende 250 Mitglieder = 46 €/Mitglied.**

Damit wäre die **Freigrenze/Mitglied überschritten**. Er schlägt dem Vorstand vor:

1. Der Bewirtungsaufwand wird auf das vorbestellte Essen und ein erstes Freigetränk und damit auf insg. <10.000 € vermindert; für Zusatzbestellungen der Getränke gelten verbilligt festgelegte Preise. Die **begünstigte Abgabe der Getränke ist nach § 10 Abs. 5 UStG i.V. mit § 64 Abs. 2 AO und Abschn. 64 Abs. 2 Nr. 13 AEAO zulässig. Vereine unterliegen nicht der sog. Mindestbemessungsgrundlage (= Kostendeckung) für Einzeltätigkeiten; sie dürfen nur insg. im „Wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb“ auf Dauer keine Verluste erwirtschaften!**

2. Zusätzlich eine **Vereinstombola** mit gespendeten Sachpreisen aus der Unternehmerschaft mit **Lospreisen zu 2 €/Los bei 500 Losen** durchzuführen. Die **Vereinstombola** bedarf jedoch einer **Anzeige beim zuständigen Ordnungsamt der Gemeinde**, um sie i.R. bestehender Vereinfachungsregelungen für gemeinnützige Zwecke genehmigt zu erhalten. In Großstädten ist dies heute i.d.R. online möglich.

Rechtsfolgen sind die **Zuwendungsfähigkeit gespendeter Sachpreise, der Lospreis einschl. 7% USt und die Zuordnung zum „Zweckbetrieb außerhalb sportlicher Veranstaltungen“ – Kontenklasse 6**. Sollten Sachpreise vom Verein hinzugekauft werden, sind diese vorsteuerabzugsberechtigt je nach Sachpreis mit 7% USt oder 19% USt.

Bei **Nichtanzeige der Tombola** ist der **Wegfall der Zuwendungsfähigkeit** gespendeter Sachpreise, die **Verteuerung der Lospreise einschl. 19% USt und die Zuordnung zum „Wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb außerhalb sportlicher Veranstaltungen“ – Kontenklasse 8** zu beklagen. Problematiken durch Überschreiten der Besteuerungsfreigrenze von 35.000 €/Jahr (einschl. USt) nach § 64 Abs. 3 AO könnten dabei noch zusätzlich durch Körperschaft-/ Gewerbesteuerpflichten auftreten.

Die **Weihnachtsfeiern der Seniorenabteilungen** bleiben somit im Rahmen der Freigrenze von 40 €/Mitglied und sind **dem „Ideellen Bereich“ – Kontenklasse 2 zuzuordnen**. In diesem Tätigkeitsbereich ist mangels steuerpflichtiger Ausgangsumsätze **kein Vorsteuerabzug** möglich. Die Ausgaben belasten die Vereinsbuchführung als Bruttobetrag.

Manfred Schmidt

Vereinsberater

Mail: MSWaltrop@t-online.de

ABKÜRZUNGEN

AO	Abgabenordnung
AEAO	Anwendungserlass Abgabenordnung
EStG	Einkommensteuergesetz
KStB	Körperschaftsteuerbescheid
LStR	Lohnsteuerrichtlinien
OFD	Oberfinanzdirektion
SGB	Sozialgesetzbuch
USt	Umsatzsteuer
UStAE	Umsatzsteueranwendungserlass
UStG	Umsatzsteuergesetz

KLEINE KIDS GANZ GROSS!

Fairplay-Liga im FLVW-Kreis Olpe

Stress gibt es bei den Kleinsten auf dem Platz selten. Die Kinder haben ein gutes Gespür dafür, was fair oder unfair ist. Damit das so bleibt, setzt der Fußballkreis Olpe schon länger auf die Fairplay-Liga. Um diese im FLVW-Kreis Olpe noch populärer zu machen, hat der Kreisjugend-Ausschuss ein eigenes Logo entworfen. Das Logo wurde erstmalig durch Einlaufkinder beim Westfalenligaspiel des FC Lennestadt gegen die SpVg Olpe präsentiert.



Einlaufkinder des FC Lennestadt und KJA-Mitglieder stellen gemeinsam die neuen T-Shirts vor

Höhepunkt für die Kinder war das Einlaufen mit den Mannschaften im Westfalenpokalspiel FC Lennestadt gegen SC Paderborn. „Durch diese Maßnahmen haben wir es geschafft, die Fairplay-Liga kreisweit einem großen Publikum vorzustellen“, freut sich der Vorsitzende des Kreisjugend-Ausschusses, Raimund Nöker. „Der KJA-Olpe möchte sich auch bei allen Sponsoren bedanken, die diese Kampagne spontan unterstützt haben“, ergänzt er.

KJA Olpe

AUFTAKT DER DFB-AKTION „DANKE SCHIRI“ IN OLPE

Ausgezeichnete Spielleiter/-innen

Den Auftakt der DFB-Aktion „Danke Schiri“ in Westfalen machten die Schiedsrichter des Kreises Olpe. Mit Sandra Förhdes, Jörg Wilhelmi und Alois Gummersbach ehrten die Olper als erster westfälischer Kreis drei besonders engagierte Kollegen und bedankten sich für ihren Einsatz für das Schiedsrichterwesen.

In der Kategorie „Schiedsrichterin“ entschied sich der Kreis-Schiedsrichter-Ausschuss (KSA) für Sandra Förhdes aus Lennestadt. „Neben zahlreichen Einsätzen auf DFB-Ebene hat die 23-Jährige nach wie vor auch den Kreis Olpe nicht aus dem Blick verloren“, lobte Thorben Siewer, der die Ehrung durchführte. So engagiert sich Förhdes in der Nachwuchsförderung, indem sie bei ihren Spielleitungen in den



Von links: Alois Gummersbach, Sandra Förhdes und Jörg Wilhelmi

westfälischen Spielklassen stets jung hinaus war sie maßgeblich an der Werbekampagne „Schiedsrichter

aus Leidenschaft“ beteiligt, die einen neuen Ansatz im Rahmen der Schiedsrichterwerbung im Kreis Olpe abbildete.

Im Bereich „Schiedsrichter unter 50“ fiel die Wahl des KSA ziemlich schnell auf den Finnentropen Jörg Wilhelmi. Der 48-Jährige brachte sich besonders engagiert im Rahmen des neuen Tandem-Modells ein, das vor wenigen Wochen im Kreis Olpe eingeführt wurde.

Die dritte und letzte Kategorie umfasst die Schiedsrichter mit einem Lebensalter über 50 Jahren. In dieser Kategorie fiel nominierte der Ausschuss Alois Gummersbach aus Olpe. „Alois ist seit mehr als 58 Jahren Schiedsrichter und hat im Jahr 2016 sogar bis dato noch 13 Spiele selbst geleitet“, zollte Siewer dieser Leistung besondere Anerkennung.

Text und Foto: David Hennig

DER TORJÄGER AUS DORSTEN

„Meister“ Pröpper und 52 Treffer in einer Saison

Wenn sich Günter Pröpper vor einem Heimspiel des Wuppertaler SV im Stadion am Zoo zu seinem Tribünen-Sitzplatz aufmacht, dann muss er zusehen, dass er pünktlich zum Anpfiff auch dort ankommt. Ja, nicht selten passiert es, dass Pröpper sogar Autogramme geben muss, obwohl seine große Zeit im Fußball fast ein halbes Jahrhundert her ist.

Es war in der Saison 1971/72, als der heute 75-Jährige den WSV mit sagenhaften 52 Toren in die Bundesliga schoss. „Vielleicht hatte ich ein gutes Gespür dafür, wo der Ball aller Wahrscheinlichkeit nach hinfliegen wird. Und manchmal stand ich dann auch genau an dieser Stelle und habe meine Tore gemacht“, erklärt „Meister Pröpper“ auf seine bescheidene Art in einem Interview mit dem Magazin „11 Freunde“.

Das Bergische Land wird für ihn allerdings erst im Erwachsenen-Alter zur Wahlheimat, als er sich im Fußball einen bis heute wohlklingenden Namen macht. Geboren und aufgewachsen ist Pröpper im westfälischen Dorsten. Als eins von acht Geschwistern (vier Fußball spielende Brüder, vier Schwestern), deren Vater im Krieg gefallen war, müssen die Pröppers im Wiederaufbau-Deutschland mit dem Nötigsten auskommen. Von richtigen Fußballschulen kann Günter als Kind nur träumen, für derlei Luxus ist kein Geld da, bis er mit zwölf beim BVH Dorsten eintritt. „Wir waren ja Straßenfußballer und daran gewöhnt, in Straßenschuhen zu spielen. Für mein erstes Spiel im Verein habe ich mir Fußballschuhe geliehen und später bekam ich dann ein paar gebrauchte“, verrät Pröpper.

Um der Mutter nicht weiter auf der Tasche zu liegen, geht er mit 14 arbeiten, als Bergmannslehrling auf der Zeche Fürst Leopold Baldur. Beim BVH Dorsten sorgt er auf dem Platz mit seinen vielen Toren so lange für Furore, bis er entdeckt wird. Nach vier Aufstiegen mit seinem Heimatklub wird der Regionalligist (damals zweite Spielklasse) VfL Osnabrück auf Pröpper aufmerksam. Der Mittelstürmer bei den Lila-Weißen heißt übrigens Udo Lattek, aber weil der Neue in seinem ersten Spiel gegen Arminia Bielefeld gleich dreimal trifft, wandert der spätere Erfolgstrainer Lattek in die Abwehr. Pröpper macht in Osnabrück da weiter, wo er daheim aufgehört hat – mit dem Tore schießen. Mit 25 Treffern wird er Torschützenkönig der Zweitliga-Saison 1966/67. Danach wollen zahlrei-



Wuppertaler Legende: Günter „Meister“ Pröpper hatte mit seinen 52 Saisontoren entscheidenden Anteil am Aufstieg des WSV in Bundesliga 1972 (Foto: fire)

che Vereine den eher schwächlichen Goalgetter mit dem wuchtigen Kopfball und dem ausgeprägten Torinstinkt holen, unter anderem der FC St. Pauli und Hannover 96, aber Pröpper will im Westen bleiben. Nachdem er in Probetrainings bei Fortuna Düsseldorf und Schalke 04 nicht überzeugen kann, erhält Rot-Weiss Essen den Zuschlag.

An der Hafenstraße kommt er unter Trainer Erich Ribbeck aber nur selten zum Einsatz und wechselt 1969 zum Essener Ligarivalen Wuppertaler SV – für beide Seiten, Spieler und neuer Verein, ein absoluter Glücksfall. In drei Jahren in der Regionalliga West kommt Pröpper auf traumhafte 93 Tore in 95 Spielen, darunter die unfassbaren 52 Treffer im Aufstiegsjahr, und nach dem Aufstieg in die Bundesliga immerhin noch auf 39 Tore in 87 Partien. Auch nach dem Abstieg im Frühsommer 1975 bleibt Pröpper dem WSV treu und spielt bis 1979 im Stadion am Zoo.

Profi ist er in all den Jahren nie. „Ich habe immer Vollzeit gearbeitet. Man konnte damals doch mit dem Fußball nichts verdienen, Profis gab es nur bei

den größeren Vereinen“, klärt Pröpper auf. „In der Regionalliga gab es 120 Mark im Monat, das war vom DFB so festgelegt. Die Vereine haben sich aber darum gekümmert, dass man eine Arbeit hatte.“

Nach seiner Fußballkarriere ist Pröpper beim Sport- und Bäderamt der Stadt Wuppertal tätig und kehrt Mitte der 80er als Co-Trainer noch einmal kurzzeitig zum Wuppertaler SV zurück. Sein Sohn Carsten, der unter anderem für den FC St. Pauli und Rot-Weiß Oberhausen in der ersten und zweiten Liga spielt, sowie die Neffen Michael (Rot-Weiss Essen) und Thomas (WSV, Hannover 96) werden später ebenfalls Profifußballer.

Günter Pröpper ist zufrieden, so wie es gelaufen ist. Er hat im Fußball viel erreicht, ohne wirklich groß raus zu kommen, obwohl er zeitweise mehr Tore erzielte als „der Bomber“ Gerd Müller oder „Fallrückzieher König“ Klaus Fischer. „Ich habe ganz klein angefangen, mich peu à peu nach oben gearbeitet und das geschafft, was ich geschafft habe“, sagt er und fügt hinzu: „Und darauf bin ich stolz.“

Heiko Buschmann

In der nächsten Ausgabe



Ausbildung 3.0 – Einsatz moderner Medien bei Talentsichtung und Qualifizierung im FLVW

- Oberliga: Hamms Weg zurück nach oben
- ARAG-Cup 2017
- Futsal-Länderpokal
- Westfalen starten durch



WestfalenSport # 01_2017
erscheint am 24.02.2017

Impressum

Herausgeber:

Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e.V.,
Jakob-Koenen-Str. 2, 59174 Kamen
Telefon: 02307/371-0,
Fax: 02307/371-155,
E-Mail: post@flvw.de,
Internet: www.flvw.de

Kooperationspartner:

RevierSport, PROKOM Medienberatungs- und
Verlagsgesellschaft mbH,
Friedrichstr. 34-38, 45128 Essen,
Telefon: 0201/804-8262,
Fax: 0201/804-6810,
E-Mail: info@reviersport.de,
Internet: www.reviersport.de

Redaktionsleitung FLVW:

Carola Adenauer (verantwortlich)
Meike Ebbert

Mitarbeiter: Ulrich Clemens, Eckhard Albrecht,
Christian Janusch, Peter Middel

Redaktionsleitung RevierSport:

Ulrich Homann

Layout/Grafik/Satz:

Achim Nöllenheidt

Agenturen:

firosporphoto, Getty

Anzeigen:

Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e.V.,
Kamen. RevierSport, Werner Kluger
Mediadaten unter www.flvw.de

Druck:

KEMNA Druck Kamen

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos usw. übernehmen wir keinerlei Haftung. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder. Beiträge und vom Herausgeber gestaltete Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt. Abdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.



ODDSET-FAIR-PLAY-POKAL

Fairplay in jedem Spiel



ODDSET bei

WEST LOTTO

KROMBACHER ERLEBEN

Erlebniswelt | Shop | Onlineshop

Entdecken Sie die Krombacher Brauerei: Unsere Leidenschaft für Bier, unser 180° Panorama-Kino, die spannenden Erlebnisstationen, den einzigartigen Raum der Sinne und die Faszination des Bierbrauens live in der Produktion. In unserem Shop vor Ort in Krombach erhalten Sie neben unserem exklusiven Krombacher Kellerbier Urtyp noch viele weitere individuelle und außergewöhnliche Krombacher Produkte. Diese können Sie auch rund um die Uhr in unserem Onlineshop bestellen.

